5 Sakische Nekropolen mit Fürstenkurganen als Zentrale Orte der Nomaden

Im südöstlichen Siebenstromland ist eine enorm hohe Konzentration von früheisenzeitlichen Kurganen anzutreffen. Kennzeichen der Gräberfelder sind unterschiedlich lange Kurganketten. Die Größe der Tumuli ist unterschiedlich. Ihre Durchmesser variieren von einigen wenigen Metern bis zu über hundert Metern und es werden Höhen von einigen Zentimetern bis zu über zehn Metern erreicht. Die allergrößten Kurgane werden als Fürstenkurgane bezeichnet. Um die Gesamtheit der sakischen Gräberfelder zu differenzieren, wurden Nekropolen mit Fürstenkurgan und solche ohne unterschieden. Als große Kurgane gelten die Konstruktionen, die Durchmesser von mehr als 30 m und eine Höhe von über 2,0 m aufweisen. Falls Kurgane mit diesen Merkmalen festgestellt wurden, wurde das gesamte Gräberfeld dokumentiert und untersucht. Auf diese Weise wurden im gesamten Forschungsgebiet 28 Gräberfelder, die Großkurgane aufwiesen, sowie drei einzelne Kurgane¹⁶⁸ aufgenommen (Karte 10; vgl. Katalog, Einzelkurgane und Gräberfelder). Überwiegend handelt es sich jedoch um einfache Gräberfelder. In einem Fall grenzt ein solches Gräberfeld direkt an eine Siedlungsstelle¹⁶⁹. Die Kartierung der früheisenzeitlichen Nekropolen mit Fürstenkurganen im südöstlichen Siebenstromland zeigt, dass bei der Wahl des Platzes für ein Gräberfeld immer gleiche Landschaftsmarker ausschlaggebend waren. Es lassen sich zwei Verbreitungszonen unterscheiden (Karte 11).

Die erste Verbreitungszone befindet sich an der nördlichen Seite des Tien-Shan, und zwar dort wo das nördliche Lösshügelland des Transili-Alatau in die Schwemmfächer der einzelnen Flüsse übergeht. Die Nekropolen sind in der Regel auf Schwemmfächern (800–900 m ü NN) angelegt und vom Lösshügelland im Durchschnitt 1,5–3,0 km entfernt. Diese Zone hat eine Ost-West Ausdehnung von 133 km, die vom unteren Flusslauf des Čilik und dem mittleren Flusslauf des Bol'šaja Almatinka¹⁷⁰ begrenzt wird. Die Nord-Süd Ausdehnung beträgt dagegen nur 16 km¹⁷¹. Es handelt sich also um einen schmalen, aber langgezogenen Landschaftsstreifen an der nördlichen Seite des Transili-Alatau, der für die Errichtung der Gräberfelder mit großen Fürstenkurganen benutzt wurde.

Eine zweite Konzentration dieser früheisenzeitlichen Bodendenkmäler wurde auf dem Hochplateau Kegen (1853–2055 m ü NN) und jenseits des Kuluktau-Gebirges (Nordseite) festgestellt. Im Gegensatz zur ersten Verbreitungszone wurden hier die Gräberfelder sowohl im mittleren Bereich des 42 × 35 km großen Plateaus, als auch in der Peripherie des Plateaus, im Lösshügelland, festgestellt. Allerdings ist anzumerken, dass nicht die gesamte Peripherie des Plateaus mit solchen großen Kurganen der Früheisenzeit bebaut wurde. Gräberfelder mit Fürstenkurganen finden sich nur im Lösshügelland in der Nordhälfte des Plateaus, nämlich auf den Riedelkanten. Hier bilden sie eine Art peripheren Bogen, der im Temirlik Gebirge, das im Nordosten des Plateaus liegt, beginnt und sich über das im Norden gelegene Kuluktau-Gebirge nach Westen bis zum südlichen Ausläufer des Čaryn-Canyon ausdehnt.

In den Bergtälern des Transili-Alatau und an dessen Südseite treten solche Nekropolen gar nicht auf. Im Čilik Tal, an der Nordseite des Kungej-Alatau, befinden sich einzelne Kurgane (Karte 11, Nr. 42,

¹⁶⁸ Zwei Kurgane 400 m westlich vom Dorf Žalauly und ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly.

¹⁶⁹ Archäologischer Komplex Kiikpaj; Vgl. Katalog.

¹⁷⁰ Vom Gräberfeld Žoan Tobe im Osten bis zur Nekropole Ulžan im Westen (siehe Karte 11, Nr. 27 und Nr. 1).

¹⁷¹ Die maximalen Entfernungen wiesen die Gf. Žoan Tobe im Norden und Gf. Asy Saga im Süden auf (siehe Karte 11, Nr. 27 und Nr. 29).

43, 45). Die Täler Žalanaš und Sogetin im Osten des Forschungsgebietes sind vom Torajgyr Gebirge und der Bergkette Sarytau umgeben. In diesen Tälern konnten keine Gräberfelder mit Fürstenkurganen festgestellt werden.

5.1 Die Bauweise der Kurgane

Die großen Fürstenkurgane der Früheisenzeit im südöstlichen Siebenstromland stellen überwiegend abgerundete, plattformähnliche Konstruktionen mit einer abgeflachten Kuppe dar. Die Kurgane haben drei steile und einen sanften Abhang (Abb. 27). In einigen Fällen (16 Kurgane von zehn unterschiedlichen Gräberfeldern) wiesen die Tumuli eine viereckige, pyramidenähnliche Form mit einer abgeflachten Kuppe auf¹⁷² (Abb. 28).

Insgesamt wurden 31 Fundorte mit Großkurganen der sakischen Elite im Arbeitsgebiet dokumentiert. Desweiteren wurde eine Siedlung mit zugehöriger Nekropole, die nur aus Kleinkurganen besteht, festgestellt. Die Gesamtzahl der Grabanlagen beläuft sich auf 955 Kurgane (Tabelle 12), von denen 319 als Großkurgane bezeichnet werden können. Fast alle Hügel zeigen Beraubungsspuren wie vertikal angelegte Raubtrichter oder horizontal hinein gegrabene Raubschächte.

5.1.1 Groß- und Kleinkurgane

Bei der Betrachtung der Kurgangröße schlug zuerst K. A. Akišev folgende Differenzierung der sakischen Kurgane für das Ili-Gebiet vor: a) große Kurgane (8-17 m) - Königs- bzw. Fürstenkurgane; b) mittelgroße Kurgane (5–6 m) – Kurgane des Adels; c) Kleinkurgane (1–2 m) – Kurgane der Helden (Akišev/ Kušaev 1963, 86). Später überarbeitete der Forscher seine Unterteilung, indem er die genauen Maßangaben entfernte und die soziale Kategorisierung der Bestatteten veränderte. Demzufolge schlug er drei Größenkategorien vor: a) große Kurgane – Königs- bzw. Fürstenkurgane; b) mittelgroße Kurgane – Kurgane des Adels und der Helden; c) Kleinkurgane – Kurgane der Krieger (Akišev K. A. 1978, 56). Einen ähnlichen Vorschlag, jedoch unter Berücksichtigung der Beigaben, machte A. G. Grač im Zuge der Analyse der Kurgane des Altaj und Tuvas (Grač 1975, 158–174). Für B. N. Mozolevskij war die Aussage von Herodot gewichtig, dass jeder Teilnehmer an der Bestattungszeremonie bei der Errichtung der Kurganaufschüttung mitwirkte und bemüht war, einen möglichst großen Hügel aufzubauen (Herodot [4-71], 305). Denn die Kurgangröße spiegelte die Stellung der bestatteten Person innerhalb der Gemeinschaft wider. Allerdings wurde bei Untersuchungen relativ häufig festgestellt, dass die Kurgangröße nicht immer im Verhältnis zur Qualität der Grabausstattung steht. Daher behauptete der Forscher, dass die bloße Kurgangröße ein relatives Merkmal sei und allein keinen realen Status des Bestatteten anzeige (Mozolevs'kij 1979, 156; vgl. Mozolevskij/Polin 2005, 299). Später veröffentlichten B. N. Mozolevskij und S. V. Polin anhand ihrer Forschungen im mittleren Dnepr-Gebiet¹⁷³ eine Größengliederung für die Kurgane des nordpontischen Raumes, die aus vier Gruppen besteht: I. Gruppe – Kurgane-Giganten, die

¹⁷² Siehe Katalog: ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly, Gf. Asy Saga, K3; Gf. am Stausee Bartogaj, K6; Gf. Bes Tobe, K2; Gf. Kyzylšaryk, K2; Gf. Novoalekseevka, K4 und K10 sowie Kleinkurgane 2, 3 und 7, die 1956 von I. I. Kopylov (Gf. Novoalekseevka, Forschungs-

geschichte) ausgegraben worden sind; Gf. Taučilik, 6 KI; Gf. Turgen, KI2; Gf. Žoan Tobe, K2, K6, K8 und Gf. Żylysaj-I, K6.

¹⁷³ Im "Skythischen Herros".



Abb. 27 | Gräberfeld Asy Saga. Kurgan 4. Blick von WNW



Abb. 28 | Viereckiger Kurgan. Gräberfeld Taučilik-6. Kurgan 1. Blick von W

mit einer Höhe von 14–22 m für die Hauptkönige, *Basileia*, errichtet worden waren; II. Gruppe – Kurgane mit einer Höhe von 8–11 m, die für die Familienmitglieder des Hauptkönigs und für die Nebenkönige, ebenso *Basileia*, gebaut worden waren; III. Gruppe – Kurgane mit einer Höhe von 4,8–7,0 m, die für den *Nomarchen* (Häuptlingen) der *Nomoi* (administrative Unterabteilungen) gedacht waren; und IV. Gruppe – 2,0–4,5 m hohe Kurgane, die für den Stammesältesten und für hoch angesehene Stammesmitglieder errichtet worden waren (Mozolevskij/Polin 2005, 299–300; vgl. Parzinger 2004, 90).

Die statistische Auswertung der Verteilung der Kurgane bezüglich der Parameter "Durchmesser" und "Höhe" zueinander mittels eines Streudiagramms (Abb. 29) zeigt, dass bei Betrachtung aller untersuchten Gräberfelder mit großen fürstlichen Kurganen nur zwei Cluster entstehen¹⁷⁴. Die Punktwolken des Streudiagramms zeigen zwei Gruppen von Kurgangrößen: I. Gruppe – Kurgane mit einer

¹⁷⁴ Eine ähnliche Analyse wurde auch für einzelne Gräberfelder oder Verbreitungszonen vorgenommen (siehe

Kap. 5.3 Das Verhältnis der Nekropolen zueinander und Kap. 5.4 Der Bezug der Gräberfelder zum Gelände).

Tabelle 12 | Merkmale der früheisenzeitlichen Kurgane (in alphabetischer Ordnung)

Gräberfeld	Kurgane mit einer Höhe unter 2 m	Kurgane mit einer Höhe von 2–4 m	Kurgane mit einer Höhe von 4–8 m	Kurgane mit einer Höhe von über 8 m	Angaben zur Höhe fehlen bzw. sind zerstört	Kurgane gesamt	viereckige Kurgane	sog. Prozessionswege	Kreisgräben	Steinkreise	Sonstiges
1K 5km SW von Žalauly			OBKuigi		4 4	I	I .	<i>o</i>		01	0 1
2K 400m W von Žalauly		I	I			2	1		I		
3K 7km W von Saty		2	I								
Aksaj-9	28	2	1			3		I		2	
Akšoky-4		9	I			30		1		3	
Aktasty-3	4 4I	2	1			14		I		6	
Asy Saga	41	2	3	I		43 6	I	3			"Vorsprung" ix
Bartogaj Stausee	39)	1		39	I) I		2	"vorsprung ix
Bes Tobe	32	12	2		I	47	I	1			
Bestobe-3)2	6			1	6					
Boroldaj	26	14	9	2	I	52			18	3	Erdwall 8x
Ereul	I	16	18		1	35			I	1	Erawan ox
Issyk	26	21	17	2	16	83			1	I	
Plateau Kegen	2	20	7	8	10	37			I	1	Plattform IX und
1 www. ragen	_	20	/			37					Baurampen ix
Komplex Kiikpaj	12	3				15					
Kokpijaz	4	3				7					
Krasnyj Vostok		2				2					
Kyzylšaryk	16	7	10		4	37	I	2			
Nordwestlicher Friedhof	5		3	I		9					
Novoalekseevka	8	3	8	I	I	21	5				
Komplex Sarytau	103					103					
Sarytau "A"		3				3					
Saty	22	3				25					
Šyrganak-2		3	4	I		8					
Taučilik-6	144		2			146	I				
Togyzbulak	I	5		I		7			I		
Turgen	2	8	23	2	I	36	I	2		2	Steinwall 1x
Ulžan		2	3			5					Erdwall 1x
Žalauly-2	51	14	3			68		I		6	
Žalauly-8	II	5				16			6		Doppelter Stein- kreis ohne Kurgan
Žoan Tobe	22	4	I	I	3	31	3	I			
Žylysaj-1	9	9				18	I	7		I	
Insgesamt:	609	182	116	21	27	955	16	19	28	23	

Höhe von 0,1 m bis zu 8 m und einem Durchmesser von 3 m bis zu 80 m; und die 2. Gruppe – eine Gruppe von Kurganen, die die Maße der 1. Gruppe übertrifft.

Um die Großkurgane anhand ihrer Größe voneinander zu unterscheiden, steht die Frage im Mittelpunkt, welche Parameter dabei am aussagekräftigsten sind. Das Verhältnis der äußeren Eigenschaften eines Kurgans von Durchmesser zur Höhe (Abb. 29) erwies sich zunächst als nicht aussagekräftig. Bei der Häufigkeitsanalyse der einzelnen Parameter zeigte sich, dass das Auftretten unterschiedlicher Kurgane mit einem bestimmten Durchmesser im gesamten Untersuchungsgebiet als ein charakteristisches Merkmal nicht aussagekräftig ist (Abb. 30), da zu viele, unübersehbare Kombinationsmöglichkeiten entstanden.

Dagegen ist die Analyse der Häufigkeit von Kurganen mit einer bestimmten Höhe (Abb. 31) etwas überschaubarer. Die hier entstandenen Cluster erlauben in gewisser Weise verschiedene Höhenkategorien der Tumuli herauszuarbeiten. Jedoch scheint diese Gliederung auch nicht ganz eindeutig zu sein.

Um die sakischen Kurgane, vor allem jedoch die Großkurgane im südöstlichen Siebenstromland, trotzdem voneinander zu unterscheiden, ist man auf eine "künstliche" Differenzierung anhand des Ausmaßes der Grabhügel angewiesen. Damit ergibt sich die Möglichkeit, für einige bestimmte Fundstellen architektonische Regeln zu definieren, wie z.B. die Größe der Anlagen. Allerdings scheint es hier nicht uneingeschränkt sinnvoll zu sein, lediglich mit der Größe eines Kurgans auch einen bestimmten sozialen Status des bestatteten Individuums zu verbinden, ohne jedoch eine Analyse des gesamten Befundes und des Fundmaterials vorgenommen zu haben¹⁷⁵. Es besteht kein Zweifel, dass die großen Kurgane für besondere Personen gebaut worden sind. Allerdings bleibt die Frage nach dem genauen Status des Bestatteten innerhalb der Gesellschaft weiterhin offen. So zum Beispiel wurde der "Goldene Mann" von Issyk in einer Nebenkammer eines 6 m hohen Grabhügels entdeckt (vgl. Katalog, Forschungsgeschichte des Gräberfeldes Issyk). Die Tatsache, dass das bestattete Individuum in einer Nebenkammer lag, könnte ein Indiz für seine geringere Bedeutung sein. Andererseits zeigten die Untersuchungen am Fürstenkurgan von Aržan 2 in Tuva (Russische Föderation), dass die Hauptbestattung nicht immer exakt in der Mitte eines Kurgans angelegt sein muss (vgl. Cugunov u.a. 2010, 16-22). Außerdem ist der Kurgan des "Goldenen Mannes" mit einer Höhe von 6 m nicht der größte Kurgan der Nekropole, aber im Vergleich zu einer durchschnittlichen Kurganhöhe von 4 m etwas höher. Einige Kurgane des Gräberfeldes Issyk weisen dagegen eine Höhe von 9–10 m auf¹⁷⁶. So bleibt bezüglich dieses Merkmales der tatsächliche soziale Status des "Goldenen Mannes" unklar. Weiterhin stellt sich die Frage, ob die besondere Stellung, die ja durch den Bau des Grabmals durch die Gemeinschaft hervorgehoben werden sollte, tatsächlich auf eine eigene Leistung des Verstorbenen zurückzuführen ist, zumal der "Goldene Mann" von Issyk bereits im jugendlichen Alter verstarb (16-18 Jahre nach Akišev K. A. 1978, 62; vgl. Parzinger 2006, 660). Es ist eher anzunehmen, dass das hohe soziale Ansehen des "Goldenen Mannes" auf seine Abstammung zurückzuführen ist.

Setzt man die Höhenkategorien in Bezug zu Studien über die Größengliederung der früheisenzeitlichen Großkurgane im skytho-sakischen Kulturraum (Akišev/Kušaev 1963, 86; Akišev K. A. 1978, 56; Grač 1975, 158–174; Mozolevskij/Polin 2005, 299–300), schlägt der Verfasser vor, die Großkurgane anhand ihrer Größe in drei "künstliche" Kategorien zu unterteilen: a) große Kurgane – Höhen von 2 bis zu 4 m; b) größere Kurgane mit einer Höhe von 4 bis 8 m; und c) sehr große Kurgane – mit einer Höhe über 8 m.

¹⁷⁵ An dieser Stelle möchte ich der Meinung Mozolevskijs absolut zustimmen (Mozolevs'kij 1979, 156).

¹⁷⁶ Vgl. Katalog, Gf. Issyk, Kurgancharakteristik: K1, K2 und K3.

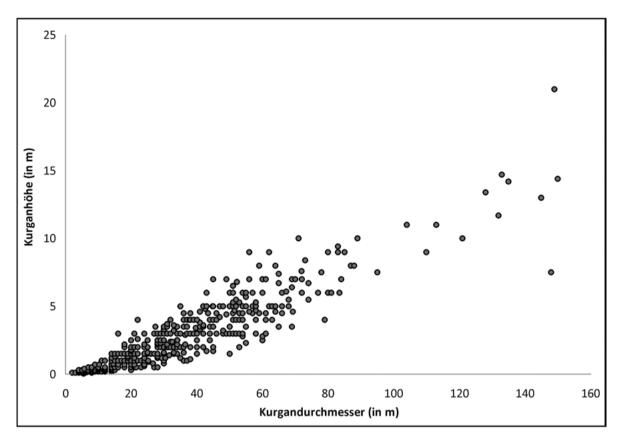


Abb. 29 | Statistische Verteilung der Kurgane bezüglich ihrer Größe mit der Berücksichtigung des Durchmessers und der Höhe

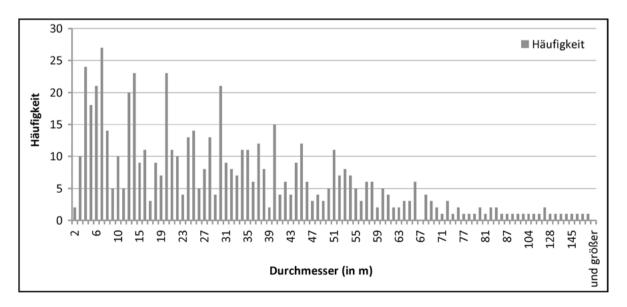


Abb. 30 | Häufigkeit von Kurganen mit einem bestimmten Durchmesser

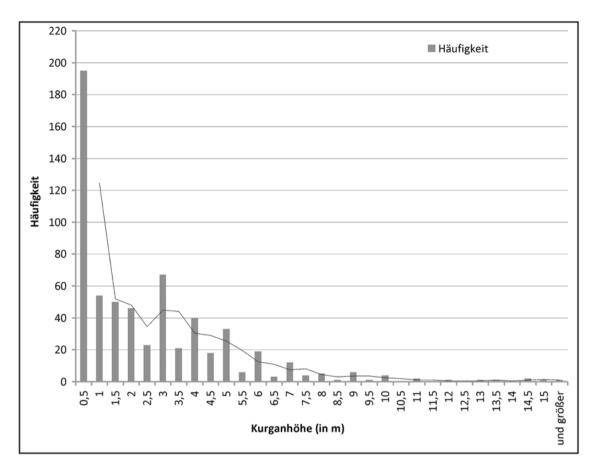


Abb. 31 | Häufigkeit von Kurganen mit einer bestimmten Höhe

Auf diese Weise bestehen die Gräberfelder aus jeweils zwei Kurgangruppen – Kleinkurgane (bis zu 2 m Höhe) und Großkurgane (über 2 m Höhe), die wiederum nach der Größe drei Unterkategorien bilden (Abb. 32). Die statistische Verteilung der Kurgane nach dem diagnostischen Merkmal ihrer Größe erbrachte das in Abb. 33 dargestellte Ergebnis (vgl. Abb. 29).

In Anbetracht der oben erwähnten Tatsachen wird vorgeschlagen, zunächst lediglich auf eine einfache Differenzierung nach Größe der Kurgane einzugehen. Die sich daraus ergebende vermeintliche soziale Gliederung, kann nur allgemein bestätigt werden¹⁷⁷, nämlich dass die in besonders großen Kur-

Im Bezug auf ähnliche, bereits untersuchte "skythische"
Großkurgane Eurasiens (Rudenko 1951; Mozolevs'kij
1979; Grjaznov 1984; Alekseev u.a. 1991; Galanina
1997; Itina/Jablonskij 1997; Polos'mak 2001; Mozolevskij/Polin 2005; Čugunov u.a. 2010; Parzinger u.a. 2010)
kann man vermuten, dass die sehr großen Kurgane
(über 8 m Höhe) für die sakischen Könige bzw. Fürsten,
die größeren Kurgane (4–8 m) für den Adel (Nomarchen) und die Helden und die großen Kurgane (2–4 m)
für den ruhmreichen Krieger, für den Stammesältesten
und besonders angesehene Gesellschaftsmitglieder errichtet worden sind. Betrachtet man die früheisenzeit-

lichen Gräberfelder jedoch als Friedhöfe einer Dynastie von Führungseliten bzw. einer Führungseinheit (Gass 2011a, 68), so könnte die unterschiedliche Größe der Kurgane auf ein steigendes oder sinkendes Ansehen des jeweiligen Mitgliedes der Dynastie hindeuten. Solange jedoch keine einzige Kurgankette mit Großkurganen der Saken im Forschungsgebiet vollständig ausgegraben und untersuch ist, müssen die Überlegungen in Bezug auf das Verhältnis von Kurgangröße zu sozialem Status der bestatteten Individuen sowie eine mögliche Verwandtschaft zwischen den hauptbestatteten Personen in den Kurganen einer Kette Theorie bleiben.

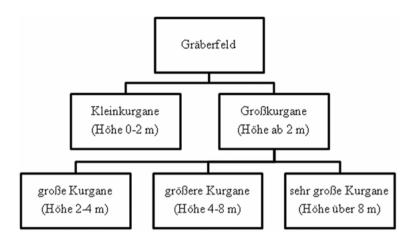


Abb. 32 | Klassifizierung der Kurgane nach ihrer Größe

ganen Bestatteten ein hohes soziales Ansehen hatten. Eine weiterführende soziale Gliederung scheint jedoch voreilig zu sein.

Insgesamt dominieren unter den Kurganen die 609 Kleinkurgane (64% aller untersuchten früheisenzeitlichen Kurgane). Zu knapp 3% der Kurgane (27 Grabhügel) konnten aufgrund des hohen Zerstörungsgrades keine Aussagen bezüglich der Größe getroffen werden. Die Kategorie der "großen Kurgane" (2–4 m) stellt die zahlenstärkste unter den Großkurganen dar (182 Konstruktionen, 19%). Es folgen "größere Kurgane" (4–8 m) mit einer Gesamtzahl von 116 Grabhügeln (12%). Am seltensten wurden "sehr große Kurgane" (über 8 m) für Personen, die das höchste Ansehen der Gesellschaft genossen, errichtet (21 Konstruktionen, 2%).

Vergleicht man diese Daten zwischen den Verbreitungszonen der Gräberfelder mit großen fürstlichen Kurganen, so fällt auf, dass eine ähnliche Situation (Abb. 34) lediglich in der zweiten, südöstlich gelegenen Verbreitungszone (Karte II) existiert¹⁷⁸. Ein anderes Bild zeichnet sich für die Großkurgane in der ersten Verbreitungszone¹⁷⁹ (Karte II) entlang der Nordseite des Transili-Alatau (Abb. 35) ab. Hier kommen 79 größere Kurgane (4–8 m) vor, also 26 % aller untersuchten Anlagen, sowie 75 große Kurgane (2–4 m), was einen Anteil von 25 % ausmacht. Die Häufigkeit dieser beiden Kurgankategorien ist also fast gleich. Das gilt nicht für die zweite Verbreitungszone. Hier treten die großen Kurgane (2–4 m; 102 Konstruktionen, 29 %) wesentlich häufiger auf als die größeren Kurgane (4–8 m; 34 Konstruktionen, 10 %). Sehr große Kurgane wurden in beiden Verbreitungszonen selten festgestellt, nämlich elf Anlagen (4 %) in der ersten und zehn Grabhügel (3 %) in der zweiten Zone¹⁸⁰.

Im Durchschnitt unterscheiden sich die Maße der Großkurgane beider Verbreitungszonen nur um einige Meter (Tabelle 13). Daher kann die sich ergebende Differenz als irrelevant betrachtet werden.

- 178 Da die Nekropole des archäologischen Komplexes Sarytau nur aus kleinen, nicht fürstlichen Kurganen besteht, wurden diese Kurgane (insgesamt 103) hier nicht berücksichtigt und von den statistischen Analysen ausgeschlossen.
- 179 Da bei 27 Kurganen der ersten Verbreitungszone aufgrund des hohen Zerstörungsgrades keine Aussagen bezüglich ihrer Größe gemacht werden können, wurden sie zwar berücksichtigt, jedoch von den statistischen Analysen ausgeschlossen.
- 180 Von insgesamt 329 Kurganen der ersten Verbreitungszone konnten lediglich 302 in die Analyse einbezogen

werden, da die restlichen einen zu schlechten Erhaltungszustand aufwiesen. Von den 349 Grabhügeln der zweiten Verbreitungszone wurden alle ausgewertet. Im Raum zwischen den Zonen, im Čilik-Tal, an der Nordseite des Kungej-Alatau befinden sich 174 weitere in die Untersuchung einfließende Kurgane. Davon konnten 166 Kurgane als Klein- (die Durchschnittliche Höhe solcher Kurgane ist 0,7 m) und nur acht als Großkurgane bezeichnet werden. Von diesen acht Kurganen wiesen fünf eine Größe von 2–4 m und drei von 4–8 m auf. Sehr große Kurgane treten in diesem Gebiet gar nicht auf.

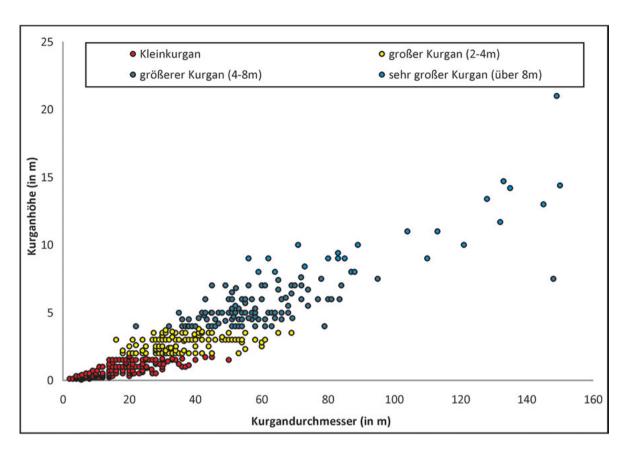


Abb. 33 | Statistische Verteilung der Kurgane bezüglich ihrer Größe unter Berücksichtigung des Durchmessers und der Höhe (farbig nach den künstlich definierten Kategorien gegliedert)

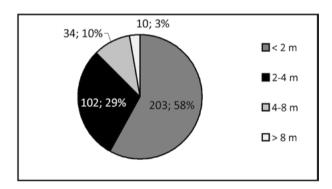


Abb. 34 | Verhältnis der Kurgane bezüglich ihrer Größe in der zweiten Verbreitungszone

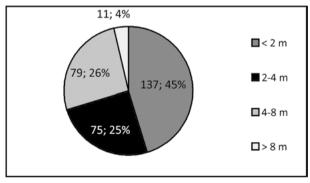


Abb. 35 | Verhältnis der Kurgane bezüglich ihrer Größe in der ersten Verbreitungszone

Tabelle 13 | Größenverhältnisse innerhalb der Verbreitungszonen

	Erste Verbro	eitungszone	Zweite Verbreitungszone			
Größe der Kurgane	Durchschnittliche Höhe	Durchschnittlicher Durchmesser	Durchschnittliche Höhe	Durchschnittlicher Durchmesser		
2–4 m	3,1 m	40 m	2,8 m	35 m		
4–8 m	5,6 m	60 m	5,6 m	52 m		
> 8 m	11,6 m	105 m	12 m	103 m		

Da die meisten untersuchten Nekropolen nicht nur aus großen, sondern auch aus kleinen Kurganen bestehen, kann man sie in vier Gruppen gliedern: I. Gräberfelder, die nur aus Großkurganen bestehen; II. Nekropolen, wo Großkurgane mehr als die Hälfte aller Kurgane ausmachen; III. Gräberfelder, die zu gleichen Teilen aus Groß- und Kleinkurganen bestehen; und IV. Nekropolen die überwiegend aus Kleinkurganen bestehen, jedoch auch einige Großkurgane aufweisen. Die graphische Darstellung (Abb. 36) zeigt¹⁸¹, dass im südöstlichen Siebenstromland am häufigsten entweder Nekropolen vorkommen, in denen sich ausschließlich Großkurgane befinden (neun Gräberfelder, 30 % aller untersuchten Nekropolen mit Großkurganen) oder Bestattungsplätze, die überwiegend Kleinkurgane und einen geringen Anteil von Großkurganen aufweisen (elf Gräberfelder, 37 %). Sehr selten sind Nekropolen, in denen die Zahl der Groß- und der Kleinkurgane gleich ist. Bei 23 % der Fälle (sieben Gräberfelder) bilden die Großkurgane eine Mehrheit gegenüber den übrigen Anlagen. Es sei jedoch angemerkt, dass diese Situation lediglich einen gegenwärtigen Forschungsstand widerspiegelt. Fast alle Gräberfelder befinden sich auf modernen Ackerflächen und es muss die Möglichkeit der völligen Zerstörung, vor allem der Kleinkurgane, durch die landwirtschaftlichen Aktivitäten der letzten 50–150 Jahre¹⁸² in Betracht gezogen werden.

Bei der Anwendung dieser Gliederung auf beide Verbreitungszonen sakischer Gräberfelder mit Großkurganen ist festzustellen, dass kein gravierender Unterschied im Verteilungsverhältnis der Kurgane unterschiedlicher Größe (Groß- und Kleinkurgane) auf einer Nekropole vorherrscht (Tabelle 14).

Nicht auf allen untersuchten Gräberfeldern sind sämtliche Kategorien von Kurganen vertreten. Wie Tabelle 15 zeigt, treten sehr große Kurgane (über 8 m Höhe) in der ersten Verbreitungszone in 64% aller Nekropolen¹⁸³ auf, dagegen kommen sie auf dem Plateau Kegen und jenseits des Kuluktau-Gebirges (zweite Verbreitungszone) nur in 19% der Fälle¹⁸⁴ vor. In der ersten Verbreitungszone zählen über die Hälfte aller Großkurgane zur Kategorie der größeren Kurgane (4–8 m), nämlich bei 45% der Nekropolen¹⁸⁵, im zweiten lediglich bei 6% der Gräberfelder¹⁸⁶. Auf 36% aller Gräberfelder¹⁸⁷ bilden die großen Grabhügel (2–4 m) die zahlenstärkste Kategorie der Anlagen in den früheisenzeitlichen sakischen Nekropolen der ersten Verbreitungszone, was auf dem einzelnen Gräberfeld über die Hälfte aller Anlagen ausmacht. In Verbreitungszone zwei gilt das lediglich für 25% der Gräberfelder¹⁸⁸. Der Fall, dass ein Teil der Goßkurgane des Gräberfeldes ausschließlich aus großen Grabhügeln (2–4 m) besteht,

- 181 Da das Gräberfeld am Stausee Bartogaj und die Nekropole des archäologischen Komplexes Sarytau nur aus Kleinkurganen bestehen, werden sie hier nicht berücksichtigt.
- 182 Moderner Ackerbau wird im südöstlichen Siebenstromland seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. ausgeübt.
- 183 Sieben von elf Fundorten.
- 184 Drei von sechzehn Fundorten.
- 185 Fünf von elf Fundorten.
- 186 Einer von sechzehn Fundorten.
- 187 Vier von elf Fundorten.
- Vier von sechzehn Fundorten.

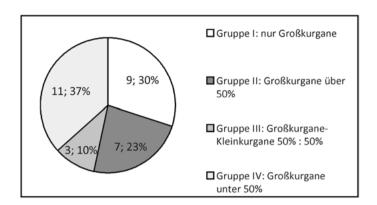


Abb. 36 | Gruppierung der Nekropolen nach der Anteiligkeit von Groß- und Kleinkurganen

kommt nur im zweiten Verbreitungsgebiet vor (56 % der Fälle¹⁸⁹). Eine Ausnahme stellt die Kurgangruppe Krasnyj Vostok der ersten Verbreitungszone dar (9 % der Nekropolen¹⁹⁰).

5.1.2 Abhänge der Kurgane

Die meisten sakischen Großkurgane im südöstlichen Siebenstromland bestehen aus abgerundeten, plattformähnlichen Konstruktionen mit einer abgeflachten Kuppe. Zudem weist die Aufschüttung bei 86% dieser Kurgane¹⁹¹ drei steile und einen sanften Abhang auf (Abb. 27). Nur sechs Großkurgane (2%) wurden ohne dieses architektonische Merkmal gebaut. Bei 12% der Großkurgane können keine Angaben bezüglich der Abhänge gemacht werden, da der Zerstörungsgrad entweder bereits zu hoch ist, oder sich keine Möglichkeit ergab, die Kurgane genauer zu untersuchen¹⁹².

Betrachtet man alle erforschten Kurgane des Untersuchungsgebietes (Abb. 37), stellt sich heraus, dass es lediglich bei 49 % der Grabhügel¹⁹³ drei steile und einen sanften Abhang gibt. 353 Konstruktionen (43 %) weisen gleichmäßige Abhänge auf¹⁹⁴. Für die 64 beschädigten und zerstörten Kurgane (8 %) können keine Aussagen bezüglich der Konstruktion und des ursprünglichen Aussehens gemacht werden.

In den meisten Fällen befindet sich der sanfte Abhang im Süden. Nach Süden wurden 40 % aller untersuchten Kurgane (326 Konstruktionen) ausgerichtet. Wesentlich seltener zeigen die sanften Abhänge nach Südosten (39 Grabhügel, 5%) bzw. Südwesten (18 Konstruktionen, 2%). In wenigen Fällen kamen eine östliche, westliche und nordwestliche Ausrichtung des sanften Abhanges vor.

Die Analyse innerhalb der Verbreitungszonen zeigt, dass alle oben erwähnten Ausrichtungen des sanften Abhanges nur im Bereich der ersten Verbreitungszone anzutreffen sind. Die Kurgane der zweiten Verbreitungszone haben den sanften Abhang nur in südlicher Richtung. 98 % aller Kurgane dieser Zone, bei denen die Abhänge ungleich waren, wurden mit dem sanften Abhang exakt nach Süden ausgerichtet. Der sanfte Abhang der restlichen Kurgane lag im Südosten.

Wenn man nur die Großkurgane des südöstlichen Siebenstromlandes bezüglich der Ausrichtung des sanften Abhanges untersucht, zeigt sich ganz deutlich (Abb. 38), dass es fast keine Kurgane gibt,

¹⁸⁹ Neun von sechzehn Fundorten.

¹⁹⁰ Einer von elf Fundorten.

^{191 274} Grabhügel.

¹⁹² Elf Großkurgane des Gf. Turgen befinden sich in einem Sperrgebiet (vgl. Katalog, Gf. Turgen).

^{193 396} Groß- und Kleinkurgane.

¹⁹⁴ Meist handelt es sich um Kleinkurgane.

Tabelle 14 | Verhältnis der Gräberfelder mit unterschiedlichem Anteil an Groß- und Kleinkurganen innerhalb einer Nekropole mit Bezug auf die Verbreitungszonen

	Gräberfeld	Groß- kurgane	Klein- kurgane	Groß- kurgane %	Klein- kurgane %	Zerstört	Kurgane gesamt
	Asy Saga	6		100%			6
	Krasnyj Vostok	2		100%			2
	Ulžan	5		100%			5
ne	Turgen	33	2	94%	6%	I	36
ngszo	Issyk	41	26	61%	39%	16	83
Erste Verbreitungszone	Novoalekseevka	12	8	60%	40%	I	21
ste Ver	Kyzylšaryk	17	16	52%	48%	4	37
邑	Boroldaj	25	26	49%	51%	I	52
	Nordwestlicher Friedhof	4	5	44%	56%		9
	Bes Tobe	14	32	30%	70%	I	47
	Žoan Tobe	6	22	21%	79%	3	31
	1K 5km SW von Žalauly	I		100%			I
	2K 400m W von Žalauly	2		100%			2
	Bestobe-3	6		100%			6
	Sarytau "A"	3		100%			3
	Šyrganak-2	8		100%			8
0)	Ereul	34	I	97%	3%		35
gszone	Auf dem Plateau Kegen	35	2	95%	5%		37
Zweite Verbreitungszone	Togyzbulak	6	I	86%	14%		7
: Verb	Akšoky-4	IO	4	71%	29%		14
Zweite	Žylysaj-1	9	9	50%	50%		18
	Kokpijaz	3	4	43%	57%		7
	Žalauly-8	5	II	31%	69%		16
	Žalauly-2	17	51	25%	75%		68
	Komplex Kiikpaj	3	12	20%	80%		15
	Aksaj-9	2	28	7%	93%		30
	Aktasty-3	2	41	5%	95%		43
lı	3K 7km W von Saty	3		100%			3
Čilik-Tal	Saty	3	22	12%	88%		25
ý	Taučilik-6	2	I44	1%	99%		146
	Insgesamt:	319	467			27	813

Tabelle 15 | Verhältnis der Gräberfelder mit unterschiedlichem Anteil der Kategorien der Großkurgane innerhalb einer Nekropole mit Bezug auf die Verbreitungszonen

	Gräberfeld	Kurgane über 8m	Kurgane 4–8m	Kurgane 2–4m	Kurgane über 8m %	Kurgane 4–8m %	Kurgane 2–4m %	Kurgane gesamt
	Nordwestlicher Friedhof	I	3		25%	75%		9
	Asy Saga	I	3	2	17%	50%	33%	6
Nordwestlicher Friedhof 1 3 3	I	4	17%	17%	67%	31		
пе	Boroldaj	2	9	14	8%	36%	56%	52
ozsbu	Novoalekseevka	I	8	3	8%	67%	25%	21
breitu	Issyk	3	17	21	7%	42%	51%	83
ste Ver	Turgen	2	23	8	6%	70%	24%	36
Ers	Ulžan		3	2		60%	40%	5
	Kyzylšaryk		10	7		59%	41%	37
	Bes Tobe		2	12		14	86%	47
	Krasnyj Vostok			2			100%	2
	Auf dem Plateau Kegen	8	7	20	23%	20%	57%	37
	Togyzbulak	I		5	17%		83%	7
	Šyrganak-2	I	4	3	13%	50%	37%	8
	Ereul		18	16		53%	47%	35
	2K 400m W von Žalauly		I	I		50%	50%	2
	Žalauly-2		3	14		18%	82%	68
szsone	Akšoky-4		I	9		10%	90%	14
eitung	1K 5km SW von Žalauly			I			100%	I
Verb	Aksaj-9			2			100%	30
Zweite	Aktasty-3			2			100%	43
	Bestobe-3			6			100%	6
	Komplex Kiikpaj			3			100%	15
	Kokpijaz			3			100%	7
	Nordwestlicher Friedhof			100%	3			
	Žalauly-8			5			100%	16
	Žylysaj-1			9			100%	18
lı	Taučilik-6		2			100%		146
ilik-Ta	3K 7km W von Saty		I	2		33%	67%	3
ý	Saty			3			100%	25
	Insgesamt:	21	116	182				813

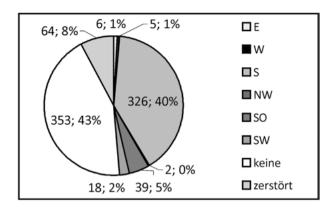


Abb. 37 | Die Ausrichtungen des sanften Abhanges aller sakischen Kurgane auf den Gräberfeldern mit Großkurganen

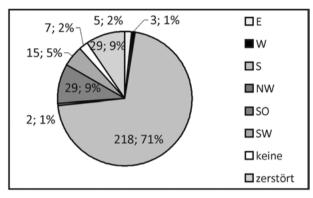


Abb. 38 | Die Ausrichtungen des sanften Abhanges der Großkurgane

bei denen alle Abhänge gleich geneigt sind¹⁹⁵. Die exakte südliche Ausrichtung dominiert mit 71% (218 Kurgane). Es folgen die südöstliche (9%, 29 Kurgane) und die südwestliche (5%, 15 Kurgane). Ost-, West- und Nordwest-Ausrichtung kommen auch vor, allerdings nur vereinzelt.

Wie die Abbildungen 39–41 zeigen, bleibt die Tendenz zur Neigung der Abhänge bezüglich der unterschiedlichen Größenkategorien insgesamt ähnlich. Sowohl bei sehr großen Kurganen (Höhe über 8 m) als auch bei größeren (4–8 m) und großen Kurganen (2–4 m) dominiert die südliche Ausrichtung des sanften Abhanges. Es spielt keine Rolle, zu welcher Verbreitungszone die Anlage gehört. Zur südlichen Ausrichtung kommen noch die südöstliche und südwestliche hinzu, so dass im Grunde genommen die südliche Ausrichtung, mit leichten Abweichungen, eine wichtige Rolle bei der Errichtung der Anlagen spielte.

Es sprechen folgende Tatsachen dafür, dass die Großkurgane bereits zum Zeitpunkt des Baus asymmetrisch, mit drei steilen und mit einem sanften Abhang angelegt wurden 196:

Nicht alle Kurgane einer Kurgankette weisen eine annähernd gleiche Ausrichtung des sanften Abhanges auf, was allerdings bei einem natürlichen Verwitterungsprozess zu erwarten wäre. So stehen zum Beispiel in der Nekropole Boroldaj (vgl. Samašev u.a. 2006, 34–128; vgl. Katalog, Gräberfeld Boroldaj) in einer Kurgankette, die von Norden nach Süden verläuft, jeweils ein Kurgan mit sanftem Abhang nach Osten (K4), nach Westen (K1) oder nach Nordwesten (K7), je zwei Grabhügel mit gleichmä-

¹⁹⁵ Sieben Konstruktionen, 2% aller untersuchten Großkurgane.

¹⁹⁶ Es wird auch die Meinung vertreten, dass die heutige äußere Form eines Kurgans ein Ergebnis der natürlichen Verwitterungsprozesse ist (Rudenko 1918, 4; Mozolevskij/Polin 2005, 236–237).

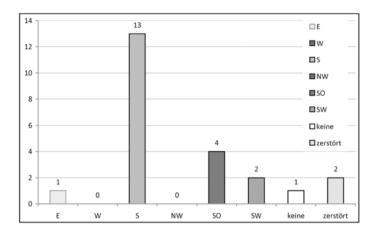


Abb. 39 | Die Ausrichtung des sanften Abhanges bei sehr großen Kurganen (Höhe über 8 m)

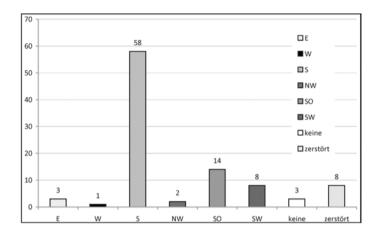


Abb. 40 | Die Ausrichtung des sanften Abhanges bei größeren Kurganen (4–8 m)

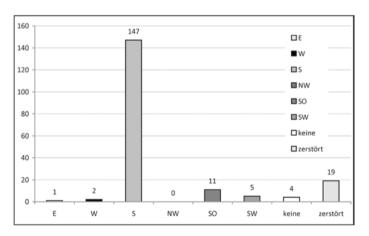


Abb. 41 | Die Ausrichtung des sanften Abhanges bei großen Kurganen (2–4 m)

ßigen Abhängen (K5 und K15) oder mit sanftem Abhang nach Südosten (K9–K10) und fünf Tumuli mit sanftem Abhang nach Süden (K6, K8, K12–K14). Bei den restlichen fünf Kurganen der Kette konnten keine Merkmale bezüglich der Abhänge festgestellt werden, da die Kurgane entweder zu klein waren (K11, K44, K47) oder sich auf einem gesperrten Gebiet befanden (K45–K46). Eine weitere Kette desselben Gräberfeldes besteht aus jeweils einem Kurgan, dessen sanfter Abhang nach Westen (K26) bzw. Südwesten (K25) ausgerichtet wurde und zwei Kurganen, deren sanfter Abhang nach Süden (K27–K28)

zeigte. Bei weiteren Kurganen derselben Kette wurden solche Baumerkmale nicht erwähnt (Samašev u.a. 2006, 108–110). Dass das Gräberfeld Boroldaj keine Ausnahme darstellt, beweist eine aus 18 Kurganen bestehende Kette auf dem Gräberfeld Issyk (vgl. Katalog, Gräberfeld Issyk). 15 Kurgane weisen hier einen sanften Abhang nach Südosten (K11, K17–K19, K21–K27, K32, K35–K36, K38), zwei Kurgane nach Süden (K39–K40) und ein Kurgan nach Nordwesten (K20) auf.

Die Theorie, dass die asiatischen Saken den europäischen Skythen sehr nahe standen und zum skythischen Kulturkreis gehörten (Parzinger 2004, 56; Mozolevskij/Polin 2005, 278, 337; Korol'kova 2006, 18–20), legt nahe, dass die Information bezüglich der "Skythen", die aus antiken schriftlichen Quellen stammen, auch in gewisser Weise für die "Saken" zutreffen. Einige Ereignisse, die Herodot über das "skythische" Leben aufgeschrieben hat, treffen möglicherweise auch auf die Saken des südöstlichen Siebenstromlandes zu. Herodot berichtet über die Bestattungszeremonien skythischer Könige und über das Errichten der Königskurgane (Herodot [4-71], 305). Über die Form solcher Kurgane sprach der griechische Historiker allerdings nicht (Herodot [4-71], 305). Die äußere Form der Kurgane der sakischen Elite findet trotzdem einige Parallelen in den Beschreibungen Herodots, der sie allerdings nicht für Fürstenkurgane, sondern für Heiligtümer liefert (Herodot [4-62], 301-302). Laut Herodot bauten die Skythen ihre Heiligtümer für Ares, den wichtigsten Gott des skythischen Götterpantheons, in der Form eines Hügels mit einer gevierten Ebene obenauf und mit drei steilen und einer sanften Seite. Die äußere Übereinstimmung der Kurgane der sakischen Elite, des skythischen Heiligtums auf dem Gräberfeld Bajkara in Nordkasachstan (Parzinger u.a. 2003) sowie die Ähnlichkeit mit den großen Fürstenkurganen des skythischen Kulturkreises (Mozolevskij/Polin 2005; Parzinger u.a. 2010), zu welchem auch die Saken des Siebenstromlandes gehören, lassen vermuten, dass die großen Kurgane der sakischen Elite so gebaut wurden, dass sie zumindest in der Form den Heiligtümern des Ares ähnelten.

5.1.3 Abdeckung der Kurgane

Mehr als die Hälfte aller untersuchten Kurgane war auf der Oberfläche mit Steinen bedeckt (710 Kurgane, 74%). Die Dichte der Steinabdeckung fällt unterschiedlich aus; es kommen einzelne Steine vor¹97, manchmal ist auch die gesamte Oberfläche mit Steinen bedeckt¹98. Die Steine haben unterschiedliche Größen¹99, auch Schotter wurde verwendet²00. In einigen Fällen hat die Steinabdeckung einen ganz spezifischen Charakter. Zum Beispiel war die gesamte Oberfläche des Kurgans 3 vom Gräberfeld Asy Saga mit rötlichen, absichtlich zerschlagenen und gesplitterten Steinen bedeckt. Die Steinabdeckung des Kurgans 4 derselben Nekropole bestand ausschließlich aus weißen Steinen. Auf 22% aller Kurgane (214 Grabhügeln) finden sich an der Oberfläche gar keine Steine²01. Bei vier Großkurganen²02 (1%) wurden im unteren Bereich der Kurganaufschüttung mittelgroße Steine festgestellt, die Kurgankuppe jedoch wies gar keine Steine auf. Bei den restlichen 27 Bauten (3%) konnten aufgrund eines hohen Zerstörungsgrades keine Aussagen gemacht werden.

¹⁹⁷ z.B.: Kurgan 2 des Gf. Asy Saga (vgl. Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik).

¹⁹⁸ z. B.: Kurgan 3 des Gf. Asy Saga (vgl. Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik).

¹⁹⁹ z. B.: 60 × 40 × 30 cm auf dem Kurgan 10 des Gf. Kyzylšaryk (vgl. Katalog, Gf. Kyzylšaryk, Kurgancharakteristik).

²⁰⁰ z.B.: Kurgan 4 des Gf. Saty (vgl. Katalog, Gf. Saty, Kurgancharakteristik).

²⁰¹ Z. B.: Kurgane 7–9 des Gf. Akšoky-4 (vgl. Katalog, Gf. Akšoky-4, Kurgancharakteristik).

²⁰² Gf. Asy Saga, K6; Gf. Issyk, K40; Gf. Kyzylšaryk, K8 und K9.

Die Untersuchung der Großkurgane des Arbeitsgebietes zeigt, dass Kurgane mit Steinen an der Oberfläche dominieren (171 Grabhügel, 54 % aller Großkurgane). Das ist knapp über die Hälfte der Anlagen. Die Großkurgane, die gar keine Steine an der Oberfläche aufweisen, nehmen auch einen sehr großes Anteil ein (144 Objekte, 45 %). Die übrigen vier Großkurgane mit einer teilweisen Abdeckung wurden bereits oben erwähnt.

Solche Unterschiede in der Konstruktion der Kurgane, besonders der Großkurgane, können mit der letzten aktiven Bauphase erklärt werden. Über das endgültige Aussehen eines Kurgans wurde entschieden, indem die Oberfläche am Ende durch eine Steinabdeckung oder eine Lehmschicht versiegelt wurde.

5.1.4 Aufbau der Kurgane: Funde und Befunde

Erkenntnisse zu Konstruktion und Aufbau der Kurgane, der Stratigraphie der Aufschüttung und Informationen zur Grabgrube bzw. den Grabgruben können aus den Ergebnissen der alten Ausgrabungen gewonnen werden. Auf den erforschten Gräberfeldern wurden 69 Kurgane festgestellt, die zum Teil oder komplett ausgegraben worden sind. Es handelt sich um 21 Groß-203 und 48 Kleinkurgane204. Zudem wurde teilweise die Peripherie dreier Großkurgane205 untersucht. Trotz der relativ großen Zahl der untersuchten Konstruktionen bleibt der heutige Kenntnisstand sehr spärlich, da die meisten in der Nachkriegszeit ausgegrabenen Kurgane nicht immer oder nur unvollständig dokumentiert wurden.

Es wurde festgestellt, dass die Kurganaufschüttung der Großkurgane aus drei bis vier abwechselnden Schichten lehmigen Sandes bzw. Kieselsandes und Steinpackungen, die überwiegend aus mittelgroßen Kieselsteinen bestanden, aufgebaut war. Die oberste Schicht bildete gelegentlich eine Steinpackung. In einigen Fällen bedeckten die Steine nur die untere Hälfte der Kurganabhänge, so dass die Kuppe kahl blieb. Gelegentlich fand man auf dem gewachsenen Boden ein Steinpflaster, und in den oberen Schichten wurde eine Doppelsteinreihe angelegt, wobei die Steine durch einen Lehmmörtel fi-

- 203 Zehn Großkurgane wurden auf dem Gf. Issyk ausgegraben (vgl. Katalog, Gf. Issyk, Kurgancharakteristik und Forschungsgeschichte) - Kurgane 40 und 41 (siehe Katalog), Kurgan "Issyk" und vier weitere Großkurgane (vgl. Akišev K. A. 1978), "Kurgan beim Dorf Issyk" (vgl. Maksimova 1971), "Kurgan auf dem Gf. Issyk, 1. Stelle" (vgl. Nurmuchanbetov u.a. 1992, 29, 32, Abb. 4) und Kurgan № 6 (Bajpakov u.a. 2005c, 7-8, 26-27, 29, Foto 18-20, Abb. 7-8). Sechs Großkurgane wurden in der Nekropole Turgen untersucht (vgl. Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik und Forschungsgeschichte) - Kurgan 3 (siehe Katalog; vgl. Dublickij 1939a, 5–8; vgl. Dublickij 1946a, 13, 16-19, Zeichenblätter 1-5; vgl. Nurmuchanbetov 1998, 35-37, Abb. 6-7; vgl. Gass 2011a, 64-65, Fig. 9-13), Kurgan 7 (siehe Katalog, vgl. Nurmuchanbetov 1998, 27-50), Kurgane 15 und 16 (siehe Katalog, vgl. Nurmuchanbetov 1992, 30), "Kurgan am Steilhang des Flusses Turgen" (vgl. Bernštam/Dublickij 1936, 5-6). Fünf Großkurgane wurden auf dem Gf. Ulžan ausgegraben (vgl. Katalog, Gf. Ulžan, Kurgancharakteristik) - Kurgane 1-5 (siehe Katalog, vgl. Nurpeisov u.a. 2008, 225-240).
- 204 23 Kleinkurgane wurden auf der Nekropole Issyk untersucht (vgl. Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte) Kleinkurgane 1–4, 7–9, 12–13, 15–20, 25, 27, 29–31, 35

- (vgl. Čarikov 1960), Kurgane № 4 und № 5 (Bajpakov u.a. 2005c, 6–7, Foto 11–16). Vier Kleinkurgane wurden auf dem Gf. Novoalekseevka ausgegraben (vgl. Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte) Kurgane № 1, № 2, № 4, № 7 (vgl. Kopylov 1956, 2–18, Taf. 1, 4–6). 21 Kleinkurgane wurden in der Nekropole Žoan Tobe untersucht (vgl. Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik und Forschungsgeschichte) Kurgane 8 und 9 (siehe Katalog), Kleinkurgane 31 (5), 34 (6) und 36 (9) (vgl. Čarikov 1956a, 29–36), Kleinkurgane 8 und 12 (vgl. Maksimova 1956a, 3–8), Kleinkurgane 1 (43), 2 (44), 3 (62), 4 (48), 5 (77), 6 (78), 61, 81, 84 (5), 94 (7) (vgl. Čarikov 1956b, 27–55), Kleinkurgane 1, 4, 6 und 18 (vgl. Pacevič 1956, 32–38) und die Kleinkurgane 10, 49, 70 (vgl. Maksimova 1960a, 62).
- Gf. auf dem Plateau Kegen, Kurgan 2 (vgl. Katalog, Gf. auf dem Plateau Kegen, Kurgancharakteristik; vgl. Nagler u.a. 2010, 49–54, Abb. 37; vgl. Gass 2011b, 216, Abb. 20–21), Gf. Turgen, Kurgan 3 (siehe Katalog; vgl. Dublickij 1939a, 5–8; vgl. Dublickij 1946a, 13, 16–19, Zeichenblatt 2) und Gf. Žoan Tobe, Kurgan 1 (vgl. Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik; vgl. Nagler 2009; vgl. Samašev u.a. 2009; vgl. Nagler u.a. 2010, 49–54, Abb. 38–39; vgl. Gass 2011a, 67–68, Fig. 23; vgl. Gass 2011b, 213, Abb. 9).

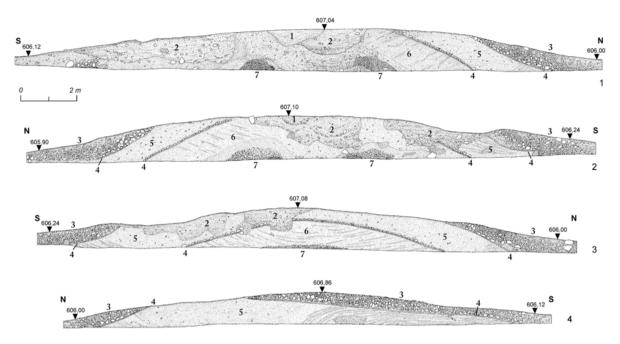


Abb. 42 | Gf. Žoan Tobe, Kurgan 8. Profile (Zeichnung M.-R. Boroffka). Legende: 1.–2. Schichten des Raubtrichters; 3. Kurganpanzer bzw. Steinpackung; 4. Nasser Lehm? bzw. harter, feiner, dünnflüssiger Lehm; 5. Harter, z. T. gestampfter Lehm mit Sand- und Kiespartikeln; 6. Sandiger, feiner Lehm; 7. Kies von der Grabaushub

xiert wurden (Gf. Turgen, K3²⁰⁶). Sowohl bei einigen Großkurganen (Gf. Turgen, K7; Gf. Ulžan, K2²⁰⁷), als auch bei Kleinkurganen (Gf. Žoan Tobe, K8 und K9²⁰⁸), deren Höhe über I m maß, wurde im Zentrum des Kurgans, über der Grabgrube eine lehmige Halbkugel errichtet (Abb. 42). Diese Halbkugel wurde dann mit dünnflüssigem Lehm verschmiert (Abb. 43). Darüber folgte eine Steinpackung. In den meisten Fällen wurde um und auf diese mit Steinen verstärkte Halbkugel entweder gestampfter Lehm oder lehmiger Sand aufgebracht, so dass die ganze Konstruktion eine plattformähnliche bzw. pyramidenähnliche Form mit abgeflachter Kuppe erhielt. Bereits in dieser Bauphase wurde ein Abhang wesentlich sanfter als die restlichen gebaut. Dann folgten, wie beschrieben, dünnflüssiger Lehm oder Lehmmörtel-, Lehm- und Steinschichten. Letztendlich hatte der Kurgan meist eine abgerundete, plattformähnliche Form mit abgeflachter Kuppe sowie drei steile und einen sanften Abhang. Die Konstruktion wurde mit besagter Steinschicht abgedeckt.

Die Details des Kurganaufbaus kann man anhand der 2008 untersuchten Kurgane 8 und 9 vom Gräberfeld Žoan Tobe genauer betrachten²⁰⁹. Beide Kurgane befanden sich am Westrand der Nekropole

schen Institutes (Berlin) und des Exzellenzclusters Topoi (Berlin) statt. Die Leitung auf kasachischer Seite hatte Z. Samašev inne, auf deutscher Seite lag die Leitung bei H. Parzinger, A. Nagler und M. Nawroth. Weitere Teilnehmer der Expedition waren M.-R. Boroffka, A. Čotbaev, B. Nurmuchanbetov und A. Gass. Die zeichnerische Dokumentation oblag M.-R. Boroffka. Die fotografische Dokumentation übernahmen Z. Samašev, H. Parzinger, M.-R. Boroffka und M. Nawroth. Die Erdarbeiten leisteten die Arbeiter aus dem Dorf Masak. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlich gedankt.

²⁰⁶ Siehe Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.

²⁰⁷ Siehe Katalog, Gf. Turgen und Gf. Ulžan, Kurgancharakteristik.

²⁰⁸ Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik.

Kleinkurgane 8 und 9 des Gf. Žoan Tobe sowie die Peripherie des Großkurgans 1 wurden im Sommer 2008 durch die Kasachisch-Deutsche Ausgrabung untersucht. Die Ausgrabung fand im Rahmen der internationalen Kooperationsarbeit des Archäologischen Institutes "A. Ch. Margulan" (Almaty/ Kasachstan), der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Berlin), des Deutschen Archäologi-



Abb. 43 | Gf. Žoan Tobe, Kurgan 8. Profil 1. Fragment. Verschmierter dünnflüssiger Lehm und darauf folgende Steinpackung

und bildeten eine nordsüdlich verlaufende Kette²¹⁰. Die Oberfläche beider Kurgane war durch die landwirtschaftlichen Aktivitäten gestört. Kurgan 8, der in der Kette nördlich stand, wies eine abgerundete mit abgeflachter Kuppe Form, die durch langjähriges Pflügen entstanden war. Im südwestlichen Bereich des Kurgans fand sich ein Raubtrichter. Mit einer Höhe von 1,2 m und einem Durchmesser von ca. 21 m kann dieses Bodendenkmal als ein Kleinkurgan betrachtet werden. Die geophysikalische Aufnahme²¹¹ zeigte dagegen eine viereckige Struktur innerhalb des Kurgans (Abb. 44).

Kurgan 9, der 30 m südlich vom Kurgan 8 stand, wies einen Durchmesser von 19 m und eine Höhe von 1,2 m auf. Der Grabhügel hatte eine abgerundete Form mit einer abgeflachten Kuppe, die, wie beim Kurgan 8, durch langjähriges Pflügen verformt worden war. In der Mitte des Kurgans fand sich ein Raubtrichter.

Beide Kurgane wurden fast gleichzeitig mittels eines Radladers ausgegraben, dessen Ladeschaufel ein Fassungsvermögen von 2 m³ hat. Dadurch konnten beträchtliche Mengen Erdreich abtransportiert werden. Der Einsatz der technischen Hilfsmittel erlaubte es schnell und sparsam und ohne großen Aufwand der Arbeitskräfte, solche Bauten zu untersuchen. Dabei wurden nordsüdlich verlaufende parallele Schnitte, die durch Profilstege voneinander getrennt waren, durch die Kurgane 8 und 9 angelegt. Die Breite der Schnitte maß 2,6 m und der Profilstege 1,8–2,5 m. Solche Verfahren wurden bereits in den Jahren 1997–99 und 2004–06 bei der Freilegung des großen Kurgans von Bajkara in Nordkasachstan (Parzinger u.a. 2003, 4–12) und des Großkurgans von Barsučij Log in Chakassien, Russland (Parzinger u.a. 2010, 177–178) erfolgreich angewandt. Am Kurgan 8 (Abb. 45) wurden drei Schnitte angelegt, so dass zwei Profilstege mit demensprechend vier Profilen entstanden sind. Ein Profilsteg mit den Profilen 1 und 2 verlief mittig durch den Kurgan, der zweite mit den Profilen 3 und 4 in der Westhälfte des Grabhügels.

Der Kurgan 9 (Abb. 46) bekam vier Schnitte, so dass dort drei Profilstege mit insgesamt sechs Profilen entstanden sind. Der mittlere Steg mit den Profilen 3 und 4 verlief durch das Zentrum des Kurgans. Ein Profilsteg mit den Profilen 1 und 2 wurde in der Osthälfte der Konstruktion gelassen und der

amt für Denkmalpflege (München) durchgeführt, denen ich für die Überlassung der Daten zu Dank verpflichtet bin.

²¹⁰ Siehe dazu Abb. 202 im Katalog.

²¹¹ Die geomagnetische Prospektion wurde von PD Dr. Jörg Faßbinder und Dr. Tomasz Gorka, Bayerisches Landes-

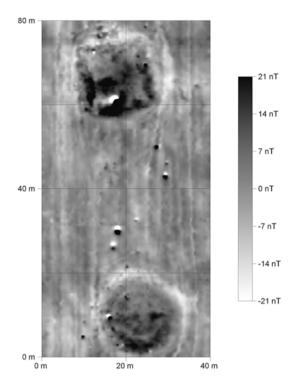


Abb. 44 | Gf. Žoan Tobe. Kurgane 8 (oben) und 9 (unten). Ergebniss der Magnetomessung (Caesium Smartmag SM4G special Magnetometer in duo-sensor Konfiguration, Empfindlichkeit +/- 10 Picotesla). Dynamik +/- 21 nT in 256 Graustufen von Schwarz bis Weiß; reduziert auf den Mittelwert, Messgitter 20 × 20 Meter; Messpunktdichte 12,5 × 12,5 cm; Das Erdmagnetische Totalfeld im August 2008 ca. 55 520 +/- 20 Nanotesla. Norden ist oben (Bildnachweis und Datenverarbeitung: J. Faßbinder BLfD München)

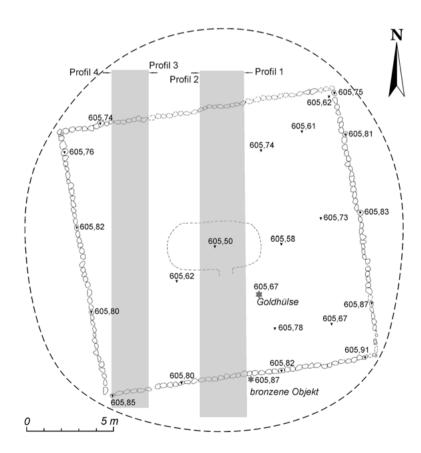


Abb. 45 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 8. Plan des Kurgans mit genauer Lage der Profilstege und Profile (Zeichnung M.-R. Boroffka)

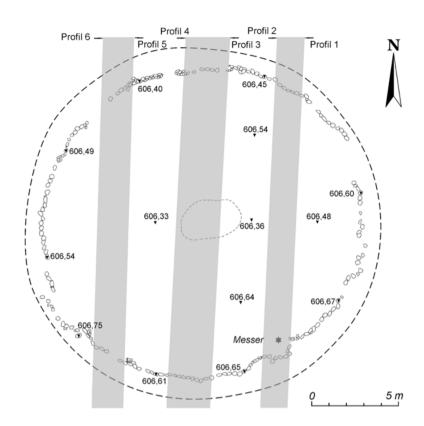


Abb. 46 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 9. Plan des Kurgans mit genauer Lage der Profilstege und Profile (Zeichnung M.-R. Boroffka)

letzte mit den Profilen 5 und 6 fand sich in der Westhälfte des Grabhügels. Die Profilstege wurden nordsüdlich orientiert, erhielten jedoch durch die Beschaffenheit der Oberfläche des Kurgans, der mit mittelgroßen Steinen bedeckt worden war, eine leichte Ost-West-Abweichung.

Auf beiden Kurganen wurde die Aufschüttung in den Schnitten in etwa 15–20 cm starken Schichten abgetragen. Nach jeder Fahrt des Radladers wurden die entstanden Plana zwischen den Stegen auf Befunde und Verfärbungen untersucht. Kam eines von beiden vor, wurden weitere Untersuchungen per Hand weitergeführt und im Nachhinein dokumentiert. Sowohl westliche als auch östliche Kurgansegmente wurden soweit freigelegt, bis der Kurganrand sichtbar wurde. Daher sind die Segmentteile beider Kurgane breiter als die Schnitte des mittleren Bereichs. Durch diese Vorgehensweise gelang es, beide Kurgane zügig, und gleichzeitig sorgfältig zu erforschen.

Die angewandte Methode ermöglicht es – im Gegensatz zur Untersuchung in vier großen Sektoren mit zwei kreuzförmig angelegten Profilstegen – mehr Profile zu schaffen. Mehrere parallel verlaufende Stege bieten einen besseren Blick auf die Kurganaufschüttung und erlauben ein besseres Verständnis für den Aufbau des Kurgans zu gewinnen. Die Aufschüttung, die in Scheiben geschnitten ist, stellt eine Art "überdimensionale Computertomographie" dar (Parzinger u.a. 2010, 177). Der Einsatz eines Radladers eignete sich für die Durchführung einer Ausgrabung wesentlich besser als der einer Planierraupe, da diese den Aushub bewegt und vor sich herschiebt. Dadurch wird die Untersuchungsfläche zugeschüttet. Der Radlader schneidet die Aufschüttung des Kurgans und transportiert sie in der Ladeschaufel gleich weg. Durch dieses Verfahren bleibt die Untersuchungsfläche frei vom Aushub und man kann Verfärbungen gleich erkennen.

Die sorgfältig dokumentierten Profile beider Kurgane ergaben ein ähnliches Bild in Hinblick auf den Aufbau der Kurganaufschüttung (Abb. 42 und Abb. 47). Die meisten Informationen zum Aufbau

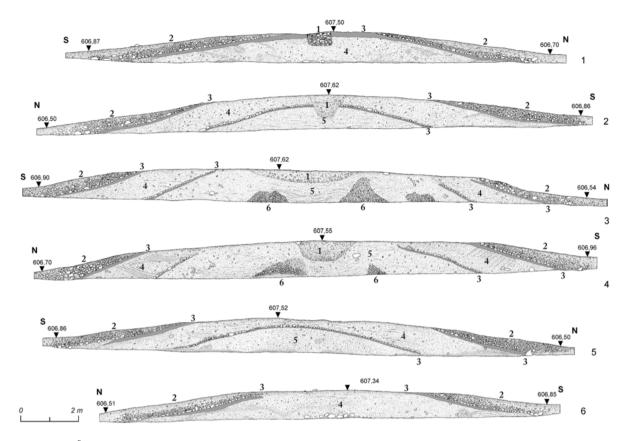


Abb. 47 | Gf. Žoan Tobe, Kurgan 9. Profile (Zeichnung M.-R. Boroffka). Legende: I. Verfüllung des Raubtrichters; 2. Kurganpanzer bzw. Steinpackung; 3. Nasser Lehm? bzw. harter, feiner, dünnflüssiger Lehm; 4. Harter, z.T. gestampfter Lehm mit Sand- und Kiespartikeln; 5. Sandiger, feiner Lehm; 6. Kies von der Grabaushub

der Kurgane liefern die Profile 2 und 3 vom Kurgan 8 (Abb. 42) und Profile 3 und 4 vom Kurgan 9 (Abb. 47), die durch das Zentrum der jeweiligen Kurgane verliefen.

Im Zentrum beider Kurgane befand sich eine Grabgrube. Der Aushub der Grabgrube lag in beiden Fällen, sowohl bei Kurgan 8 als auch bei Kurgan 9, hauptsächlich nördlich und südlich von ihr, wobei der Aushub bei Kurgan 9 mächtiger als beim Kurgan 8 ist. Über den Aushub der Grabgrube baute man eine Halbkugel, die aus feinem sandigem Lehm bestand und die teils in feinen Streifen sorgfältig aufgetragen wurde. Beim Kurgan 8 wies sie einen Durchmesser von 11,7 m und eine Höhe von ca. 1,7 m auf; beim Kurgan 9 bis 10,6 m im Durchmesser und 1,2 m in der Höhe. Diese Halbkugel wurde mit feinem, hartem, dünnflüssigem Lehm versiegelt, dessen Dicke 8–10 mm im oberen Bereich und bis zu 2 cm unten beim Halbkugelfuß betrug (Abb. 43). Eventuell wurden gleichzeitig auf dem dünnflüssigen Lehm mittelgroße und kleine Steine angesetzt. Als nächster Schritt folgte eine ca. 0,4 m bis 1,0 m mächtige Lehmschicht, teils fein und dicht, teils sandiger und grober, so dass es sich dann eher um mit Kies vermischten, lehmigen Sand handelte. Am Kurganrand wurde diese Schicht besonders verstärkt.

Bereits in dieser Bauphase sind erste Unterschiede bei der Kurgangestaltung festzustellen. Beim Kurgan 8 baute man mittels dieser Lehmschicht eine viereckige, pyramidenähnliche Konstruktion mit abgeflachter Kuppe, so dass der südliche Abhang wesentlich sanfter als die anderen Hänge war. Kurgan 9 bekam durch eine ähnliche Aufbauschicht eine abgerundete Form mit abgeflachter Kuppe. Ob

die Abhänge des Kurgans 9 alle gleich oder asymmetrisch waren, lässt sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustands der Kurganaufschüttung nicht mehr rekonstruieren. Dem Profil 1 zufolge ist der Südabhang sanft abfallend (Abb. 47,1), jedoch weist das Profil 6 beim Nordabhang ein identisches Gefälle auf (Abb. 47,6). In derselben Phase wurden um den Kurgan 8 auf dem gewachsenen Boden als äußere Grenze des Kurgans mittelgroße und große Steine in einer Reihe aufgelegt, jeweils eine in jeder Haupthimmelsrichtung, so dass eine Art viereckige Umfriedung entstand (Abb. 45, Abb. 48–49). Die Seitenlänge der Umfriedung beträgt 15,7 m. Sie wurde grob an den vier Haupthimmelsrichtungen, leicht nach Westen aus der Nord-Süd-Achse verschoben, orientiert.

Die Abhänge sowohl der gebauten kegelstumpfartigen Pyramide des Kurgans 8 als auch der abgerundeten halbkugeligen Konstruktion des Kurgans 9 wurden im nächsten Bauabschnitt mit feinem dünnflüssigem Lehm versiegelt, dessen Dicke bis zu 1 cm beim Kurgan 8 oder bis zu 1,8 cm beim Kurgan 9 reichte. Darauf folgte eine Steinschicht aus mittelgroßen Steinen und Kieselsteinen, die mit lehmigem Sand vermischt und durch dünnflüssigen Lehm an den Kurgan "geklebt" wurde (Abb. 50). Diese Steinschicht stellte die letzte Bauphase des Grabhügels dar und gestaltete den Kurgan 8 endgültig zu einer viereckigen, pyramidenähnlichen Konstruktion mit abgeflachter Kuppe und den Kurgan 9 zu einem abgerundeten Grabhügel mit abgeflachter Kuppe.

Das Profil I des Kurgans 8 (Abb. 42,I) weist massive Störungen in seinem mittleren Bereich und in seiner Südhälfte auf. Wie bei den zuvor beschriebenen Profilen zeigt auch Profil I den kiesartigen Aushub der Grabgrube südlich und nördlich von ihr. Über dem Aushub liegt eine 1,2-1,3 m mächtige Schicht des sandigen feinen Lehms von der Halbkugel, die vor allem in der Nordhälfte gut erhalten ist. Hier folgt eine ähnliche, stratigraphische Situation wie in den Profilen 2 und 3. Die sandige Lehmkugel wurde mit feinem dünnflüssigem Lehm versiegelt; darauf folgte eine Steinschicht. Diese wurde durch eine bis zu 1,0 m mächtige Schicht aus hartem, zum Teil gestampftem Lehm bedeckt, der auch Sandund Kiesanteile aufwies. Darauf folgte eine bis zu 1 cm dicke dünnflüssige Lehmschicht, auf die die mittelgroßen Steine gesetzt worden sind. Die mittelgroßen Steine und Kieselsteine, die mit lehmigem Sand gemischt wurden, stellen den Steinpanzer des Kurgans dar. Der mittlere Bereich des Profils ist fast komplett durch einen Raubschacht beschädigt. Zudem sieht man an den Störungsschichten mehrere Angriffe auf den Kurgan. Da die tiefergreifende, nördlich von der Mitte angelegte Störung stark sedimentiert worden war, könnte es sich um eine antike Beraubung handelt, die möglicherweise bald nach der Bestattung geschah. Bei der südlich von der Mitte angelegten Störung könnte es sich um einen wiederholten neuzeitlichen Versuch der Grabberaubung handeln. Dies belegt ein in der Störung belassenes, beiges, scheibengedrehtes, dickwandiges Gefäß der Neuzeit (17.–19. Jh.), das zum größten Teil erhalten war²¹². Die Südhälfte des Profils weist nur die Störungsschichten auf. Lediglich am Südrand des Profils kommt eine Steinschicht der Kurganabdeckung vor.

Im Profil 4 des Kurgan 8 (Abb. 42,4) wird die Konstruktion vom Grabhügel an seinem Westrand sichtbar (Abb. 45). Hier ist eine 15,5 m lange und max. 1,1 m mächtige Schicht des harten zum Teil gestampften Lehms zu sehen, die in der Nordhälfte mit Kies gemischt worden und in der Südhälfte sehr fein und dicht war. Diese Schicht gehörte zur zweiten, äußeren Lehmüberlagerung des Kurgans, die den inneren lehmigen Kern abdeckte. Auf der darauffolgenden dünnflüssigen Lehmschicht der äußeren Versiegelung, die Maße von 8 mm bis zu 18 mm aufwies, wurden mittelgroße Steine aufgesetzt, die noch zusätzlich durch kleinere Steine und lehmigen Sand verstärkt wurden.



Abb. 48 | Gf. Žoan Tobe, Kurgan 8. Planum. Osthälfte. Blick von N



Abb. 49 | Gf. Žoan Tobe, Kurgan 8. Planum und Profil 1. Blick von O



Abb. 50 | Gf. Žoan Tobe, Kurgan 8. Fragment des Steinpanzesr. Blick von N

Im Bereich der Kurgankuppe konnten weder eine äußere dünnflüssige Lehmversiegelung noch die Steinabdeckung des Kurgans festgestellt werden. Als ein einfaches Spezifikum der Baukonstruktion darf es nicht erklärt werden, da die ganze Oberfläche des Grabhügels intensiv durchgepflügt worden ist. Möglicherweise wurden diese Schichten durch den Pflug zerstört. Anhand der neugewonnenen Kenntnisse konnte das endgültige Aussehen des Kurgans nicht eindeutig rekonstruiert werden.

Dieselbe Aussage gilt auch für Kurgan 9 (Abb. 47).

Der Kurgan 9 wies eine ähnliche Struktur der Aufschüttung wie der Kurgan 8 auf, allerdings mit Unterschieden in den äußeren Formen der Tumuli. Als Randmarkierung dienten hier große und mittlere Steine, die zum äußeren Steinpanzer gehören, jedoch keinen klaren Kranz, Ring oder Ähnliches darstellen.

Die Profile 2 und 5 weisen eine weitgehend identische Situation auf, mit dem Unterschied, dass im Profil 2 mittig ein Raubtrichter zu sehen ist. Der Kurgan wurde mehrmals beraubt und die Spuren dafür befinden sich überwiegend im Zentrum des Kurgans sowie im mittleren Bereich mit leichter östlicher Versetzung (Profile 1–4; Abb. 47,1–4 und Abb. 46). An beiden Profilen konnte ein mittlerer Kern aus sandhaltigem feinem Lehm festgestellt werden, der mit einer dünnen Schicht (8–20 mm) dünnflüssigen Lehms verschmiert wurde. Darauf wurde im gleichen Bauabschnitt noch eine Schicht aus mittelgroßen Steinen gesetzt. Es folgte eine Schicht harten, zum Teil gestampften Lehms mit Sand- und Kiesanteilen, die dem Kurgan sein endgültiges Aussehnen verlieh. Diese Schicht maß im Zentrum des Kurgans 0,2–0,4 m und am Kurganrand 1,1–1,3 m. Als nächster Schritt folgte eine weitere Versiegelung des Kurgans mit verschmiertem dünnflüssigem Lehm, auf den wiederum die mittelgroßen Steine gesetzt wurden. Diese Steinabdeckung wurde durch kleinere Steine verstärkt, besonders am Kurganrand.

Im Grunde genommen unterscheiden sich die Profile I und 6 vom Kurgan 9 nicht wesentlich voneinander (Abb. 47,I.6). Beide zeigen eine äußere lehmhaltige Schicht, die durch eine dünnflüssige Lehmschicht bedeckt wurde. Auf diesem dünnflüssigen Lehm wurden die mittelgroßen Steine ausgelegt, die wiederum durch kleinere Steine verstärkt wurden, so dass ein Steinpanzer entstand. Der Unterschied beider Profile liegt darin, dass beim Profil I die Versiegelung des Kurgans, die aus dem nassverschmierten Lehm bestand, durch das ganze Profil läuft. Es ist vorstellbar, dass derartige Lehmverschmierungen den ganzen Kurgan überzogen und darauf gesetzte Steine lückenlos den Kurgan überdeckten. Ob es tatsächlich so war, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, da die Oberfläche des Kurgans stark durch die landwirtschaftlichen Aktivitäten moderner Zeit beschädigt ist.

Auf dem Hochplateau Kegen sind einige Kurgane so beschädigt, dass der innere Aufbau sichtbar wurde. So zum Beispiel bestand Kurgan 18²¹³ aus einer dunklen, feinlehmigen Halbkugel, die mit einer helleren Lehmschicht bedeckt worden war (Abb. 51). Das Ganze verlieh dem Tumulus eine abgerundete, plattformähnliche Form mit abgeflachter Kuppe. Steine fehlten komplett und die äußere Schicht wurde so angelegt, dass der Kurgan drei steile und einen sanften Abhang aufwies. Direkt auf Kurgan 1 des Plateaus²¹⁴ befindet sich ein durch eine Baumaschine angelegter Weg vom Kurganrand bis zur Kurgankuppe. Die dabei entstandenen Aufschlüsse zeigen, dass die Kurganaufschüttung aus gestampften, mit Lehmmörtel zusammengefügten Lehmziegeln (20 × 40 cm und 20 × 10 cm) bestand (Abb. 52).

Die Kleinkurgane, die noch als einfache abgerundete Erd- oder Steinerhebungen bzw. Steinkreise sichtbar waren, bestanden überwiegend aus nur zwei Schichten – nämlich aus der oberen Steinpackung und der unteren sandig-lehmigen Schicht bzw. der Lössschicht²¹⁵.

²¹³ Siehe Katalog, Gf. auf dem Plateau Kegen, Kurgancharakteristik.

²¹⁴ Siehe Anm. 213.

²¹⁵ Zum Beispiel: Kleinkurgane vom Gf. Issyk oder vom Gf. Novoalekseevka (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte und Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte.).



Abb. 51 | Plateau Kegen, Kurgan 18. Blick



Abb. 52 | Plateau Kegen, Kurgan 1. Aufschluss des Kurganaufschüttung, Lehmziegel. Blick von O

Die Großkurgane enthielten in der Regel im Zentrum eine rechteckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken (Gf. Issyk, Kurgan № 6; Gf. Turgen, K7; Gf. Ulžan, K2) oder eine quadratische (Gf. Issyk "Kurgan beim Dorf Issyk"). Unter dem "Kurgan Issyk" befanden sich in der Mitte ein Zentralgrab, das völlig zerstört und komplett beraubt war, sowie ein südlich davon gelegenes Nebengrab mit einer Grabkammer aus Lärchenbalken. Dort lag der. "Goldene Mann von Issyk". Die Grabgruben der Kurgane 2, 3 und 5 vom Gräberfeld Ulžan wurden mit Halbbohlen oder mit Brettern bedeckt. Im "Kurgan am Steilhang des Turgen-Ufers" (Gf. Turgen) kamen eine Grabkammer mit Überresten einer undefinierbaren Holzkonstruktion und eine Nachbestattung in einer Grabgrube mit Absätzen zum Vorschein.

Die Gräber waren west-östlich ausgerichtet. Nur im Kurgan 2 des Gräberfeldes Ulžan hatte das Grab eine Nordwest-Südost-Ausrichtung. Die Grabgruben waren 3,1 m bis 5 m lang, 1,9 m bis 5 m breit und 1 m bis 2,8 m tief. In der überwiegenden Zahl handelte es sich um Einzelbestattungen. Nur im Grab des "Kurgans beim Dorf Issyk" (Gf. Issyk) fand sich eine Doppelbestattung. Fast alle bestatteten Personen erreichten das Erwachsenenalter. Eine Ausnahme stellt der "Goldene Mann von Issyk" dar, der im juvenilen Alter starb. Anthropologische Geschlechtsbestimmungen fehlen fast vollständig²¹⁶. Die Toten ruhten in einer Rückenstreckerlage mit den Köpfen nach Westen bzw. Südwesten.

²¹⁶ Nur der "Goldene Mann von Issyk" wurde von O. I. Ismagulov als ein m\u00e4nnliches Individuum bestimmt (Aki\u00e5ev K. A. 1978, 62).

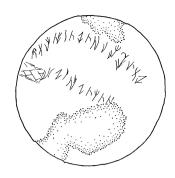


Abb. 53 | Silberschale mit einer runenartigen Inschrift, Gf. Issyk "Kurgan Issyk" (Akišev K. A. 1978, Abb. 71)

Zum Beigabenrepertoire gehören Waffen, wie z.B. Dolche/ Akinakai²¹¹ und Schwerter aus Eisen mit goldenen Inkrustationen²¹8, Pfeilspitzen²¹9 und Messer aus Eisen²²o. Weiterhin fand man in solchen Gräbern Trachtgegenstände und Schmuck, eine Reitpeitsche²²¹ mit einem von Golddraht umwickelten Knauf, einen Spiegel aus Bronze²²², eine eiserne Nadel²²³, die in ein Goldblatt eingewickelt war, ein Halsreif aus Gold²²⁴, goldene Fingerringe²²⁵ und ein Ohrring, ebenfalls aus Gold und mit Türkisperlen besetzt²²⁶. Zusätzlich wurden den Verstorbenen zahlreiche Gefäße und unterschiedliche Behälter aus verschiedenen Materialien, wie Ton, Holz, Bronze und Silber beigegeben²²²ð. Besonders hervorzuheben ist eine Silberschale mit einer runenartigen Inschrift (Abb. 53) aus dem "Kurgan Issyk" (Gf. Issyk), die im Grab des "Goldenen Mannes" geborgen wurde. Diese Inschrift gilt als bisher ältestes sakisches Schriftzeugnis (Akišev K. A. 1978, 57–60, Abb. 70–71; Parzinger 2006, 660).

Die Verstorbenen der sakischen Elite waren in prachtvollen Kleidern bestattet. So trug zum Beispiel der "Goldene Mann von Issyk"228 "eine hohe, spitz zulaufende Kopfbedeckung, eine gegürtete Jacke mit langen Ärmeln, eine Hose sowie halbhohe Stiefel. Haube, Jacke und Stiefel bestanden aus rotem Stoff oder waren mit rotem Stoff überzogen sowie mit fast 4000 aufgenähten Goldblechstücken verziert, die verschiedene figurale Muster wiedergeben" (Parzinger 2006, 660). Die "Vergoldung" der Kleider mit Goldblechen oder gegossenen Goldappliken besitzt viele Analogien in den Fürstengräbern der Früheisenzeit im Verbreitungsgebiet des skytho-sakischen Kulturkreises. Parallelen dazu finden sich im Kurgan I des Gräberfeldes Čilikty-2 in Ostkasachstan (Samašev u.a. 2004b, I46–I57), im Fürstengrab 5 des Kurgans Aržan 2 in Tuva, Russische Föderation (Pozdnjakov 2010, Abb. 225–226) oder im Haupt- und Nebengrab des Kurgans Tolstaja Mogila (Mozolevs'kij 1979) bzw. in der Bestattung 2 des Kurgans Soboleva Mogila im mittleren Dnepr-Gebiet, Ukraine (Mozolevskij/Polin 2005, 155–I62, Abb. 91–105, Tab. 13–19).

Die meisten untersuchten Kleinkurgane²²⁹ wiesen im Zentrum eine rechteckige Grabgrube auf²³⁰. In drei Kurganen wurden zwei parallel zueinander liegende Grabgruben vorgefunden (Gf. Is-

- 217 Siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Kurgan "Issyk".
- 218 Siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Kurgan "Issyk" oder "Kurgan beim Dorf Issyk".
- 219 Siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, "Kurgan beim Dorf Issyk".
- 220 Siehe Anm. 219.
- 221 Siehe Anm. 217.
- 222 Siehe Anm. 217.
- 223 Siehe Anm. 219.
- 224 Siehe Anm. 217.

- 225 Siehe Anm. 217.
- 226 Siehe Anm. 217.
- 227 Siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Kurgan "Issyk" und "Kurgan beim Dorf Issyk" oder Gf. Turgen, Kurgancharakteristik, Kurgan 7.
- 228 Siehe Anm. 217.
- 229 Gf. Issyk, Gf. Novoalekseevka und Gf. Žoan Tobe (siehe Katalog).
- 230 Z. B.: Kleinkurgan 3 des Gf. Issyk (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]).

syk, Kleinkurgane 9 und 15²³¹; Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 12²³²). Der viereckige Kleinkurgan № 2 des Gräberfeldes Novoalekseevka enthielt im Zentrum eine Grabgrube, eine Feuerstelle im nordöstlichen Bereich und zwei Nachbestattungen ohne erkennbare Grabgruben in der nordöstlichen Ecke des Kurgans²³³. Drei Kurgane beinhalteten gar keine Grabgruben unter der Kurganaufschüttung (Gf. Issyk, Kleinkurgan 4²³⁴; Gf. Novoalekseevka, Kleinkurgane № 4 und № 7²³⁵). Neben rechteckigen Grabgruben fand man in Kleinkurganen auch rechteckige Grabgruben mit abgerundeten Ecken²³⁶, mit einer Nische²³७, mit abgerundeten Ecken und mit Absätzen²³ð. Zudem kamen auch abgerundete²³9 bzw. länglich-ovale Grabgruben²⁴⁰ zum Vorschein. Die meisten Gruben wurden in der Mitte des Kurgans²⁴¹ ausgehoben. Alternativ befanden sie sich in der Nord-²⁴², Süd-²⁴³, Ost-²⁴⁴ oder Westhälfte²⁴⁵ sowie im nordöstlichen²⁴⁶, südöstlichen²⁴ð oder südwestlichen Bereich²⁴ð des Kurgans, am häufigsten jedoch in der Osthälfte. Einige Gräber wurden mit querliegenden Holzbalken bzw. Holzbrettern abgedeckt²⁴9. Auf dem Grabboden des Kleinkurgans 34 (6) des Gräberfeldes Žoan Tobe befand sich sogar ein gezimmerter Holzrahmen²⁵⁰. Mehr als die Hälfte aller Gräber wurde westöstlich

- 231 Siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane (Čarikov 1960).
- 232 Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Maksimova 1960a, 60–61, Abb. 11.
- 233 Siehe Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane (Kopylov 1056).
- 234 Siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane (Čarikov 1960).
- 235 Siehe Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane (Kopylov 1956).
- 236 Gf. Issyk, Kleinkurgan № 5 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Bajpakov u.a. 2005c]).
- 237 Gf. Novoalekseevka, Kleinkurgane № 1 und № 2 (siehe Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Kopylov 1956]).
- 238 Gf. Žoan Tobe, K8 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik).
- 239 Gf. Issyk, Kleinkurgan 15, Grab I (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]).
- 240 z.B.: Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 10 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Maksimova 1960a, 62, Abb. 12,9).
- 28 Kleinkurgane: Gf. Issyk, Kleinkurgane 1–3, 7, 18–19, 25, 31, 35 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Carikov 1960]) und Kleinkurgan № 5 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Bajpakov u.a. 2005c]); Gf. Novoalekseevka, Kleinkurgane № 1 und № 2 (siehe Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Kopylov 1956]); Gf. Žoan Tobe, K8-9 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik), Kleinkurgane 31 (5), 34 (6), 36 (9) (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Čarikov 1956a, 29-36), Kleinkurgan 8 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Maksimova 1956a, 3-8), Kleinkurgane 5 (77), 1 (43), 2 (44), 3 (62), 94 (7), 61 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte;

- vgl. Čarikov 1956b, 27–29, 33–40, 47–52), und Kleinkurgane I (Plan № 5), 4, 6 und 18 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Pacevič 1956, 33–38).
- 242 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 12, Grab I (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Maksimova 1960a, 60–61, Abb. 11).
- 243 Gf. Issyk, Kleinkurgane 12 und 16 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]) und Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 12, Grab 2 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Maksimova 1960a, 60–61, Abb. 11).
- 244 Gf. Issyk, Kleinkurgan 15, Grab 2; Kleinkurgane 20 und 29 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]) und Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane 4 (48), 6 (78), 84 (5), 81 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Čarikov 1956b, 30–32, 41–46, 53–55).
- 245 Gf. Issyk, Kleinkurgane 13 und 15, Grab 1 und Kleinkurgan 17 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]).
- 246 Gf. Issyk, Kleinkurgan 9, Grab 2 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]).
- 247 Gf. Issyk, Kleinkurgan 8 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]).
- 248 Gf. Issyk, Kleinkurgan 9, Grab 1 und Kleinkurgane 27 und 30 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]).
- Sieben Gräber: Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 31 [5] (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Čarikov 1956a, 29–31), Kleinkurgan 12, Gräber 1 und 2, Kleinkurgane 10 und 70 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Maksimova 1960a, 60–62, Abb. 11–12,2. 5. 9–10), Kleinkurgan 1 [43] (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Čarikov 1956b, 33–35), und Kleinkurgan 4 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Pacevič 1956, 36–37).
- 250 Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Čarikov 1956a, 32–33.

ausgerichtet^{25I}. Zu gleichen Teilen wurden zudem Nord-Süd-²⁵² und Nordwest-Südost-Ausrichtungen²⁵³ nachgewiesen. Die Grabgruben waren 1,6 m bis 5,3 m lang, 0,5 m bis 2,75 m breit und 0,4 bis 1,6 m tief²⁵⁴. Fast ausschließlich ruhten in diesen Gräbern einzeln bestattete, erwachsene Individuen²⁵⁵. Nur in zwei Gräbern (Kleinkurgane 1 (nach Plan K5) und 81 des Gräberfeldes Žoan Tobe) wurde je eine Doppelbestattung²⁵⁶ festgestellt. In beiden Fällen handelte es sich um eine erwachsene Person und um ein Kind²⁵⁷. In vier Fällen lagen nur Kinder in den Gräbern²⁵⁸. Eine separate Pferdebestattung ist ebenso dokumentiert (Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 12)²⁵⁹. Mit einer Ausnahme waren die Bestatteten in Rückenstreckerposition bestattet. Nur ein einziges Individuum (Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 94 [7]) lag in Rückenhockerlage²⁶⁰.

Die Gräber wurden überwiegend ärmlich ausgestattet. Zum Beigabenrepertoire²⁶¹ gehören Messer²⁶², Ohrringe²⁶³, Besatzstücke²⁶⁴, Riemenverteiler²⁶⁵, Steigbügelschnallen²⁶⁶ und Trensen²⁶⁷ aus Bronze, Keramikscherben²⁶⁸, Krüge²⁶⁹ und Schalen²⁷⁰, Perlen aus Aragonit²⁷¹ oder Glaspaste²⁷² bzw. Pyrit²⁷³, Astragale²⁷⁴, Tierknochen²⁷⁵ (Schaf/Ziege oder Pferd), Ockerklumpen²⁷⁶, Holzfragmente²⁷⁷ oder Holzkohle²⁷⁸. Einmalig kamen ein Goldplättchen²⁷⁹, eine Goldhülse²⁸⁰, ein Pfriem²⁸¹ aus Bronze, eine eiserne Haarnadel, die in einem Goldblatt eingewickelt worden war²⁸², eine einfache Haarnadel²⁸³, eine Pfeilspitze²⁸⁴ und ein Messer aus Eisen²⁸⁵, ein Napf²⁸⁶, eine steinerne Handmühle²⁸⁷, ein Spinn-

- 251 29 Gräber, z.B.: Gf. Issyk, Kleinkurgane 1 und 2 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]) oder Kleinkurgan № 5 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Bajpakov u.a. 2005c]).
- 252 Zehn Gräber: Gf. Issyk Kleinkurgane 3, 7–8, 12, 15 Grab 2, 16, 18, 20, 25 und 30 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Carikov 1960]).
- 253 Zehn Gräber: Gf. Issyk, Kleinkurgan 9, Gräber 1 und 2, Kleinkurgane 17, 19, 27, 29, 31 und 35 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]); Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 36 [9] (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Čarikov 1956a, 34–36) und Kleinkurgan 18 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Pacevič 1956, 37–38).
- 254 Siehe im Katalog Forschungsgeschichte der Gf. Issyk, Gf. Novoalekseevka und Gf. Zoan Tobe.
- 255 20 Gräber, z.B.: Gf. Novoalekseevka, Kleinkurgan № 1 (siehe Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Kopylov 1956]).
- 256 Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Čarikov 1956b, 53–55, Pacevič 1956, 33.
- 257 Die anthropologische Bestimmung stammt vom Ausgräber: Kleinkurgan I (Plan K5) G. I. Pacevič und Kleinkurgan 81 A. A. Čarikov.
- 258 Gf. Issyk, Kleinkurgan I (siehe Katalog, Gf. Issyk, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Čarikov 1960]); Gf. Novoalekseevka Kleinkurgan № 2, Nachbestattungen I und 2 (siehe Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte, Auflistung der untersuchten Kurgane [Kopylov 1956]); Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 4 (siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Pacevič 1956, 36).

- 259 Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Maksimova 1960a, 60–61, Abb. 11.
- 260 Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Forschungsgeschichte; vgl. Čarikov 1956b, 47–49.
- 261 Siehe im Katalog Forschungsgeschichte der Gf. Issyk, Gf. Novoalekseevka und Gf. Zoan Tobe.
- 262 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane 4 (48) und 12.
- 263 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane 5 (77) und 6 (78).
- 264 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 12.
- 265 Siehe Anm. 264.
- 266 Siehe Anm. 264.
- 267 Siehe Anm. 264.
- 268 Gf. Issyk, Kleinkurgane 2 und № 5; Gf. Novoalekseevka, Kleinkurgane № 1–2 und № 4; Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane 6 (78), 8, 10, 34 (6), 84 (5).
- 269 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane 5 (77) und 70.
- 270 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane 8 und 49.
- 271 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane 4 (48) und 10.
- 272 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane I (43) und 10.
- 273 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 4 (48).
- 274 Gf. Novoalekseevka, Kleinkurgan № 1.
- 275 Gf. Novoalekseevka, Kleinkurgan № 1; Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane 5 (77), 8, 36 (9), 61 und 70.
- 276 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 1 (43).
- 277 Gf. Issyk, Kleinkurgan № 5; Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgane I (43), 2 (44), 3 (62), 4 (48), 5 (77), 6 (78), 36 (9), 61.
- 278 Gf. Issyk, Kleinkurgan 8; Gf. Novoalekseevka, Kleinkurgan № 2.
- 279 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 8.
- 280 Siehe Anm. 279.
- 281 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 5 (77).
- 282 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 84 (5).
- 283 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 84 (5).
- 284 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 9.
- 285 Siehe Anm. 284.
- 286 Siehe Anm. 279.
- 287 Gf. Issyk, Kleinkurgan 31.

wirtel aus Sandstein²⁸⁸, ein trapezförmiger Kalkstein²⁸⁹, ein Kamm aus Knochen²⁹⁰, ein weiterer aus Holz²⁹¹ sowie eine Plastik aus Knochen (Pferdekopf ?)²⁹² zum Vorschein.

5.1.5 Peripherie der Kurgane

Am Rande von 73 Großkurganen (23% aller untersuchten Großkurgane) und von 35 Kleinkurganen (6% aller untersuchten Kleinkurgane), was insgesamt 11% aller untersuchten Kurgane ausmacht (108 Grabhügel), wurden in der Peripherie noch weitere Konstruktionen festgestellt. Es handelt sich hier um sog. Prozessionswege²⁹³ (bei 19 Kurganen), Kreisgräben²⁹⁴ (bei 28 Kurganen), Steinkreise²⁹⁵ (bei 35 Kurganen) oder um Sonderfälle²⁹⁶, wie Wälle (bei zehn Kurganen), Plattformen (bei zwei Kurganen) oder Baurampen (bei einem Kurgan). Weitere Befunde werden im Folgenden als "Peripheriekonstruktionen" bezeichnet. Sie treten im Umfeld von 22 Großkurganen auf. Dazu zählen kleinere, abgerundete, steinerne Konstruktionen, die einige wenige Meter vom Rand des Kurgans liegen und die man als Kleinkurgane ansprechen kann. Außerdem wurden steinkistenähnliche Konstruktionen dokumentiert. Ferner befanden sich im Randbereich der Kurgane einzelne Befunde, die man nicht mehr eindeutig interpretieren kann. Alle Peripheriekonstruktionen lagen, falls noch weitere Konstruktionselemente wie sog. Prozessionswege, Kreisgräben oder Steinkreise vorkamen, zwischen diesen und dem Kurganrand²⁹⁷.

Im Allgemeinen lässt sich noch anmerken, dass sich die überwiegende Mehrheit aller Kurgane heute auf modernen Ackerflächen befindet und die Peripherie der Grabanlagen durch den Pflug komplett zerstört oder stark beschädigt ist.

5.1.5.1 Peripheriekonstruktionen

Im Randbereich von 22 Kurganen²⁹⁸, auf insgesamt elf untersuchten Gräberfeldern wurden unterschiedliche Peripheriekonstruktionen (Tabelle 16; Karte 12) festgestellt (Abb. 54–55). Diese Bauten finden sich neben Kurganen aller drei Größenkategorien, mit einer Ausnahme (Gf. Aksaj-9, KIO²⁹⁹: H=I,5 m; Dm=22 m). Fast die Hälfte solcher Tumuli mit angrenzenden Konstruktionen sind große Kurgane (2–4 m) (zehn Grabhügel; 48 % aller Kurgane mit Peripheriekonstruktionen). Etwas seltener finden sich solche Befunde neben größeren Kurganen (4–8 m) (acht Grabhügeln; 38 %). In drei Fällen (Höhe über 8 m) (14 %; Gf. Asy Saga, KI³⁰⁰, Gf. Turgen, K3³⁰¹ und Gf. Žoan Tobe KI³⁰²) handelt es sich um sehr große Kurgane, deren Peripherie mit mehreren Peripheriekonstruktionen bebaut worden war. Die Kurgane, de-

```
288 Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan I (43).
```

²⁸⁹ Gf. Žoan Tobe, Kleinkurgan 5 (77).

²⁹⁰ Siehe Anm. 264.

²⁹¹ Siehe Anm. 273.

²⁹² Siehe Anm. 264.

²⁹³ Dazu siehe Kap. 5.1.5.2 Sog. Prozessionswege.

²⁹⁴ Dazu siehe Kap. 5.1.5.3 Kreisgräben.

²⁹⁵ Dazu siehe Kap. 5.1.5.4 Steinkreise.

²⁹⁶ Dazu siehe Kap. 5.1.5.5 Sonderfälle.

²⁹⁷ Selbstverständlich befinden sich sog. Prozessionswege, Kreisgräben und Steinkreise auch in der Peripherie der Kurgane. Um jedoch solche architektonischen Elemente voneinander zu unterscheiden, werden in der Arbeit Kleinkurgane und steinkistenähnliche Konstruktionen

als "Peripheriekonstruktionen", und weitere Befunde als "Prozessionsweg", "Kreisgraben", "Steinkreis" oder "Sonderfälle" bezeichnet.

²⁹⁸ Ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly; Gf. Aksaj-9, K8 und K10; Gf. Aktasty-3, K4; Gf. Asy Saga, K1 und K4; Gf. Boroldaj, K16; Gf. Issyk, K9, K21–22 und K30–31; Gf. Kyzylšaryk, K11 und K14–15; Gf. Turgen, K3 und K4; Gf. Žalauly-2, K61; Gf. Žoan Tobe, K1; Gf. Žylysaj-1, K6–7 und K9.

²⁹⁹ Siehe Katalog, Gf. Aksaj-9, Kurgancharakteristik.

³⁰⁰ Siehe Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik.

³⁰¹ Siehe Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.

³⁰² Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik.

Tabelle 16 | Kurgane mit Peripheriekonstruktionen (Peripheriekonstruktionen grau markiert)

Fundort	Peripherie- konstruktionen	Kurgan – Dm (m)	Kurgan – Seitenlänge (m)	Kurgan – Höhe (m)	Sanfter Abhang	Kurganform	sog. Prozessionsweg	Kreisgraben	Steinkreis	Lage der Peripherie- konstruktionen	Abstand zum Kurganrand (m)	Sonstiges
Ein Kurgan 5km süd- westlich vom Dorf Žalauly	ıK5SW		28	3	keine	vier- eckig		X		NO	direkt am Rand	Kleinkurgan innerhalb des Kreisgrabens
	Klein- kurgan 1	14		1,2		abge- rundet						
Gf. Aksaj-9	К8	31		3	S	abge- rundet	х			NW	5	Kleinkurgan innerhalb des Kreisgrabens
	K9 (Klein- kurgan)	5		0,1		abge- rundet						
	Кіо	22		1,5	S	abge- rundet			х	SW	0,3	Kleinkurgan innerhalb des Kreisgrabens
	K11 (Klein- kurgan)	3		0,1		abge- rundet						
Gf. Aktasty-3	K4	25		2,5	S	abge- rundet	X			N	2	5 rechteckigen Vertie- fungen-Bedeutung ???
Gf. Asy Saga	Kı	149		21	S	abge- rundet	X			um den Kurgan	20	21 Kleinkurgane
	K4	62		5	SSW	abge- rundet	X			NW	IO	4 Kleinkurgane
Gf. Boroldaj	K16	150		14,4	keine	abge- rundet				S	direkt am Rand	in der Peripherie: zwei Steinkreise, ein Klein- kurgan, eine Stele
	K16 (Klein- kurgan)	20		}		abge- rundet						
Gf. Issyk	К9	46		4	0	abge- rundet				N+NW	II	3 Kreiskonstruktionen (ethnographische Zeit)
	zum K9	10		5		abge- rundet						Kreiskonstruktion
	zum K9	18		?		abge- rundet						Kreiskonstruktion
	zum K9	16		?		abge- rundet						Kreiskonstruktion
	K21	46		4,5	SO	abge- rundet				S	37	2 Kleinkurgane
	K22	34		2,5	SO	abge- rundet				S	12+19	2 Kleinkurgane
	zum K22	8		?		abge- rundet					12	
	zum K22	14		į		abge- rundet					19	

Fundort	Peripherie- konstruktionen	Kurgan – Dm (m)	Kurgan – Seitenlänge (m)	Kurgan – Höhe (m)	Sanfter Abhang	Kurganform	sog. Prozessionsweg	Kreisgraben	Steinkreis	Lage der Peripherie- konstruktionen	Abstand zum Kurganrand (m)	Sonstiges
Gf. Issyk	K30	58		5,3	SO	abge- rundet				S	direkt am Rand	ı Kleinkurgan
	K30 (Klein- kurgan)	14		0,3		abge- rundet						
	К31	66		6	S	abge- rundet				SO	direkt am Rand	ı Kleinkurgan
	K33 (Klein- kurgan)	35		?	SO	abge- rundet						Kuppe abgeflacht
Gf. Kyzylšaryk	K11	37		3	S	abge- rundet						5 Steinkonstruktionen
	zum K11	2,9x- 0,5		0,2		recht- eckig				0	15	N-S Ausrichtung
	zum Kii	2,9x- 2,I		0,2		recht- eckig				0	12	W-O Ausrichtung
	zum K11	2,6x- 1,5		0,2		recht- eckig				W	15	N-S Ausrichtung
	zum Kii	4,3X- 1,4		0,2		recht- eckig				W	12	W-O Ausrichtung
	zum Kii	2,8x- 0,8		0,2		recht- eckig				W	9	N-S Ausrichtung
	K14	56		7	S	abge- rundet	x			um den Kurgan	5	3 Kleinkurgane
	K15	61		7	S	abge- rundet				S+O	überall	8 Kleinkurgane
Gf.Turgen	К3	70		7	S	abge- rundet	х		X	um den Kurgan	überall	
	41 Klein- kurgan Dm= 1,5–6,3m											
	K4	51	6,5	S	abge- run- det	X			NO	12	ı Klein- kurgan	
	K4 – Klein- kurgan im O	12		0,2		abge- rundet						
Gf. Žalauly-2	К61	37		4	S	abge- rundet	х					3 Steinkonstruktionen
_	zum K61	4,5XI		0,2		recht- eckig				SO	direkt am Rand	W-O Ausrichtung

Fundort	Peripherie- konstruktionen	Kurgan – Dm (m)	Kurgan – Seitenlänge (m)	Kurgan – Höhe (m)	Sanfter Abhang	Kurganform	sog. Prozessionsweg	Kreisgraben	Steinkreis	Lage der Peripherie- konstruktionen	Abstand zum Kurganrand (m)	Sonstiges
Gf. Žalauly-2	zum K61	3,0x- 0,6		0,2		recht- eckig				SO	direkt am Rand	W-O Ausrichtung
	zum K61	2,2X- 0,9		0,2		recht- eckig				SO	direkt am Rand	W-O Ausrichtung
Gf. Žoan Tobe	Kı	113		11	S	abge- rundet	х			um den Kurgan	überall	28 Kleinkurgane (Dm: 3,6–8,5m)
Gf. Žylysaj-1	К6		28	3	S	vier- eckig	х			N	3	2 frühtürkische Kurgane
	К7	39		3	S	abge- rundet	х			N	I	2 frühtürkische Kurgane
	К9	21		2	S	abge- rundet	х			N	2	frühtürkischer Kurgan
	K10 (Klein- kurgan)		5	0,2		quadra- tisch						

ren Peripherie Befunde aufweisen, treten in allen Verbreitungszonen früheisenzeitlicher Gräberfelder mit Großkurganen der sakischen Elite auf. Fast alle diese Kurgane haben eine abgerundete, plattformähnliche Form mit abgeflachter Kuppe. Ausnahmen stellen ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly³0³ und Kurgan 6 des Gräberfeldes Žylysaj-1³04 dar, da sie eine viereckige, pyramidenähnliche Form mit abgeflachter Kuppe aufweisen. Nur zwei Kurgane (ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly³0⁵ und Gf. Boroldaj, K16³06) hatten an allen Seiten gleichmäßige Abhänge. Die restlichen hatten drei steile und einen sanften Abhang. Bei über der Hälfte der Kurgane (15 Grabhügeln; 68 %) befindet sich der sanfte Abhang exakt im Süden. Bei drei Kurganen³07 (14 %) ist dieser Abhang nach Südosten ausgerichtet. Jeweils ein Kurgan mit Befunden in der Peripherie hat den sanften Abhang im Osten³08 bzw. Südwesten³09.

Am Rande von 14 Kurganen wurden weitere Konstruktionen wie sog. Prozessionswege, Kreisgräben oder Steinkreise festgestellt.

Bei diesen Befunden in der Peripherie der Kurgane handelt es sich um kleine, flache, abgerundete bzw. ovale Steinanhäufungen, die möglicherweise Kleinkurgane darstellen. Zudem treten noch rechteckigen Vertiefungen oder steinkistenähnliche Konstruktionen auf, deren Ansprache bislang unklar bleibt. Ferner kamen noch flache, quadratische Kurgane zum Vorschein, die mit der frühtürkischen Periode zu verbinden sind (vgl. Bernštam 1949b, 365–366; vgl. Vasjutin 2009, 82–90, Abb. 4–5, 7). Diese Peripheriekonstruktionen wurden entweder zeitgleich mit dem Großkurgan errichtet oder aber später.

³⁰³ Siehe Katalog, ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly.

³⁰⁴ Siehe Katalog, Gf. Žylysaj-1, Kurgancharakteristik.

³⁰⁵ Siehe Katalog, ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly.

³⁰⁶ Siehe Katalog, Gf. Boroldaj, Kurgancharakteristik.

³⁰⁷ Gf. Issyk, K21–22 und K30 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Kurgancharakteristik).

³⁰⁸ Gf. Issyk, K9 (siehe Katalog, Gf. Issyk, Kurgancharakteristik)

³⁰⁹ Gf. Asy Saga, K4 (siehe Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik).



Abb. 54 | Gräberfeld Asy Saga. Südliche Peripherie des Kurgans I. Blick vom Kurgan I Richtung Süden

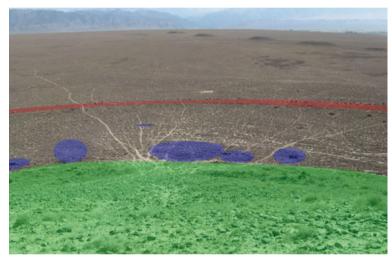


Abb. 55 | Gräberfeld Asy Saga. Südliche Peripherie des Kurgans I (grün – Abhang des Kurgans und Kurganrand; rot – sog. Prozessionsweg; blau – abgerundete, kleine Steinkonstruktionen/ Kleinkurgane?)

Die kleinen, flachen, abgerundeten Steinanhäufungen, die man als Kleinkurgane interpretieren kann, treten im Zusammenhang mit Großkurganen in unterschiedlicher Häufigkeit auf. In sechs Fällen fand sich nur ein einziger solcher Befund neben einem Großkurgan, in zwei Fällen zwei Peripheriekonstruktionen; drei, vier, acht, 21, 28 und 41 Befunde traten jeweils nur einmalig neben einem Kurgan auf. Insgesamt befinden sich in der Peripherie der aufgenommenen Kurgane 115 Kleinkurgane (84% aller Peripheriekonstruktionen), deren Höhen zwischen o,1 m bis 1,2 m schwanken und die Durchmesser von 3 m bis 20 m aufweisen. Zehn solcher Kleinkurgane (10% aller Peripheriekonstruktionen) lagen südlich der Großkurgane. Fünf weitere Anlagen (4%) befanden sich nordwestlich der Großkurgane. Weitere vier Kleinkurgane (3%) wurden östlich der Großkurgane errichtet. Zwei Anlagen kamen nordöstlich der Großkurgane zum Vorschein. Jeweils ein Kleinkurgan befand sich südöstlich bzw. südwestlich vom Großkurgan. Weitere 93 Kleinkurgane (80%) wurden in der Peripherie von insgesamt vier Großkurganen festgestellt. Sie wurden um die Kurgane herum errichtet. Es fällt auf, dass sich an der südlichen und östlichen Seite der Großkurgane wesentlich mehr Kleinkurgane befanden, als an den übrigen Seiten. Süd- und Ostseite scheinen also die bevorzugte Lage für die Errichtung von Peripherieanlagen der Großkurgane gewesen zu sein. Die Kleinkurgane schlossen direkt am Rand eines Großkur-

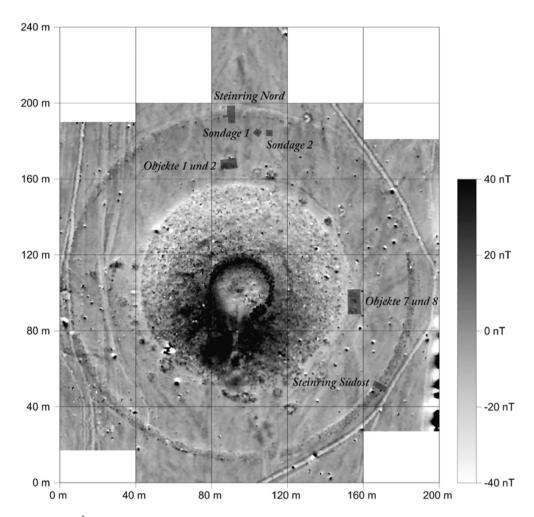


Abb. 56 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan I. Verteilung der untersuchten Objekten der Peripherie. Ergebniss der Magnetomessung (Caesium Smartmag SM4G special Magnetometer in duo-sensor Konfiguration, Empfindlichkeit +/- 10 Picotesla). Dynamik +/- 21 nT in 256 Graustufen von Schwarz bis Weiß; reduziert auf den Mittelwert, Messgitter 40 × 40 Meter; Abtastrate 12,5 × 50 cm; Das Erdmagnetische Totalfeld im August 2008 ca. 55520 +/- 20 Nanotesla. Norden ist oben (Bildnachweis und Datenverarbeitung: J. Faßbinder BLfD München)

gans an. Es fanden sich aber auch Kleinkurgane in einem Abstand von 0,3 m bis zu 37 m vom Rand eines großen Grabhügels. Im Durchschnitt lagen 14 m zwischen Kleinkurgan und Rand des Großkurgans.

Im Umfeld von Kurgan 3 des Gräberfeldes Turgen³¹⁰ und Kurgan 1 des Gräberfeldes Žoan Tobe³¹¹ wurden einige wenige Kleinkurgane untersucht. Es handelt sich um die Gräber 2 und 5, die am östlichen Rand des Kurgans 3 des Gräberfeldes Turgen errichtet worden waren (Dublickij 1939a, 5–8) und um die Objekte³¹² 1, 2 und 7, die nördlich und östlich vom Rand des Kurgans 1 der Nekropole Žoan Tobe lagen³¹³

³¹⁰ Siehe Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.

³¹¹ Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik.

³¹² In diesem Falle wurde der Terminus aus der Originaldokumentation übernommen.

³¹³ Für Informationen zur Untersuchung der Objekte 1, 2 und 7, die im Sommer 2008 durch die Kasachisch-Deutsche Archäologische Expedition vorgenommen wurden, möchte ich mich bei H. Parzinger, Z. Samašev, A. Nagler, M. Nawroth und M.-R. Boroffka herzlich bedanken.



Abb. 57 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 1. Planum 1. Blick von N (Foto M. Nawroth)



Abb. 58 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 2. Planum 1. Blick von N (Foto M. Nawroth)

(Abb. 56). Diese Konstruktionen erwiesen sich als ovale bzw. abgerundete Steinbauten mit einer Höhe von 0,1 bis 0,2 m und einem Durchmesser von 4 bis 7 m. Die äußere Grenze wurde durch größere Steine markiert.

In der Mitte dieser Objekte befand sich je eine Grabgrube von länglicher, ovaler oder rechteckiger Form mit abgerundeten Ecken und Ausmaßen von 3,0–1,0 × 2,5–0,5 × 3,0–0,35 m³¹⁴. Die Steinbauten waren entweder nord-südlich (drei Gräber) oder nordwest-südost (zwei Gräber) ausgerichtet. Auf dem Grabboden befand sich jeweils ein Skelett eines erwachsenen Individuums in Rückenstreckerposition mit dem Kopf nach Norden (drei Individuen), Westen (ein Individuum) oder Nordwesten (ein Individuum). Beigaben fehlten in allen fünf Gräbern völlig. Dabei könnte es sich hier sowohl um die zeitgleich mit dem Großkurgan errichteten als auch um die später gebauten Befunde handeln.

Um sich mit den Einzelheiten der Kleinkurgane intensiver zu beschäftigen, empfiehlt es sich, die Untersuchungen zum Kurgan I auf dem Gräberfeld Žoan Tobe der Kasachisch-Deutschen Archäologischen Expedition in Betracht zu ziehen. Da es vor der Untersuchung nicht klar gewesen war, ob es sich um einen Kleinkurgan oder um eine andere Art des Befundes handelt, wurde entschieden, die untersuchten Konstruktionen als Objekte zu bezeichnen.

Objekt I befand sich 8,4 m nördlich vom Kurganrand und grenzte westlich an das Objekt 2 (Abb. 56–59). Objekt I stellte eine ovalförmige Konstruktion dar, die ein Ausmaß von $4,2 \times 3,6$ m hatte

314 Länge, Breite, Tiefe.

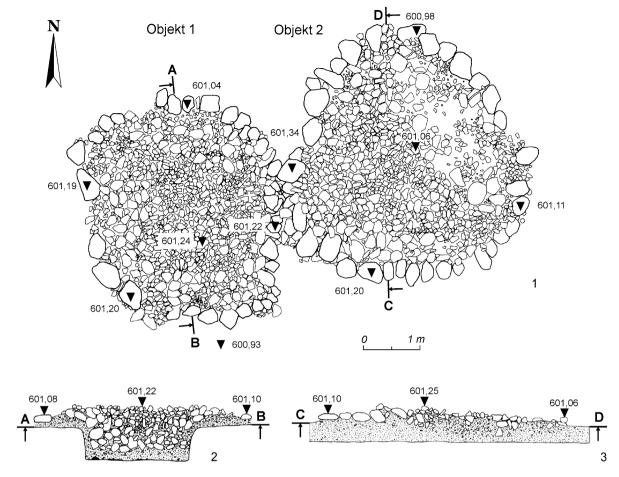


Abb. 59 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekte 1 und 2. Planum 1 und Profile (Zeichnung M.-R. Boroffka)

und eine Höhe von 12 cm erreichte. Es bestand aus einem ovalen Kranz aus größeren Steinen, die auf groben Kies eingebettet wurden. Der Steinkranz wurde von ein bis zwei Schichten der mittelgroßen Steine gefüllt und zum Teil überdeckt. Die Zwischenräume der Steine wurden, um sie zu stabilisieren, mit dem Kies aufgefüllt. Die Steinkonstruktion überlagerte eine in der Mitte angelegte langovale Grabgrube, die $2,2 \times 1,2$ m groß und 0,6 m tief war (Abb. 60). Die Grabgrube wurde nordnordwest-südsüdöstlich ausgerichtet und mit den großen sowie mittelgroßen Steinen und Kies verfüllt. Auf dem Grabboden lag ein Skelett mit am Körper angelegten Armen in Rückenstreckerlage, den Kopf nach Nordnordwesten ausgerichtet (Abb. 61–62). Den Erhaltungszustand der Knochen kann man als eher schlecht bezeichnen. Die Bestattung der Grabgrube im Objekt 1 war ohne Beigaben.

Objekt 2 grenzte östlich an das Objekt 1 und befand sich 8,2 m nördlich vom Rand des Großkurgans 1 (Abb. 56, 58–59). Objekt 2 stellte eine eiförmige Steinpackung dar (4,6 m × 4,4 m; Höhe 0,15 m). Wie Objekt 1 bestand Objekt 2 aus einem Kranz großer Steine, die auf groben Kies gebettet worden sind. Der Innenraum des Steinkranzes wurde mit mittelgroßen sowie kleinen Steinen und dem Kies verfüllt, die ein bis zwei Schichten bildeten.

In der Mitte des Objekts 2 im gewachsenen Boden wurde eine rechteckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken ausgehoben. Die nordwest-südöstlich ausgerichtete Grabgrube maß 2.3×1.15 m und war 0.6 m tief. Die Grabgrube wurde mit mittelgroßen Steinen und mit Kies verfüllt (Abb. 63).



Abb. 60 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 1. Planum 2. Blick von W (Foto M. Nawroth)

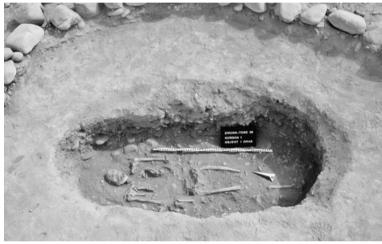


Abb. 61 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 1. Grab (Foto M. Nawroth)

Auf dem Boden der Grube lag ein Skelett in Rückenstreckerlage mit dem Kopf nach Nordwesten (Abb. 62, Abb. 64). Der Kopf des bestatteten Individuums wurde leicht auf die linke Seite gekippt, die Arme wurden am Körper angelegt. Die Grabgrube wies keine Beigaben auf. Die Bestattung im Objekt 2 des Kurgans I auf der Nekropole Žoan Tobe wurde absolutchronologisch in das 10.–11. Jh.³¹⁵ datiert.

Eine chronologische Abfolge der Errichtung beider Objekte lässt sich aufgrund der Beobachtungen der horizontalen Stratigraphie oder der Besonderheiten des Bestattungsrituals nicht rekonstruieren.

Objekt 7 befand sich direkt am östlichen Rand des Großkurgans I (Abb. 56). Im Laufe der Freilegung dieses Objekts wurde auch die südlich von ihm gelegene, benachbarte Steinkonstruktion, Objekt 8, aufgenommen (Abb. 65–66). Jedoch wurde eine komplette Untersuchung des Objekts 8 nicht durchgeführt.

Objekt 7 stellte eine Steinkonstruktion mit einer unregelmäßigen, eher abgerundeten Form $(7,1 \times 7,0 \text{ m}; \text{Höhe 0,2 m})$ dar. Deutlich größere Steine, von denen mehrere fehlten, bildeten einen ovalen Steinkranz $(6,5 \times 6,0 \text{ m})$. Die großen Steine der Kranzmarkierung lagen direkt auf dem alten Laufho-

Nachweise zur Probe finden sich im Appendix 1 Nr. 14.

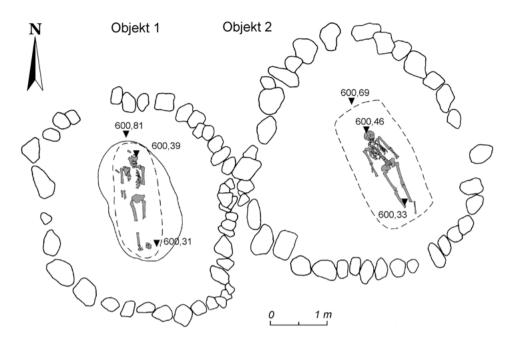


Abb. 62 | Gf. Żoan Tobe. Kurgan 1. Objekte 1 und 2. Planum 2 mit eingetragenen Gräbern (Zeichnung M.-R. Boroffka)

rizont. Dieser Kranz wurde mit vier bis fünf Schichten mittelgroßer sowie kleiner Steine und dem Kies verfüllt, so dass an einigen Stellen diese Verfüllung den Steinkranz überlagerte.

Beim Freilegen des großen äußeren Kranzes kam im Innenen ein weiterer, kleinerer Steinkranz zum Vorschein, der teilweise nur aus wenigen kleineren Steinen bestand (Abb. 67). Dieser innere Kranz wies eine ovale Form (5,3 × 4,5 m) auf. Sein nordwestliches Segment fehlte komplett. Im Zentrum des Objektes 7 wurde eine schmale, langovale Grabgrube festgestellt. Die nordnordost-südsüdwestlich ausgerichtete Grube maß 2,00 × 0,55 m und war 0,4 m tief. Die Grabgrube wurde mit Kies und mittelgroßen bis kleinen Steinen verfüllt, zudem kam noch ein Stück eines linken Schulterblattes vom Pferd³¹6 zum Vorschein. Auf dem Boden der Grabgrube lagen einige wenige Fragmente eines schlecht erhaltenen Skelettes (Abb. 68–69). Im mittleren Bereich der Grube wurden einige Schädelfragmente geborgen, die sich in sekundärer Lage befanden. Entlang der nordöstlichen Grubenwand lag ein Oberarmknochen. In der Südhälfte der Grabgrube kamen die gestreckten Beinknochen zum Vorschein, die noch in situ waren. Die Knochen der unteren Extremitäten lassen vermuten, dass das bestattete Individuum sich in Rückenstreckerlage mit dem Kopf nach Norden befand. Die Anzeichen einer Beraubung oder einer intentionellen Störung fehlten. Das Skelett wurde höchstwahrscheinlich von Tieren gestört. Ebenso wie die Bestattungen von Objekt 1 und 2 enthielt die Bestattung im Grab von Objekt 7 keinerlei Beigaben.

Objekt 8 wurde in unmittelbarer Nähe zu Objekt 7 gebaut (Abb. 66). Die Steinpakung des Objekts hatte eine unregelmäßige, eher abgerundete Form $(6,0 \times 5,2 \text{ m})$. Heraus ragten deutlich größere Steine, die einen Steinkranz zu bilden scheinen, wie in oben beschriebener Situation.

316 Archäozoologische Bestimmung von Prof. Dr. rer. nat. Norbert Benecke, Deutsches Archäologisches Institut, Naturwissenschaftliches Referat an der Zentrale, Archäozoologie.



Abb. 63 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan I. Objekt 2. Planum 2. Blick von O (Foto M. Nawroth)



Abb. 64 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 2. Grab (Foto M. Nawroth)



Abb. 65 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekte 7 und 8. Planum 1. Blick von O (Foto M. Nawroth)

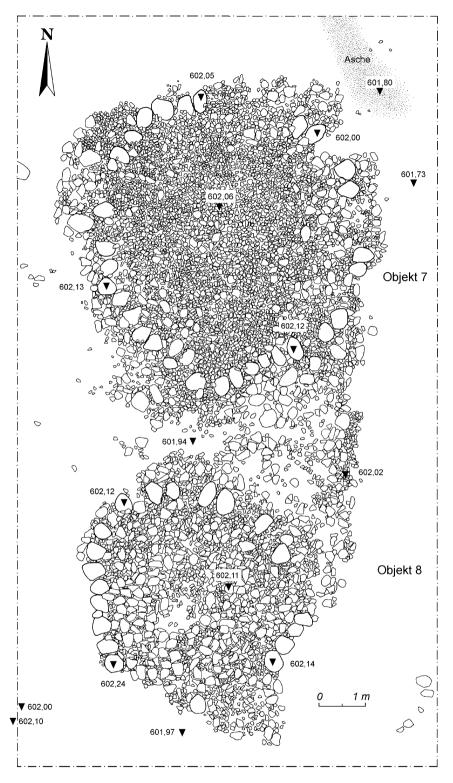


Abb. 66 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekte 7 und 8. Planum 1 (Zeichnung M.-R. Boroffka)



Abb. 67 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 7. Planum 2. Blick von O (Foto M. Nawroth)



Abb. 68 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 7. Grab (Foto M. Nawroth)

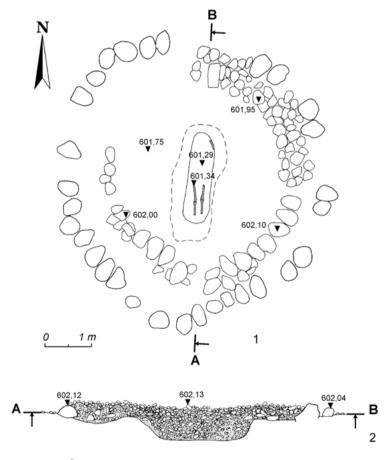


Abb. 69 | Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 7. Planum 2 mit eingetragener Grabgrube und der Profil des Objektes (Zeichnung M.-R. Boroffka)

In der Peripherie der Kurgane II vom Gräberfeld Kyzylšaryk³¹¹ und 61 der Nekropole Žalauly-2³¹² kamen steinkistenähnliche Konstruktionen zum Vorschein (6% aller Peripheriekonstruktionen). Insgesamt handelt es sich um acht rechteckige Konstruktionen, die aus 50–30 × 30–20 × 20–10 cm großen, senkrecht aufgestellten Steinen bestanden. Der innere Bereich war frei von Steinen. Diese steinkistenähnlichen Konstruktionen maßen 4,0–2,9 × 2,I–0,5 m und waren in 62% der Fälle (fünf Konstruktionen) west-östlich ausgerichtet. Drei Steinkisten wiesen eine Nord-Süd Achse auf und befanden sich jeweils in drei Fällen westlich bzw. südöstlich vom Großkurgan, zwei weitere wurden östlich davon errichtet. Sie befanden sich entweder direkt am Rand des Großkurgans oder in einer Entfernung von 9 bis 15 m.

Auf dem Gräberfeld Žylysaj- 1^{319} , nördlich der Kurgane 6, 7 und 9, in einem Abstand von 1 bis 3 m, traf man 5×5 m oder 2×2 m große, flache, quadratische Kurgane an (fünf Stück; 4% aller Peripheriekonstruktionen). Sie sind als frühtürkisch zu klassifizieren.

Nördlich vom Kurgan 4 des Gräberfeldes Aktasty- 3^{320} wurden fünf rechteckige Vertiefungen $(2,0-2,5\times 1,0 \text{ m})$ festgestellt (4% aller Peripheriekonstruktionen). Diese befanden sich 2 m vom Rand des Kurgans entfernt, wobei jeweils die schmalen Seiten dem Kurgan zugewandt waren. Die Bedeutung dieser Befunde sowie ihre chronologische Stellung sind ohne Ausgrabung nicht zu klären.

Drei kreisförmige Wälle (Abb. 70) lagen 11 m nördlich und nordwestlich vom Kurgan 9 des Gräberfeldes Issyk³²¹ entfernt. Der Durchmesser der Wälle betrug 10–18 m. Nach der Form zu urteilen, liegt eine Datierung in kasachisch-ethnographische Zeit nahe.



Abb. 70 | Kreisförmige Wälle in der Peripherie des Kurgans 9 des Gräberfeldes Issyk. Blickvon SO

¹⁷ Siehe Katalog, Gf. Kyzylšaryk, Kurgancharakteristik.

³¹⁸ Siehe Katalog, Gf. Žalauly-2, Kurgancharakteristik.

³¹⁹ Siehe Katalog, Gf. Žylysaj-1, Kurgancharakteristik.

³²⁰ Siehe Katalog, Gf. Aktasty-3, Kurgancharakteristik.

³²¹ Siehe Katalog, Gf. Issyk, Kurgancharakteristik.

5.1.5.2 Sog. Prozessionswege

Auf neun Gräberfeldern wurden bei insgesamt 19 Kurganen³²² (Tabelle 17; Karte 13) den Hügel umlaufende sog. Prozessionswege festgestellt (Abb. 54–55 und Abb. 71). Dabei handelt es sich um doppelte Steinkreise, die sich in einem Abstand von 0,5–5,0 m zueinander befanden und im Innenraum mit mittelgroßen bis kleinen Flusskieselsteinen sowie mit Lehm vermischtem Schotter bzw. gestampften Steinschutt verfüllt waren.

Zum ersten Mal wurden solche doppelten Steinkreise im Jahre 2008 durch die Kasachisch-Deutsche Archäologische Expedition auf dem Gräberfeld Zoan Tobe um den Kurgan 1 herum³²³ archäologisch untersucht (Abb. 72). Die Konstruktion bekam eine laufende Nummerierung "Objekt 31" und wurde an zwei Stellen angeschnitten, nämlich im nördlichen (Objekt 31-Nord) und im östlichen (Objekt 31-Ost) Bereich. Die Befundsituation in beiden Schnitten war identisch³²⁴. Der gewachsene Boden war auf einer Breite von 4,5-5,0 m mit mittelgroßen Kieselsteinen gepflastert. Die Seiten waren durch große, längliche Grenzsteine markiert, so dass eine Art "Wegebett" entstand. Das wurde mit einer lehmigen, mit Steinschutt vermischten Schicht verfüllt. Die oberste bestand aus gestampftem Schotter (Samašev u.a. 2009, 351, Gass 2012, 471). Der mittlere Bereich war im Vergleich zum Rand um ein paar Zentimeter erhöht. Dadurch konnte ein besserer Regenwasserablauf gewährleistet werden (Gass 2011b, 213). Die gesamte Konstruktion erreichte eine Höhe von 0,20–0,25 m. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass es sich hier nicht nur um doppelte Steinkreise handelt, sondern um eine aufwendig angelegte straßenpflasterähnliche Konstruktion bzw. "Prozessionsweg". Diese Bezeichnung des Befundes³²⁵ wurde zuerst 2009 in der russischsprachigen Literatur eingeführt (Samašev u.a. 2009, 351) und im Nachhinein übernommen. Es soll jedoch angemerkt werden, dass es sich hier ausschließlich auf den metaphorischen Charakter des Begriffs bezieht, da es momentan keinerlei Anhaltspunkte dafür gibt, dass solche Konstruktionen zu Prozessionen oder ähnlichen rituellen Handlungen genutzt wurden. Es ist vorstellbar, dass der sog. Prozessionsweg einen rituellen Raum um den Kurgan herum markierte und ähnlich wie bei Kreisgräben oder Wällen eine architektonisch etwas aufwendiger gestaltete Abgrenzung des Totenbereiches von der weiteren Umgebung symbolisierte.

Nichtsdestotrotz sind solche Befunde die ältesten Zeugnisse der Straßenbautechnik in Mittelasien (Samašev u.a. 2009, 351; Nagler 2009, 406; Nagler u.a. 2010, 50–53; Gass 2011a, 68).

Ähnliche "Straßen" wurden noch bei 18 weiteren Kurganen im südöstlichen Siebenstromland festgestellt (Tabelle 17).

Die sog. Prozessionswege wurden um 17 Groß- (5 % aller untersuchten Großkurgane) und um zwei Kleinkurgane (0,3 % aller untersuchten Kleinkurgane) (Gf. am Stausee Bartogaj, Nordostufer K6³²⁶ und Gf. Žylysaj-1, K3³²⁷) errichtet. Großkurgane mit sog. Prozessionswegen kommen in allen Größenkategorien vor: sieben große Kurgane (2–4 m)³²⁸, acht größere Kurgane (4–8 m)³²⁹ und zwei sehr große Kurgane

- 322 2% aller untersuchten Kurgane im südöstlichen Siebenstromland.
- 323 Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik, Kurgan 1.
- 324 Für Informationen zur Untersuchung der Objekte 31-Nord und 31-Ost beim Kurgan 1 auf dem Gf. Zoan Tobe im Jahre 2008 möchte ich mich bei H. Parzinger, Z. Samašev, A. Nagler, M. Nawroth und M.-R. Boroffka herzlich bedanken.
- 325 «Ритуальная дорога».
- 326 H=0,7 m; Dm=20 m; siehe Katalog, Gf. am Stausee Bartogaj, Kurgancharakteristik.
- 327 H=I,5 m; Dm=I7 m; siehe Katalog, Gf. Żylysaj-I, Kurgancharakteristik.
- 328 37% aller Kurgane mit sog. Prozessionsweg.
- 329 43% aller Kurgane mit sog. Prozessionsweg.

Tabelle 17 | Kurgane mit sog. Prozessionswegen

Fundort	Objekt	Kurgan – Dm (m)	Kurgan – Seitenlänge (m)	Kurgan – Höhe (m)	Sanfter Abhang	Form des Kurgans	sog. Prozessionsweg	Steinkreise
Gf. Aksaj-9	К8	31		3	S	abgerundet	Dm=52m; B=Im	
Gf. Aktasty-3	K4	25		2,5	S	abgerundet	Dm=39m; B=0,5-0,7m	
Gf. Asy Saga	Kı	149		21	S	abgerundet	Dm=252m; B=5m	
	К3		56	4	S	viereckig	Seitenlänge=95m; B=2,5m	
	K4	62		5	SW	abgerundet	Dm=106m; B=2m	
Gf. am Bartogaj Stausee	Nordostu- fer – K6	20		0,7	kein- e	viereckig	Dm ca. 36–41m; B=1,0–1,5m	
Gf. Kyzylšaryk	Kio	60		7	SW	abgerundet	Dm=86m; B=2m	
	K14	56		7	S	abgerundet	Dm=86m; B=1,5m	
Gf. Turgen	К3	70		7	S	abgerundet	Dm=139m; B=3m	Ja (Dm=200m)
	K4	51		6,5	S	abgerundet	Dm=84m; B=2m	
Gf. Žalauly-2	К61	37		4	S	abgerundet	Dm=62m (rekon- struiert); B=1,5m	
Gf. Žoan Tobe	Kı	113		II	S	abgerundet	Dm=185m; B=3,0-3,5m	
Gf. Žylysaj-1	K2	37		4	S	abgerundet	Dm=50m; B=1m	
	К3	17		1,5	S	abgerundet	Dm=28m; B=1m	
	K5	31		3,5	S	abgerundet	Dm=49m; B=1m	
	К6		28	3	S	viereckig	Seitenlänge=45m; B=1m	
	K ₇	39		3	S	abgerundet	Dm=51m; B=1m	
	К9	21		2	S	abgerundet	Dm=42m; B=1m	
	K11	27		3	S	abgerundet	Dm=41m; B=1m	

gane^{33°}, deren Höhe acht Meter übertrifft (Gf. Asy Saga, KI^{33¹} und Gf. Žoan Tobe, KI^{33²}). Die Kombination von Kurgan und sog. Prozessionsweg tritt in allen Verbreitungszonen der Gräberfelder mit großen fürstlichen Kurganen der Saken im Forschungsgebiet auf. Fast alle Kurgane mit sog. Prozessionsweg hatten drei steile und einen sanften Abhang. Bei 16 Kurganen wurde der sanfte Abhang exakt nach Süden (84 % aller Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg) und bei zwei weiteren Tumuli nach Südwesten (II %) ausgerichtet. Die Aufschüttung eines Kurgans war sehr gleichmäßig errichtet und zeigte

^{330 10%} aller Kurgane mit sog. Prozessionsweg.

³³¹ Siehe Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik.

³³² Siehe Katalog, Gf. Žoan Tobe, Kurgancharakteristik.



Abb. 71 | Sog. Prozessionsweg. Gf. Asy Saga. Kurgan 1. Südwestlicher Bereich. Blick von O



Abb. 72 | Sog. Prozessionsweg. Gf. Žoan Tobe. Kurgan 1. Objekt 31-Ost. Blick von SW (Samašev u.a. 2009, Abb. 2)

keine solche Merkmalet³³³. In drei Fällen (Gf. Asy Saga, K³³³⁴; Gf. am Stausee Bartogaj Nordostufer, K⁶³³⁵ und Gf. Žylysaj-1, K⁶³³⁶) wies die Kurganaufschüttung eine viereckige, pyramidenähnliche Form mit abgeflachter Kuppe auf. Die restlichen 16 Kurgane hatten eine abgerundete Form mit abgeflachter Kuppe.

Bei neun Kurganen auf insgesamt sechs Gräberfeldern wurden zwischen dem Rand und dem sog. Prozessionsweg zusätzlich die Peripheriekonstruktionen festgestellt. Außerhalb des sog. Prozessionsweges von Kurgan 3 des Gräberfeldes Turgen³³⁷ befand sich ein Steinkreis.

Die äußere Markierung der sog. Prozessionswege um den Kurgan I des Gräberfeldes Asy Saga 338 und um die Kurgane 3 und 4 der Nekropole Turgen 339 bestand ausschließlich aus rötlichen, mittelgroßen und großen Steinen (60–50 × 40 × 30 cm).

- 333 K6 am Nordostufer des Gf. am Stausee Bartogaj; siehe Katalog, Gf. am Stausee Bartogaj, Kurgancharakteristik.
- 334 Siehe Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik.
- 335 Siehe Katalog, Gf. am Stausee Bartogaj, Kurgancharakteristik.
- 336 Siehe Katalog, Gf. Žylysaj-1, Kurgancharakteristik.
- 337 Siehe Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.
- 338 Siehe Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik.
- 339 Siehe Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.

Tabelle 18 | Verhältnis von Kurgandurchmesser zum Durchmesser des sog. Prozessionsweges

Kurgan-Dm bzw. Seiten- länge (m)	Dm des sog. Prozessions- weges (PW) (m)	Verhältnis der Ø vom Kurgan zum PW	
31	52	0,596	
25	39	0,64	
149	252	0,591	
56	95	0,589	
62	106	0,584	
20	36	0,555	
60	86	0,697	
56	86	0,651	
70	139	0,504	
51	84	0,607	
37	62	0,596	
113	185	0,611	
37	50	0,74	
17	28	0,607	
31	49	0,632	
28	45	0,622	
39	51	0,764	
21	42	0,5	
27	41	0,658	
Mittelu	vert:	0,618	

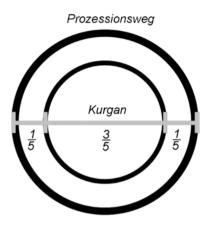


Abb. 73 | Graphische Darstellung des proportionalen Verhältnisses von Kurgandurchmesser zu sog. Prozessionsweg (ohne Maßstab)

Die aufgenommenen sog. Prozessionswege bei den sakischen Kurganen im südöstlichen Siebenstromland hatten einen äußeren Durchmesser von 28³⁴⁰ bis 252 m³⁴¹ und wiesen eine Breite von 0,5 bis 5,0 m auf. Der Durchmesser der sog. Prozessionswege³⁴² stand in direktem Verhältnis zum Durchmesser des Kurgans³⁴³ (Tabelle 18). Betrachtet man den Durchmesser von Kurgan und sog. Prozessionsweg als Einheit, misst der Durchmesser eines Kurgans immer 3/5 und der Abstand zwischen dem Kurganrand und dem sog. Prozessionsweg 1/5 des Konstruktionsdurchmessers³⁴⁴ (Abb. 73). Diese Tatsache betrifft so-

Nimmt man an, dass der Durchmesser eines Kurgans a und der Durchmesser des sog. Prozessionsweges b ist, kommt man beim Ausrechnen des Verhältnisses von Kurgandurchmessern zu sog. Prozessionsweg auf die Formel der "Gleichungen" $a \div b = x + c$, wobei x - das unbekannte Verhältnis und c - die ganze Konstruktion in der Proportion ist. Die Proportion des Durchmessers des Kurgans zu dem Durchmesser des sog. Prozessionsweges kann durch Kreuzmultiplikation in eine Gleichung der Form $a \cdot x = b \cdot c$ gebracht werden (Gellert u. a. 1979, 447). Da die gesamte Konstruktion in der Proportion 1 gleicht, erfolgt dann die Form $a \cdot x = b \cdot 1$.

³⁴⁰ Kleinster sog. Prozessionsweg – Gf. Žylysaj-I K3, siehe Tabelle 17, vgl. Katalog, Gf. Žylysaj-I, Kurgancharakteristik.

³⁴¹ Größter sog. Prozessionsweg – Gf. Asy Saga KI, siehe Tabelle 17, vgl. Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik.

³⁴² Von der Außenseite gemessen.

³⁴³ Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass gewisse Abweichungen beim Messen der Durchmesser von Kurgan und sog. Prozessionsweg entstehen können, da der heutige Durchmesser nicht unbedingt dem ursprünglichen entsprechen muss. Der ursprüngliche Durchmesser kann durch Verwitterungsprozesse der Kurganaufschüttung verändert worden sein.

wohl die abgerundeten als auch die viereckigen Kurgane. Demzufolge spielte offensichtlich nicht das Ausmaß eines Kurgans, sondern die Gesamtproportion eine Rolle.

Im zentralen Bergaltai fand man um einige Großkurgane besondere Steinkonstruktionen vor³⁴⁵. Es handelte sich um doppelte Steinkreise, die im Innenraum gepflastert worden sind. Direkt am Rand der Kurgane Bašadar-1 (Rudenko 1960, 26) und Bašadar-2 (Rudenko 1960, 30) befand sich ein Steinkreis aus senkrecht stehenden Steinen. In einem Abstand von 4 m nach außen wurde ein zweiter Steinkreis errichtet. Im Zwischenraum wurde eine doppelte Pflasterschicht angelegt, so dass die Pflasterung dieselbe Höhe wie die Oberkante des Steinkreises erreichte. Ähnliche Doppelkreise aus senkrechtstehenden Steinen und der Pflasterung im Zwischenraum wurden auch bei den Großkurganen Tuekta-1 und Tuekta-2 errichtet (Rudenko 1960, 106, Abb. 53). Zudem wurden Doppelsteinkreise mit Innenpflasterung direkt am Kurganrand auch auf dem Plateau Ukok um den größten Kurgan des Gräberfeldes Kuturguntas festgestellt (Polos'mak 2001, 101). Eine ähnliche Konstruktion wies ferner der "Fürstenkurgan" in Sentelek auf, mit dem Unterschied, dass dort der innere Steinkreis direkt im Kurganpanzer integriert wurde und die Pflasterung der Zwischenräume nicht die Höhe der Oberkanten der senkrechtstehenden Steine erreichte (Šul'ga 2010, Abb. 1). Eine derartige Konstruktion, wie um den Kurgan in Sentelek, wurde von den Ausgräbern als ein "Korridor" bezeichnet (Kubarev/Šul'ga 2007, 47).

Die "Korridore" um die Kurgane vom Bergaltai weisen eine gewisse Ähnlichkeit zu den sog. Prozessionswegen um die Kurgane im südöstlichen Siebenstromland auf. Mit größter Wahrscheinlichkeit hatten diese ähnlichen Konstruktionen auch dieselbe Bedeutung. Allerdings sind hier sowohl die Unterschiede in der Bautechnik als auch in der Platzierung dieser Befunde um einen Kurgan anzumerken.

Die sog. Prozessionswege der sakischen Kurgane im südöstlichen Siebenstromland zeigen eine größere Ähnlichkeit zu einer gepflasterten Straße und befinden sich immer in einem streng reglementierten Abstand vom Kurganrand. Damit sind die sog. Prozessionswege um sakische Kurgane im gesamten skytho-sakischen Kulturkreis Eurasiens einmalig.

5.1.5.3 Kreisgräben

Auf sechs Nekropolen wurden Kurgane mit umlaufendem Kreisgraben festgestellt, die heute noch an der Oberfläche sichtbar sind (Abb. 74). Es handelt sich um insgesamt 28 Grabhügel³⁴⁶ (Tabelle 19; Karte 14). Davon können neun Kurgane als Klein- (1,5 % aller untersuchten Kleinkurgane) und die restlichen 19 als Großkurgane (6 % aller untersuchten Großkurgane) bezeichnet werden. Großkurgane mit Kreisgraben sind unter allen Größenkategorien zu finden, darunter sieben große Kurgane (2–4 m)³⁴⁷, neun größere Kurgane (4–8 m)³⁴⁸ und drei sehr große Kurgane mit Kreisgraben³⁴⁹ (Höhe über 8 m). Kurgane mit Kreisgraben treten in allen Verbreitungszonen der Gräberfelder mit großen fürstlichen

- Die Ergebnisse sind in Tabelle 18 dargestellt. Rechnet man den Mittelwert aus und rundet die Ergebnisse, bekommt man schlussendlich einen Wert von 0,6. Was bei einer Umwandlung einer Dezimalzahl in eine Bruchzahl 3/5 ergibt. 3/5 stellt den Anteil des Kurgandurchmessers von der gesamten Konstruktion dar.
- 345 Für die freundlichen Hinweise bezüglich der Peripherie der Großkurgane im Bergaltai bedanke ich mich herzlich beim Dr. P. I. Šul'ga, Barnaul (Russland).
- 346 3% aller im südöstlichen Siebenstromland untersuchten Kurgane.
- 25% aller Kurgane mit Kreisgraben.
- 348 32% aller Kurgane mit Kreisgraben.
- 349 11 % aller Kurgane mit Kreisgraben. Gf. Boroldaj, K5, Gf. auf dem Plateau Kegen, K4 und Gf. Togyzbulak, K1 (siehe Katalog, dementsprechende Gräberfelder, Kurgancharakteristik).



Abb. 74 | Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly. Westseite des Kreisgrabens. Eingangsbereich. Blick vom Kurgan, von O

Kurganen der Saken im Forschungsgebiet auf. Nur bei 17 Kurganen (61% aller Kurgane mit einem Kreisgraben) konnte festgestellt werden, dass die Kurganaufschüttung drei steile und einen sanften Abhang hatte. Die restlichen elf Kurgane zeigten diese Merkmale entweder gar nicht oder ihre Oberfläche war so stark zerstört bzw. beschädigt, dass dort diesbezüglich keine Aussagen getroffen werden konnten. Bei neun von diesen 17 Kurganen wurde der sanfte Abhang exakt nach Süden ausgerichtet (32% aller Kurgane mit einem Kreisgraben). Jeweils drei Kurgane (je 11%) wiesen einen sanften Abhang nach Südosten bzw. Westen auf. In nur einem Fall wies ein solcher Abhang nach Südwesten bzw. Nordwesten. Fast alle untersuchten Kurgane haben eine abgerundete Form mit abgeflachter Kuppe. Nur ein Grabhügel stellte eine Ausnahme dar, nämlich der Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly. Die Aufschüttung ist hier von viereckiger, pyramidenartiger Form mit abgeflachter Kuppe.

Zwischen dem Kurganrand und dem Kreisgraben wurde ein Kleinkurgan dokumentiert. Er zählt zur Kategorie Peripheriekonstruktionen. Die Anlage eines Kleinkurgans zwischen Großkurgan und Kreisgraben ist nur in diesem einen Fall nachgewiesen.

Um den Kurgan 25 des Gräberfeldes Boroldaj³⁵⁰ wurde ein Steinkreis außerhalb des Kreisgrabens gebaut. Ebenso auf der Nekropole Boroldaj wurden um den Rand von Kurgan 10³⁵¹ zunächst ein Kreisgraben, dann ein Wall und noch ein Kreisgraben errichtet (Gass 2012, 471). Alle anderen Kurgane mit einem Kreisgraben wiesen gar keine weiteren Konstruktionen in ihrer Peripherie auf. Eine Kombination aus Graben und sog. Prozessionsweg wurde bis jetzt ebenfalls nicht festgestellt.

Was das Ausmaß der Kreisgräben betrifft, die an der modernen Oberfläche sichtbar sind, kann folgendes vermerkt werden. Die Gräben haben einen Durchmesser von 10 m bis zu 223 m, ihre Breite schwankt zwischen 0,5–0,7 m und 24 m, die Tiefe beträgt 0,2 m bis zu 2,0–2,5 m. Der Abstand zwischen dem Kreisgraben und dem Rand des Kurgans variiert zwischen einigen Zentimeter bis zu 67 m.

Bei acht Kurganen sind die Kreisgräben unterbrochen, so dass Eingangsbereiche entstanden sind (siehe Tabelle 19). Davon wurde bei fünf Kurganen nur ein Eingangsbereich festgestellt. In drei Fällen befand er sich in der Westhälfte der Konstruktion³⁵² und jeweils einmal trat der Eingangsbereich exakt im Süden³⁵³ bzw. im Südwesten³⁵⁴ auf. Die Kreisgräben um drei weitere Kurgane wiesen zwei Eingangs-

³⁵⁰ Siehe Katalog, Gf. Boroldaj, Kurgancharakteristik.

³⁵¹ Siehe Anm. 350.

³⁵² Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly, Gf. Boroldaj, Kurgane 32 und 33; siehe Katalog, Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly und Gf. Boroldaj, Kurgancharakteristik.

³⁵³ Gf. Boroldaj, Kı5; siehe Katalog, Gf. Boroldaj, Kurgancharakteristik.

³⁵⁴ Gf. Boroldaj, K7; siehe Katalog, Gf. Boroldaj, Kurgancharakteristik.

Tabelle 19 | Kurgane mit einem Kreisgraben

Fundort	Objekt	Kurgan – Dm (m)	Kurgan – Seitenlänge (m)	Kurgan – Höhe (m)	Sanfter Abhang	Form des Kurgans	Kreisgraben	Steinkreise
Ein Kurgan 5km südwestlich vom Dorf Žalauly	1K5SW		28	3		viereckig	Dm=73m; B=10m; T=1m; W-Hälfte Eingangsbereich	
Gf. Boroldaj	Kı	39,7		3,4	W	abgerundet	Dm=41,7m B 0,7-1,0 m; T ?	
	K5	83		9,4	keine	abgerundet	Dm=85m; B 1,0 m; T?; W + SW zwei Eingangsbereiche	
	К7	52,2		6,8	NW	abgerundet	Dm=54,5m, B 0,5-1,0 m; T ?; SW ein Eingangsbereich	
	К8	30		1,6	S	abgerundet	B ?; T ?	
	К9	37,8		4	SO	abgerundet	B ?; T ?	
	Кіо	44,8		5	SO	abgerundet	Graben-Wall-Graben; B 1,5 m; T 0,5–1,0 m	
	K15	32,5		2,4	keine	abgerundet	Dm=34,5m; B 1,0 m; T ?; S ein Eingangsbereich	
	K17	36,5		2,2	S	abgerundet	B 0,5-0,7 m; T ?	
	K18	31,6		1,4	SO	abgerundet	B ?; T ?	
	K24	71,9		7,6	S	abgerundet	Dm=74m; B 1m; T 0,3 m	
	K25	83,5		6	SW	abgerundet	B ?; T ?	х
	K26	51,5		4,7	W	abgerundet	B ?; T ?	
	K28	46,2		;	S	abgerundet	B ?; T ?	
	K30	33		3,6	;	abgerundet	В 0,7–1,0 m; Т ?	
	К31	20		1,5	;	abgerundet	B 0,7 m; T ?	
	K32	31,3		2	;	abgerundet	B ?; T ?; W ein Eingangsbereich	
	K33	34,I		2,5	W	abgerundet	B ?; T ?; W ein Eingangsbereich	
	K40	40		4	S	abgerundet	B ?; T ?	
Gf. Ereul	K35	54		4,5	S	abgerundet	Dm=114; B=11m; T=1,0-1,5m	
Gf. auf dem Plateau Kegen	K4	85		9	S	abgerundet	Dm=193m; B=15,5m; T=2,0-2,5m; W- und O-Hälften 8–10m breite Eingangsbereiche	
Gf. Togyzbulak	Kı	89		10	S	abgerundet	Dm=223m; B=24m; T=2,0-2,5m; W-Eingangs- bereich: 13m; O-Eingangs- bereich: 9m	
Gf. Žalauly-8	K2	10		0,5	keine	abgerundet	Dm=14m; B=2m; T=0,5m	
	К3	7		0,5	keine	abgerundet	Dm=11m; B=2m; T=0,5m	
	K5	10		0,5	keine	abgerundet	Dm=14m; B=2m; T=0,5m	
	К6	14		1,5	keine	abgerundet	Dm=18m; B=2m; T=0,5m	
	К7	6		0,3	keine	abgerundet	Dm=10m; B=2m; T=0,2m	
	К9	16		1,5	S	abgerundet	Dm=22m; B=3m; T=0,5m	

Tabelle 20 | Verhältnis des Kurgandurchmessers zum umgebenden Graben (nach Steigerung der Verhältniszahl angeordnet)

Objekt	Kurgan Dm (m)	Kreisgraben Dm (m)	Verhältnis der Ø von Kurgan zu Graben
1K5SW	28	73	0,38
Gf. Togyzbulak – Kı	89	223	0,40
Gf. Kegen – K4	85	193	0,44
Gf. Ereul – K35	54	114	0,47
Gf. Žalauly-8 – K7	6	IO	0,60
Gf. Žalauly-8 – K3	7	II	0,64
Gf. Žalauly-8 – K2	IO	14	0,71
Gf. Žalauly-8 – K5	Ю	14	0,71
Gf. Žalauly-8 – K9	16	22	0,73
Gf. Žalauly-8 – K6	14	18	0,78
Gf. Boroldaj – K10	44,8	48,2	0,93
Gf. Boroldaj – K15	32,5	34,5	0,94
Gf. Boroldaj – Kı	39,7	41,7	0,95
Gf. Boroldaj – K7	52,2	54,5	0,96
Gf. Boroldaj – K24	71,9	74	0,97
Gf. Boroldaj – K5	83	85	0,98

bereiche auf. In zwei Fällen befanden sie sich auf den gegenüberliegenden Seiten (West-Ost)³⁵⁵ und einmal im Westen und Südwesten der Konstruktion³⁵⁶. Die Breite dieser Eingänge betrug 8 bis 13 m (siehe Tabelle 19).

Das Verhältnis der Durchmesser von Kurgan zu Kreisgraben zeigte keine Regelhaftigkeit so wie es im Gegensatz dazu bei dem Verhältnis von Kurgan zu sog. Prozessionsweg der Fall ist. Trotzdem konnten einige sich wiederholende Tendenzen festgestellt werden. Wie die Tabelle 20 zeigt, unterscheidet sich dieses Verhältnis von Gräberfeld zu Gräberfeld. Innerhalb einer Nekropole jedoch sind diese Unterschiede nicht so gravierend und weisen nur minimale Schwankungen auf. So beträgt zum Beispiel das Verhältnis des Kurgandurchmessers zum Durchmesser eines Kreisgrabens auf dem Gräberfeld Žalauly-8 7:10 und auf der Nekropole Boroldaj 9,5:10. Bei den sehr großen Kurganen, deren Höhe 8 m übersteigt, beträgt dieses Verhältnis 2:5.

Die Kreisgräben finden mehrere Parallelen im skytho-sakischen Kulturkreis. So ist zum Beispiel ein Kreisgraben um den Kurgan I des Gräberfeldes Bajkara nachgewiesen (Zajbert u.a. 1999, 19; vgl. Parzinger u.a. 2003, 30–34, Abb. 36–39, Taf. 4, Beilage I–2, 6–7), gleichwohl um Kurgan I der Nekropole Javlenka (Chabdulina 1994, Taf. 11,1), um Kurgan 2 des Gräberfeldes Urnek (Chabdulina 1994, Taf. 22,III), um Kurgan Kara-Oba (Chabdulina 1994, Taf. 28) sowie um Kurgan Obaly (Chabdulina 1994, Taf. 30,6) auf der Išim-Ebene in Nordkasachstan. Das Phänomen der Kreisgräben ist von den Kurganen

³⁵⁵ Gf. auf dem Plateau Kegen, K4 (vgl. Gass 2012, Abb. 1,5) und Gf. Togyzbulak, K1; siehe Katalog, Gf. auf dem Plateau Kegen und Gf. Togyzbulak, Kurgancharakteristik.

³⁵⁶ Gf. Boroldaj, K5; siehe Katalog, Gf. Boroldaj, Kurgancharakteristik.

der Sargat-Kultur im mittleren Irtyš- und Baraba-Tiefland Westsibiriens bekannt (Parzinger 2006, 571, Abb. 185,26). Man fand sie ebenso bei den Kurganen im Altai wie z.B. um Kurgan 11 des Gräberfeldes Berel' (Samašev u.a. 2000, 8; Samašev 2007, Abb. 2). Ferner sind Kreisgräben für die Kleinkurgane Transnistriens357 (Ketrau/Četverikov 2003–2004, 119–157, Abb. 27,1, 35,1, 38, 44,1) und für die großen fürstlichen Kurgane des mittleren Dnepr-Gebietes in der Ukraine dokumentiert (Slonovskaja Bliznica: Bliznicy Slonovskie 1872, 64; Tolstaja Mogila: Mozolevs'kij 1979, 153; Vodjana Mogila: Mozolevskij/Polin 2005, 78-79, Abb. 4-5, 11; Babina Mogila: Mozolevskij/Polin 2005, 104-107, Abb. 27-28, 43; Soboleva Mogila: Mozolevskij/Polin 2005, 150, Abb. 77, 79–81; Oguz: Boltrik/Fialko 2007, 269, Abb. 1 oder Aleksandropol'-Kurgan: Aleksandropol'skij kurgan 1866, 1-2; Polin 2007, 258-259; Polin/Daragan 2008, 150-155, Abb. 1-2; Polin/Daragan 2011, 193, Abb. 8-10). In den Kreisgräben der Ukraine³⁵⁸ und Transnistriens³⁵⁹ wurden stets Überreste der Trizna³⁶⁰ gefunden, wie etwa Tierknochen von Haus- und Wildtieren, in einigen Fällen sogar Teilskelette bzw. vollständige Skelette vom Pferd, Fragmente griechischer Amphoren, griechische Import- und einheimische, skythische Keramik, Pfeilspitzen, Teile der Pferdeausrüstung, Bronzeschmuck vom Totenwagen und sogar einzelne Menschenknochen, die als Überreste von Opferhandlungen gedeutet werden konnten (Ketrau/Četverikov 2003–2004, 119, 132, 137, 148, Abb. 28, 37; Mozolevskij/Polin 2005, 78-81, 150, 294-298; Polin 2007, 259; Polin/Daragan 2008, 156–160, Abb. 3).

Es wird angenommen, dass mit der Anlage des Steinkreises und dem Markieren der Eingangsbereiche der Bau des gesamten Kurgans begann (Parzinger u.a. 2003, 30; vgl. Mozolevskij/Polin 2005, 296). Möglicherweise schaffte man eine erste vorläufige Markierung mit einem einfachen Zirkel, der aus einem Seil und ein oder zwei Pflöcken bestand. So entstand dann ein magischer Kreis, der die Welt der Toten und der Lebenden voneinander trennte. In diesem rituellen Raum erfolgten die nächsten Schritte zum Bau des Kurgans (Ol'chovskij 1991, 175; Mozolevskij/Polin 2005, 296–297).

5.1.5.4 Steinkreise

Bei 33 Kurganen³⁶¹ auf neun unterschiedlichen Gräberfeldern (Tabelle 21; Karte 15) wurde ein den Tumulus umgebender Steinkreis festgestellt (Abb. 75). Diese Feststellung konnt für zwölf Groß- (4 % aller untersuchten Großkurgane) und 21 Kleinkurgane (3 % aller untersuchten Kleinkurgane) getroffen werden. Großkurgane mit einem Steinkreis wiesen nur die zwei kleineren Größenkategorien von Großkurganen auf. Vier Grabhügel sind als große Kurgane (2–4 m)³⁶² und acht als größere Kurgane (4–8 m)³⁶³ anzusprechen. In der Peripherie der sehr großen Kurgane, deren Höhe über 8 m misst, sind keinerlei Steinkreise belegt. Kurgane mit einem Steinkreis fand man in allen Verbreitungszonen der Gräberfelder mit großen fürstlichen Kurganen der Saken im Forschungsgebiet. Ohne Ausnahme hatten alle Kurgane eine abgerundete Form mit abgeflachter Kuppe. Bei 19 Kurganen (58 % aller Kurgane mit Steinkreis) wurde beobachtet, dass die Kurganaufschüttung drei steile und einen sanften Abhang aufwies.

- 357 Kurgane 18, 20, 21 und 44 bei der Stadt Dubăsari.
- 358 Eine vollständige Untersuchung der Kreisgräben um die Großkurgane fand nur in der Ukraine statt: hier wurden die Kurgane Vodjana Mogila, Soboleva Mogila und Aleksandropol' unter der Leitung von B. N. Mozolevskij und später S. V. Polin ausgegraben.
- 359 Die Kreisgräben um die Kurgane bei der Stadt Dubăsari wurden auch vollständig untersucht. Allerdings handelt
- es sich hier nur um Kleinkurgane, deren Höhe unter 2 m und deren Durchmesser unter 40 m blieb.
- 360 Leichenschmaus.
- 361 3% aller untersuchten Kurgane im südöstlichen Siebenstromland.
- 362 12% aller Kurgane mit einem Steinkreis.
- 363 24% aller Kurgane mit einem Steinkreis.

Tabelle 21 | Kurgane mit einem Steinkreis

Fundort	Objekt	Kurgan – Dm (m)	Kurgan – Höhe (m)	Sanfter Abhang	Form des Kurgans	sog. Prozessionsweg	Kreisgraben	Steinkreise
Gf. Aksaj-9	K4	21	1,5	S	abgerundet			Dm= 32m
	K7	28	2,2	S	abgerundet			Dm= 44m
	Kio	22	1,5	S	abgerundet			Dm=29m
Gf. Aktasty-3	Kı	25	1,5	S	abgerundet			Dm = 36m
	K2	24	2	S	abgerundet			Dm = 31m
	K3	18	I	S	abgerundet			Dm = 24m
	K5	28	1,5	S	abgerundet			Dm = 42m
	K21	9	0,3	keine	abgerundet			Dm = 15m
	K30	18	0,5	keine	abgerundet			Dm = 24m
Gf. Boroldaj	K25	83,5	6	SW	abgerundet		x	X
	K27	67,3	6,1	S	abgerundet			X
	K29	69,3	4,6	;	abgerundet			х
Gf. Ereul	K20	51	3	S	abgerundet			Dm=59m
Gf. Issyk	К8	47	5	SO	abgerundet			eventuell
Gf. Turgen	К3	70	7	S	abgerundet	X		Dm=200m
	"Karakemerskij Kurgan" – (1934) R. Sulejmanov	148	7,5	}	,			drei Steinkreise um Kurgan ?
Gf. Žalauly-2	K2	36	3,5	S	abgerundet			Dm=57m
	К3	15	0,5	S	abgerundet			Dm=25m
	K14	20	I	S	abgerundet			Dm=23m
	K15	9	0,7	S	abgerundet			Dm=15m
	K19	43	6	S	abgerundet			Dm=57m
	K56	19	1,3	S	abgerundet			Dm=24m
Gf. Žylysaj-1	К8	37	4	S	abgerundet			Dm=51m
Nekropole des	K14	10	0,3	keine	abgerundet			Dm=18m
archäologischen Komplexes	K70	II	0,3	keine	abgerundet			Dm=14m
Sarytau	К71	12	0,3	keine	abgerundet			Dm=16m
	K72	8	0,3	keine	abgerundet			Dm=11m
	K73	7	0,3	keine	abgerundet			Dm=10m
	K74	8	0,3	keine	abgerundet			Dm=12m
	К76	9	0,3	keine	abgerundet			Dm=13m
	K77	12	0,3	keine	abgerundet			Dm=16m
	K79	II	0,3	keine	abgerundet			Dm=15m
	K82	10	0,3	keine	abgerundet	<u></u>		Dm=13m



Abb. 75 | Steinkreis um den Kurgan 21 des Gräberfeldes Aktasty-3. Blick von S

Zwölf weitere Kurgane (36 %) zeigten diese Merkmale der Kurganaufschüttung nicht. Bei zwei Kurganen konnte aufgrund des hohen Zerstörungsgrades nicht festgestellt werden, wie die Abhänge angelegt worden waren. Die Kurgane, die einen sanften Abhang aufwiesen, unterschieden sich dadurch voneinander, dass bei 17 Grabhügeln (52 % aller Kurgane mit einem Steinkreis) dieser Abhang exakt nach Süden und jeweils bei einem Kurgan nach Südosten bzw. nach Südwesten ausgerichtet wurde.

Wie die Tabellen 16 und 21 zeigen, traten bei Kurganen mit einem Steinkreis folgende Kombinationen von Konstruktionen in der Peripherie der Kurgane auf: Innerhalb des Steinkreises, der den Kurgan 3 des Gräberfeldes Turgen umgab³⁶⁴, wurden ein sog. Prozessionsweg und 41 kleinere Befunde der Kategorie Peripheriekonstruktionen, nämlich Kleinkurgane festgestellt. Ferner fand sich innerhalb des Steinkreises um den Kurgan 25 der Nekropole Boroldaj³⁶⁵ ein Kreisgraben. Generell wurde festgestellt, dass der Steinkreis immer die äußerste Position innerhalb des Gesamtkomplexes einnahm, falls außer einem Steinkreis noch weitere Konstruktionen am Rande des Kurgans zum Vorschein kamen. Zudem wurden im Grabungsbericht (1934) von R. Sulejmanov in der Beschreibung des "Karakemerskij Kurgans" vom Gräberfeld Turgen drei Steinkreise um diesen einen Kurgan erwähnt³⁶⁶ (Bernštam/Dublickij 1936, 5–6; vgl. Katalog, Gräberfeld Turgen, Forschungsgeschichte).

³⁶⁴ Siehe Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.

³⁶⁵ Siehe Katalog, Gf. Boroldaj, Kurgancharakteristik.

³⁶⁶ Es könnte jedoch sein, dass man hier eine ähnliche Situation wie beim Kurgan 3 desselben Gräberfeldes hat. Um diesen Kurgan herum wurde ein sog. Prozessionsweg innerhalb eines Steinkreises beobachtet.

Tabelle 22 | Verhältnis des Durchmessers von Kurganen und sie umlaufenden Steinkreise (nach den Fundorten geordnet)

Objekt	Kurgan – Dm (m)	Steinkreis- Dm (m)	Verhältnis von Kurgan Ø zu Steinkreis
Gf. Aksaj-9 – K4	21	32	0,66
Gf. Aksaj-9 – K7	28	44	0,64
Gf. Aksaj-9 – K10	22	29	0,76
Gf. Aktasty-3 – K1	25	36	0,69
Gf. Aktasty-3 – K2	24	31	0,77
Gf. Aktasty-3 – K3	18	24	0,75
Gf. Aktasty-3 – K5	28	42	0,67
Gf. Aktasty-3 – K21	9	15	0,60
Gf. Aktasty-3 – K30	18	24	0,75
Gf. Ereul – K20	51	59	0,86
Kpx. Sarytau – K14	10	18	0,56
Kpx. Sarytau – K70	II	14	0,79
Kpx. Sarytau – K71	12	16	0,75
Kpx. Sarytau – K72	8	II	0,73
Kpx. Sarytau – K73	7	IO	0,70
Kpx. Sarytau – K74	8	12	0,67
Kpx. Sarytau – K76	9	13	0,69
Kpx. Sarytau – K77	12	16	0,75
Kpx. Sarytau – K79	II	15	0,73
Kpx. Sarytau – K82	IO	13	0,77
Gf.Turgen – K3	70	200	0,35
Gf. Žalauly-2 – K2	36	57	0,63
Gf. Žalauly-2 – K3	15	25	0,60
Gf. Žalauly-2 – K14	20	23	0,87
Gf. Žalauly-2 – K15	9	15	0,60
Gf. Žalauly-2 – K19	43	57	0,75
Gf. Žalauly-2 – K56	19	24	0,79
Gf. Žylysaj-1 – K8	37	51	0,73

Die Steinkreise wurden aus rötlichen 367 bzw. hellgrauen bis weißgrauen 368 , mittelgroßen Steinen ($60-20\times40-10\times30-5$ cm) gebaut. Die hellgrauen bis weißgrauen Flusskieselsteine wurden in einem Kreis angeordnet, die rötlichen Steine meist senkrecht aufgestellt.

³⁶⁷ Z. B.: Gf. Aksaj-9, Kurgane 4 oder 7; siehe Katalog, Gf. Aksaj-9, Kurgancharakteristik.

³⁶⁸ Z. B.: Gf. Turgen, Kurgan 3; siehe Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.

Die Steinkreise wiesen einen Durchmesser von 15 m³⁶⁹ bis zu 200 m³⁷⁰ auf. Der Abstand zwischen dem Rand eines Kurgans und dem Steinkreis maß zwischen 1,5 m³⁷¹ und 61 m³⁷².

Das Verhältnis von Kurgandurchmessers zum Durchmesser eines Steinkreises zeigte keine Regelhaftigkeit. Wie die Tabelle 22 zeigt, wurden sogar innerhalb eines Gräberfeldes relativ große Schwankungen festgestellt. Das Verhältnis von Kurgandurchmesser zum Durchmesser des Steinkreises varierte von 2:5³⁷³ bis zu 4:5³⁷⁴. Die bloße Vermessung der Grabanlage und ihres Umfeldes ließ folgende Fragen: "An welchen Kurganen wurden Steinkreise gebaut?"; "Warum wurden gerade um diese Kurgane herum Steinkreise errichtet?"; "Welche Intention bestimmte die Größe der Steinkreise?".

Für Steinkreise, die um Großkurgane herum angelegt wurden, lassen sich keine eindeutigen Vergleiche finden. Eine gewisse Ähnlichkeit besteht zu den Steinkreisen der Kleinkurgane auf der Išim-Ebene Nordkasachstans (Parzinger 2006, 787) und denen im mittleren Dnepr-Gebiet in der Ukraine (Mozolevskij/Polin 2005, 294).

5.1.5.5 Sonderfälle

Auf sechs Nekropolen, die auf alle Verbreitungszonen der früheisenzeitlichen, sakischen Gräberfelder mit großen, fürstlichen Kurganen verteilt sind, wurden insgesamt 13 Kurgane mit verschiedenen, architektonischen Befunden in der Peripherie der Kurgane festgestellt (Tabelle 23; Karte 16). Es handelt sich dabei um Kurgan 6 der Nekropole Asy Saga³75, der an der Nordseite eine Art "Vorsprung" aus Erde und Steinschutt aufwies³76, um acht Kurgane des Gräberfeldes Boroldaj³77 und Kurgan 3 der Nekropole Ul-žan³78, die von einem Erdwall umgeben waren. Kurgan 2 des Gräberfeldes auf dem Plateau Kegen war auf einer viereckigen Plattform erbaut worden, deren Seiten an den vier Haupthimmelsrichtungen ausgerichtet worden waren. Von dieser Plattform gehen strahlenförmig angeordnete Stege ab, die als Überreste der Baurampen interpretiert werden können. Ein weiteres Phänomen stellte ein Steinwall dar, der Kurgan 7 der Nekropole Turgen umgab. Der Flachkurgan 8 des Gräberfeldes Žalauly-8 ist lediglich durch einen doppelten Steinkreis heute noch sichtbar.

Von diesen 13 Kurganen können elf als Groß- (4% aller untersuchten Großkurgane) und einer als Kleinkurgan (0,2% aller untersuchten Kleinkurgane) bezeichnet werden. Zudem kam noch ein Flachkurgan zum Vorschein. Die Großkurgane dieser Art sind den zwei größeren Kategorien von Kurgangrößen zuzuordnen. Es handelte sich um neun größere Kurgane (Höhe 4–8 m) und zwei sehr große Kurgane (Höhe über 8 m). Die großen Kurgane, deren Höhe zwischen 2 m und 4 m maß, wiesen gar keine Sonderfälle in ihrer Peripherie auf. Zehn Kurgane (77% aller Kurgane mit Sonderfällen in der Peripherie) hatten drei steile und einen sanften Abhang. Zwei weitere Tumuli wiesen diese Merkmale

- 369 Kleinster Steinkreis Gf. Žalauly-2, K15; siehe Tabelle 21, vgl. Katalog, Gf. Žalauly-2, Kurgancharakteristik.
- 370 Größter Steinkreis Gf. Turgen, K3; siehe Tabelle 21, vgl. Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.
- 371 Gf. Žalauly-2, K14 und Nekropole des archäologischen Komplexes Sarytau, K70, K72, K73 und K82; siehe Katalog, Gf. Žalauly-2 und Nekropole des Komplexes Sarytau, Kurgancharakteristik.
- 372 Gf. Turgen, K3; siehe Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.
- 373 Gf. Turgen, K3; siehe Tabelle 22, vgl. Katalog, Gf. Turgen, Kurgancharakteristik.
- 374 Gf. Ereul, K20 und Gf. Žalauly-2, K14 und K56; siehe Tabelle 22, vgl. Katalog, Gf.r Ereul und Gf. Žalauly-2, Kurgancharakteristik.
- 375 Siehe Katalog, Gf. Asy Saga, Kurgancharakteristik.
- 376 Da die Peripherie des Kurgans zum Teil überpflügt wurde, ist nicht auszuschließen, dass es sich hier ursprünglich um eine Plattform gehandelt hat, auf der dieser Kurgan gestanden hat, bevor sie später durch den Pflug zerstört wurde.
- 377 Kurgane 5, 8–9, 12–13, 26 und 28; siehe Katalog, Gf. Boroldaj, Kurgancharakteristik.
- 378 Siehe Katalog, Gf. Ulžan, Kurgancharakteristik.

Tabelle 23 | Kurgane mit Sonderfällen in ihrer Peripherie

Fundort	Objekt	Kurgan – Dm (m)	Kurgan – Höhe (m)	Sanfter Abhang	Form des Kurgans	Kreisgraben	Sonderfälle
Gf. Asy Saga	К6	68	5	SW	abgerundet		an der Nordseite ist eine Art "Vorsprung" aus Erde und Stein- schutt gebaut; B=22m; L=52m; H=0,4-0,5m
Gf. Boroldaj	K5	83	9,4	keine	abgerundet	Dm=85m; B I,om; T ?; W + SW zwei Ein- gangsberei- che	ein Erdwall
	К8	30	1,6	S	abgerundet	ja, B ?; T ?	ein Erdwall
	К9	37,8	4	SO	abgerundet	ja, B ?; T ?	ein Erdwall
	Кіо	44,8	5	SO	abgerundet	ja, 2x, Graben- Wall- Graben; B 1,5m; T 0,5–1,0m	ein Erdwall
	K12	42,6	4,8	S	abgerundet		ein Erdwall
	K13	43,4	4,5	S	abgerundet		ein Erdwall
	K26	51,5	4,7	W	abgerundet	ja, B ?; T ?	ein Erdwall
	K28	46,2	;	S	abgerundet	ja, B ?; T ?	ein Erdwall
Gf. auf dem Plateau Kegen	K2	145	13	S	abgerundet		auf viereckiger Plattform (Seitenlänge 164m; Durchmesser zusammen mit Baurampen 330m), Plattform an den Haupthimmelsrichtungen orientiert
Gf. Turgen	К7	54	5	S	abgerundet		ursprünglich ein Steinwall Dm=85m; B=3m; H=0,1m
Gf. Ulžan	К3	36	4	;	abgerundet		ein Erdwall, direkt am Kurgan- rand, B=4,2m; H=2,3m
Gf. Žalauly-8	К8	5	Flach- kurgan		abgerundet		doppelter Steinkreis

nicht auf, und bei einem Kurgan konnten aufgrund des hohen Zerstörungsgrades der Aufschüttung diesbezüglich keine Aussagen getroffen werden. Bei Kurganen mit einem sanften Abhang wurde dieser in sieben Fällen exakt nach Süden (54% aller Kurgane mit Sonderfällen in der Peripherie), in zwei Fällen nach Südosten (15%) und in einem Fall exakt nach Westen ausgerichtet. Alle Kurgane hatten eine abgerundete Form mit abgeflachter Kuppe.

Die häufigsten Konstruktionen in der Peripherie der Kurgane sind Erdwälle. Alle neun Beispiele wurden unweit voneinander entfernt, auf zwei Nekropolen im nordwestlichen Stadtbereich Almatys, festgestellt. Die Entfernung zwischen den beiden Gräberfeldern Boroldaj und Ulžan, auf denen sich einige Kurgane mit Erdwällen befinden, misst ca. 2,0–2,5 km. Die Erdwälle wurden direkt am Kurgan-

rand errichtet. Bei fünf Kurganen (siehe Tabelle 23) wurde zuerst ein Kreisgraben ausgehoben und mit dem Aushub zugleich ein äußerer Wall aufgeschüttet. Aus diesem Grund bestimmte die Masse des Aushubes das Ausmaß des Walles. Am Kurgan 10 derselben Nekropole befand sich der Erdwall ebenso direkt am Rand des Kurgans, allerdings wurde er von zwei Kreisgräben flankiert. So entstand um den Kurgan herum ein komplexes Graben-Erdwall-Graben-System. Am Rande der Kurgane 12 und 13 des Gräberfeldes Boroldaj und um Kurgan 3 der Nekropole Ulžan war nur ein Erdwall angelegt. Hier muss man davon ausgehen, dass das Erdreich für die Wälle nicht aus einem Kreisgraben stammte, sondern andernorts entnommen wurde.

Aus dem skytho-sakischen Kulturkreis sind Analogien für Wälle, die einen Kurgan umgeben, außer aus dem südöstlichen Siebenstromland auch von der Išim-Ebene in Nordkasachstan – Kurgan Kara-Oba (Chabdulina 1994, 24, Taf. 30,A) – und aus dem Gebiet am mittleren und unteren Dnepr in der Ukraine bekannt – Aleksandropol'-Kurgan, Kurgane Babina Mogila, Slonovskaja Bliznica, Geremesov, Oguz und Solocha (Aleksandropol'skij kurgan 1866, I; Bliznicy Slonovskie 1872, 64; Geremesovy kurgany 1872, 30; Fialko 1994, 138; Mozolevskij/Polin 2005, 107, 298, Taf. 23,I; Boltrik/Fialko 2007, 268–269, Abb. I; Polin/Daragan 2008, 155–156). Weitere Beispiele finden sich um die Kurgane der nördlichen Waldsteppenzone der Ukraine – Kurgan Ostraja Mogila (OAK 1889, 29–31; Mozolevskij/Polin 2005, 298) – sowie im nördlichen Kaukasus – Kurgan 4 beim Dorf Gojty und ein Großkurgan der Nekropole Gorgippija (Markovin 1965, 166; Kruglikova 1980, 7; Mozolevskij/Polin 2005, 298).

Ein weiterer, allerdings aus Steinen erbauter Wall (siehe Tabelle 23), ist vom Kurgan 7 des Gräberfeldes Turgen bekannt. Der Steinwall befand sich 14–15 m vom Rand des Kurgans entfernt und hatte eine Breite von 3 m sowie eine noch messbare Höhe von 0,1 m. Mit dem Steinwall um den Kurgan belief sich der Gesamtdurchmesser des Ensembles auf 85 m. Momentan sind keine Parallelen für solche Steinwälle bekannt³⁷⁹.

An der Nordseite des Kurgans 6 der Nekropole Asy Saga wurde eine Art "Vorsprung" festgestellt (siehe Tabelle 23), der aus Erde und Steinschutt gebaut worden ist. An der modernen Oberfläche war er dank einer noch erhaltenen Höhe von 0,4–0,5 m gut sichtbar. Der "Vorsprung" hatte ein Ausmaß von 52 m Länge und 22 m Breite (vgl. Gass 2011a, 67, Fig. 22; Gass 2011b, 215, Abb. 14). Die anderen Seiten des Kurgans waren durch den Pflug gestört. Es ist möglich, dass es sich hier um die Überreste einer Plattform handelt, auf der der Kurgan einst stand.

Auf dem Plateau Kegen befand sich der größte Kurgan mit Sonderfällen in der Peripherie. Kurgan 2 des Gräberfeldes war auf einer optisch erfassten viereckigen Plattform mit 164 m Seitenlänge und einer noch erhaltenen Höhe von ca. 1 m erbaut. Die Seiten waren nach den vier Haupthimmelsrichtungen orientiert (siehe Tabelle 23). Der Kurgan hatte einen Durchmesser von 145 m und eine noch erhaltene Höhe von 12 m. Zusammen mit der Plattform erreichte der Tumulus eine Gesamthöhe von 13 m. Vom nördlichen und westlichen Rand gingen strahlenförmig fünf 6–10 m breite Stege von der Plattform ab (Abb. 76).

Im Sommer 2009 wurden diese Strukturen durch die Kasachisch-Deutsche Archäologische Expedition untersucht³⁸⁰. Es stellte sich heraus, dass es sich hier um die Überreste von Baurampen handelt,

im Nordkasachstan soll hier lediglich erwähnt werden. Dieser Steinwall ist als eine der Bauphasen zu verstehen (Parzinger u.a. 2003, 44–48, 102, Abb. 45–50, 80–81, 84). Im Zuge der weiteren Errichtung der Kurganaufschüttung wurde dieses Element eingebettet. Der Stein-

wall von Turgen dagegen blieb als separates Element bestehen.

³⁸⁰ Für die Information bezüglich der Grabungskampagne 2009 im Siebenstromland möchte ich mich bei Prof. Dr. H. Parzinger, Dr. A. Nagler, Dr. M. Nawroth, PD Dr. Z. Samašev und M.-R. Boroffka bedanken.

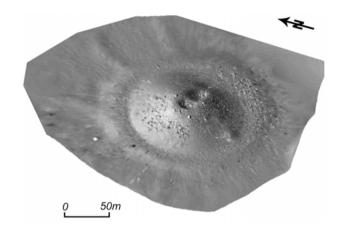


Abb. 76 | Gräberfeld auf dem Plateau Kegen. Kurgan 2. 3D-Modell von M. Dörre und Ch. Voll (Beuth-Hochschule für Technik Berlin)

die zur Plattform führten. Insgesamt konnten fünf solche Rampen erfasst werden, die sich nördlich und westlich vom Kurgan befanden. Da die modernen landwirtschaftlichen Aktivitäten besonders die Südhälfte des Kurganumfeldes beschädigt hatten, waren hier die erwähnten Rampen nicht mehr deutlich erkennbar. Ausgehend von der Vermutung, dass die Erbauer des Grabhügels eine symmetrische Struktur schaffen wollten, kann man sich südlich und östlich vom Kurgan weitere Baurampen vorstellen. Insgesamt könnten so um den ganzen Kurgan neun oder zehn solcher Rampen stehen.

Um diese einzigartige radiale Bauweise zu verstehen, wurden im nordwestlichen Peripheriebereich des Kurgans drei Flächen freigelegt (Abb. 77).

Fläche I (34 × 27 m) befand sich in einer Absenkung, im rechten Winkel zum Kurgan und schnitt sowohl die Plattform bis zum Kurganrand als auch eine Baurampe an (Abb. 77–78,I.4). Fläche 2 (20,5 × 2 m) lag quer zu einer Baurampe (Abb. 77–78,2) und die Fläche 3 (20,5 × 2 m) erfasste den Außenrand der Kurganperipherie (Abb. 77–78,3). Die Untersuchungen aller drei Flächen ermöglichten die obengenannten Schlussfolgerungen. Die Stratigraphie der Fläche I unterschied sich von der Stratigraphie der Flächen 2 und 3 (Abb. 79).

Am Kurganrand, südöstliche Hälfte der Fläche I, lag auf dem gewachsenen Boden, der aus einer Sand-Kies-Mischung bestand, eine bis 0,5 m mächtige Lehmschicht, die im nördlichen Verlauf stetig nachließ. Der Lehm wurde mit einer bis zu 0,3 m starken Mischschicht aus Humus und Lehm bedeckt. In der Nordecke der Fläche befand sich direkt unter dieser Schicht die Kulturschicht, die sich als eine bis zu 0,2 m starke, dunkelgraue, feinsandige Schicht mit Holzkohlenpartickeln, Tierknochen³⁸¹ und wenigen handgefertigten, eisenzeitlichen Scherben³⁸² erwies. Die wenigen hier geborgenen Funde ließen keine eindeutigen Schlussfolgerungen bezüglich der sakralen oder profanen Bedeutung dieser Schicht zu. Jedoch wurde aus den Tierknochen das Material für die ¹⁴C-Analyse gewonnen, die diese Schicht in das 5. Jh. v. Chr. datieren ließ³⁸³. Ebenso lag in der Nordecke der Fläche zwischen der Kulturschicht und dem gewachsenen Boden eine dünne, max. bis zu 0,2 m Lehmschicht mit höherem Sandund Kiesanteil.

- 381 Zur archäozoologischen Bestimmung der Fläche 1 der Peripherie des Kurgans 2 in der Nekropole auf dem Plateau Kegen siehe Katalog, Gf. auf dem Plateau Kegen, Kurgancharakteristick, Kurgan 2.
- 382 Zur Keramik der Fläche i der Peripherie des Kurgans 2 von der Nekropole auf dem Plateau Kegen siehe Katalog,
- Gf. auf dem Plateau Kegen, Kurgancharakteristik, Kurgan 2.
- 383 Genaue Nachweise zur Datierung siehe im Katalog, Gf. auf dem Plateau Kegen, Kurgan 2, Kurgancharakteristik sowie im Appendix 1 Nr. 13.

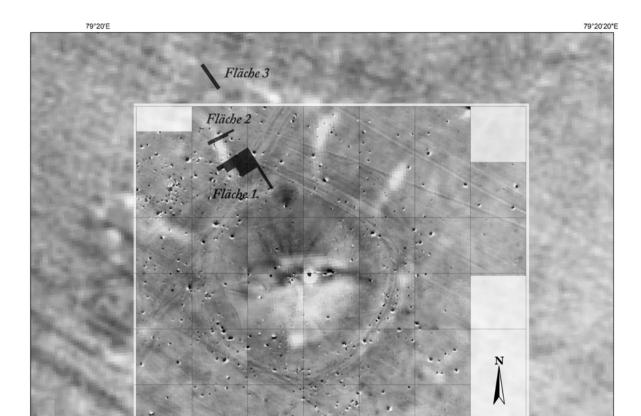


Abb. 77 | Gräberfeld auf dem Plateau Kegen. Kurgan 2. Die Lokalisation der Grabungsflächen der Kasachisch-Deutschen Archäologischen Expedition 2009. Kombination der SPOT Aufnahme 2,5 m und der geomagnetischen Prospektion von J. Faßbinder und T. Gorka – BLfD, München

Die stratigraphische Situation der Fläche 2 ähnelte der Fläche 3 (Abb. 79). Hier lag auf dem gewachsen Boden eine 0,25–0,7 m mächtige Lehmschicht, die mit einer Humus-Lehm-Mischschicht überdeckt wurde. Auf den Flächen 2 und 3 wurden keine weiteren Funde oder Befunde festgestellt.

30m

Die untersuchten Flächen, vor allem Fläche I mit dem Profil I, zeigten, dass für den Großkurgan keine eigene Plattform errichtet werden musste: Die Träger der sakischen Kultur hatten eine natürliche Erhebung für die Baufläche ausgesucht und durch das Ausheben der Segmente an den Abhängen dieser Erhebung eine Plattform erzeugt, wobei die stehen gelassenen Stege als Baurampen dienten.

Mit den Baurampen besaß die Konstruktion einen Gesamtdurchmesser von 330 m. Die Erde aus dem Bereich zwischen den Rampen wurde als Baumaterial für die Kurganaufschüttung verwendet. Die Baurampen wurden nach dem Bau des Kurgans nicht beseitigt, so dass sie als zusätzliche architektonische Elemente der Anlage angesprochen werden können, die ihr noch mehr Monumentalität verlieh.

Während solche Plattformen, die unter früheisenzeitlichen Fürstenkurganen errichtet wurden, außer aus dem südöstlichen Siebenstromland noch aus Ostkasachstan bekannt sind (Kurgane des Gräber-

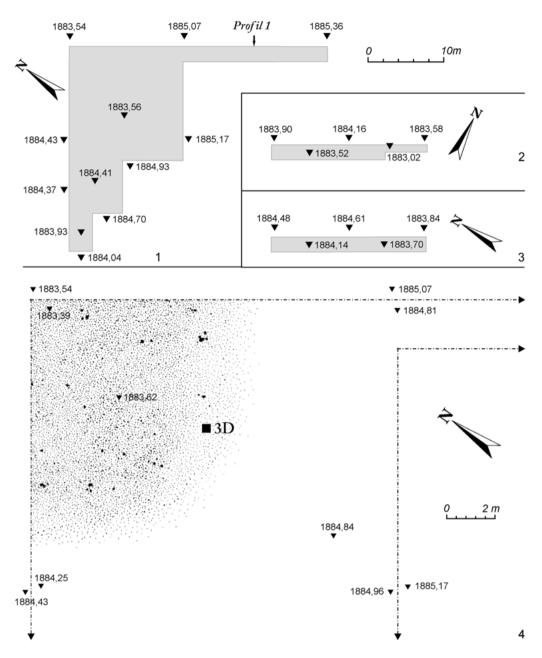


Abb. 78 | Gräberfeld auf dem Plateau Kegen. Kurgan 2. Schematische Darstellung der Untersuchungsflächen (I. Fläche I; 2. Fläche 2; 3. Fläche 3; 4. Fragment des Planums von der Fläche I mit der Kulturschicht)

feldes Aksuat – Nagler 2010, 387–388; Nagler/Samašev 2010, 47–48; Samašev u.a. 2010, 94–95), stellen die Baurampen in der Peripherie des Kurgans 2 der Nekropole auf dem Plateau Kegen für diesen Kulturraum zunächst eine einmalige Besonderheit dar.

Der Kurgan 8 der Nekropole Žalauly-8 erwies sich als ein Flachkurgan, den ein noch sichtbarer, doppelter Steinkreis markierte (siehe Tabelle 23). Mit einem Durchmesser von nur 5 m kann er als Kleinkurgan angesprochen werden. Der Abstand zwischen den Steinkreisen betrug I m.

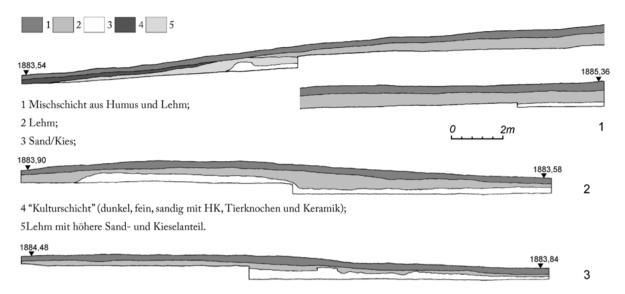


Abb. 79 | Gräberfeld auf dem Plateau Kegen. Kurgan 2. Profile der untersuchten Flächen (I. Profil I /NW–SO/ der Fläche I; 2. Profil I /SW–NO/ der Fläche 2; 3. Profil I /NW–SO/ der Fläche 3)

5.1.6 Viereckige Kurgane

16 Kurgane³⁸⁴ von zehn untersuchten Gräberfeldern (Tabelle 24; Karte 17) wiesen statt einer abgerundeten Form mit abgeflachter Kuppe eine viereckige pyramidenähnliche Form mit einer abgeflachten Kuppe auf (Abb. 28).

Bisher waren solche viereckigen Konstruktionen innerhalb des früheisenzeitlichen skytho-sakischen Kulturkreises nur für die Tagar-Kultur Südsibiriens belegt (Paul's 2001, 126; vgl. Mozolevskij/Polin 2005, 295). Ein weiteres Beispiel stellt ein viereckiger Graben um den Kurgan 22 beim Dorf Volčansk im Gebiet nördlich des Asowschen Meeres dar. Da in diesem Fall die Kurganaufschüttung sehr stark vom Pflug beschädigt worden ist, konnten keine Aussagen bezüglich der ursprünglichen Form des Kurgans gemacht werden (Polin/ Kubyšev 1997, 19, Abb. 16; Mozolevskij/Polin 2005, 295).

Die Kurgane des südöstlichen Siebenstromlandes mit einer viereckigen Form der Aufschüttung zeigen, dass Grabhügel dieser Form nicht nur in Südsibirien, sondern auch in davon westlich gelegenen Gebieten während der Früheisenzeit vereinzelt im Bereich des skytho-sakischen Kulturkreises vorkommen. Offensichtlich hatte die äußere Form der Kurgane eine bestimmte Bedeutung, die uns jedoch beim gegenwärtigen Kenntnisstand verschlossen bleibt.

Viereckige Kurgane traten in allen Verbreitungszonen auf. Von 16 Kurganen konnten zwölf als Groß- (4% aller untersuchten Großkurgane) und fünf als Kleinkurgane (0,8% aller untersuchten Kleinkurgane) bezeichnet werden. Viereckige Großkurgane sind für die zwei kleineren Kategorien von Kurgangrößen belegt. Man fand fünf große (2–4 m)³⁸⁵ und sechs größere Kurgane (4–8 m)³⁸⁶. Sehr

^{384 2 %} aller untersuchten Kurgane im südöstlichen Siebenstromland.

^{385 31 %} aller viereckigen Kurgane.386 38 % aller viereckigen Kurgane.

Tabelle 24 | Viereckige Kurgane

Fundort	Objekt	Kurgan –	Kurganhöhe (m)	Sanfter Abhang	Ausrichtung	Peripherie- konstruktionen	sog. Prozessionsweg	Kreisgraben
Ein Kurgan 5km südwest- lich vom Dorf Žalauly	ıK5SW	28	3	keine	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert	Kleinkurgan innerhalb des Kreis- grabens		Dm=73m; B=10m; T=1m; W-Hälfte Eingangs- bereich
Gf. Asy Saga	К3	56	4	S	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert		Seitenlänge: 95m; B=2,5m	
Gf. am Bartogaj-Stausee	Nordost- ufer – K6	20	0,7	keine	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert		Seitenlänge 38,5m; B=1,0-1,5m	
Gf. Bes Tobe	K2	33	3	S	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
Gf. Kyzylšaryk	K2	36	4,5	keine	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
Gf. Novoalekseevka	K4	68	6	keine	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
	Кіо	67	6	keine	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
	"kleines Gräber- feld" – K №2	17	0,6	keine	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
	"kleines Gräber- feld" – K №3	;	?	keine	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
	"kleines Gräber- feld" – K №7	10	0,2	keine	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
Gf. Taučilik-6	Kı	43	4	S	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
Gf. Turgen	K12	42	3,5	S	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
Gf. Žoan Tobe	K2	60	5,7	S	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
	К6	52	3,7	S	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
	К8	21	1,2	S	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert			
Gf. Žylysaj-1	К6	28	3	S	Seiten an den vier Haupt- himmelsrichtungen orientiert		Seitenlänge: 45m; B=1m	

große Kurgane (von mehr als 8 m Höhe) mit viereckiger, pyramidenähnlicher Form wurden bisher nicht festgestellt.

Das Ausmaß der Kurgane schwankte zwischen 0,2 m³⁸⁷ und 6,0 m³⁸⁸ Höhe und von 10 m³⁸⁹ bis 68 m³⁹⁰ Seitenlänge.

Die Hälfte aller viereckigen Kurgane wies trotz der pyramidenartigen Form drei steile und einen sanften Abhang auf, der in allen Fällen nach Süden ausgerichtet war. Die anderen Kurgane dieser Kategorie hatten gleichmäßig geneigte Abhänge.

Die pyramidenförmigen Kurgane wurden so errichtet, dass ihre Seiten grob an den vier Haupthimmelsrichtungen orientiert waren.

Drei viereckige Kurgane waren von sog. Prozessionswegen umgeben (Tabelle 24), die sich in ihrem Verlauf der viereckigen Form anpassten.

Um einen viereckigen Kurgan, 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly (Tabelle 24), wurde ein Kreisgraben mit einem Eingangsbereich an der Westseite ausgegraben. Im Bereich zwischen dem Kurganrand und dem Graben, südsüdöstlich des Kurgans, wurde ein Kleinkurgan festgestellt, der zur Kategorie der Peripheriekonstruktionen gehörte.

Die Kurgane № 2 und № 7 des "kleinen Gräberfeldes" der Nekropole Novoalekseevka (Kopylov 1956, 3–7, 12–21, Taf. 1, 5; Kopylov 1958; Archeologičeskaja karta Kazachstana 1960, 308, Nr. 4274) und der Kurgan 8 des Gräberfeldes Žoan Tobe (Nagler 2009, 406, Abb. 74–75; Nagler u.a. 2010, 50; Samašev u.a. 2009, 351–352) wurden ausgegraben³⁹¹. Trotz einer Untersuchung der Kurgane konnten keine Unterschiede zu denen mit einer abgerundeten Form der Kurganaufschüttung festgestellt werden. Die Frage nach der Ursache für die ungewöhnliche Form bleibt zunächst offen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in zwei Verbreitungszonen des südöstlichen Siebenstromlandes Konzentrationen von Gräberfeldern mit sakischen, fürstlichen Großkurganen vorkommen. Die untersuchten Großkurgane lassen sich in drei Größenkategorien unterteilen. Tumuli der Kategorie "sehr große Kurgane" (Höhe über 8 m) treten in beiden Zonen nicht besonders häufig auf. Grabhügel der Kategorien "größere Kurgane" (4–8 m) und "große Kurgane" (2–4 m) sind im nördlich des Transili-Alatau gelegenen Flachland (erste Verbreitungszone) mit fast gleicher Zahl vertreten. Dafür treten große Kurgane (2–4 m) besonders häufig in der zweiten Verbreitungszone auf (Hochplateau Kegen sowie im Gebiet nördlich des Kuluktau-Gebirges). Die Analyse des Verhältnisses von Höhe zu Kurgandurchmesser in den Nekropolen beider Verbreitungszonen zeigt, dass sich die Anlagen in dieser Hinsicht nicht unterscheiden. Ebenso ist fast kein Unterschied in beiden Verbreitungszonen im Bezug auf den Anteil von Groß- und Kleinkurganen innerhalb einer Nekropole festzustellen. Dies gilt jedoch nicht für die Anteiligkeit von unterschiedlichen Größenkategorien der Großkurgane innerhalb eines Gräberfeldes. Das nördlich des Transili-Alatau gelegene Flachland wies im Verhältnis mehr höhere Kurgane auf als

³⁸⁷ Gf. Novoalekseevka "kleines Gräberfeld", K № 7; siehe Tabelle 24, vgl. Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte.

³⁸⁸ Gf. Novoalekseevka, K4 und K10, siehe Tabelle 24, vgl. Katalog, Gf. Novoalekseevka, Kurgancharakteristik.

³⁸⁹ Gf. Novoalekseevka "kleines Gräberfeld", K № 7, siehe Tabelle 24, vgl. Katalog, Gf. Novoalekseevka, Forschungsgeschichte.

³⁹⁰ Gf. Novoalekseevka, K4, siehe Tabelle 24, vgl. Katalog, Gf. Novoalekseevka, Kurgancharakteristik.

³⁹¹ Das Gf. Novoalekseevka wurde im Jahre 1955 zum Teil im Zuge einer Lehrgrabung der Staatlichen Pädagogischen Hochschule "Abaj" (Almaty) unter der Leitung von I. I. Kopylov untersucht. Die Nekropole Žoan Tobe wurde im Sommer 2008 durch eine Kasachisch-Deutsche Archäologischen Expedition unter der Leitung von H. Parzinger, Z. Samašev, A. Nagler und M. Nawroth zum Teil untersucht.

das Plateau Kegen und seine Umgebung. Dies betrifft sowohl die Kategorie "sehr große Kurgane" (mit einer Höhe von über 8 m) als auch "größere (4–8 m) und große" (2–4 m) Kurgane, falls sie mehr als die Hälfte aller Großkurgane eines Gräberfeldes ausmachten.

Es bleibt folglich festzuhalten, dass aufgrund der relativ gleichen Verteilung aller Größenkategorien von Kurganen sowie ganz ähnlicher Größenverhältnisse innerhalb beider Verbreitungszonen ein vergleichbares Bild für beide Zonen entsteht. In der ersten Verbreitungszone jedoch ist der Anteil der größeren Anlagen einer Nekropole wesentlich höher. Folgt man der These, dass die Größe der Kurgane das gesellschaftliche Ansehen der Bestatteten wiederspiegelt (siehe oben; vgl. Akišev/Kušaev 1963, 86; vgl. Grač 1975, 158–174; vgl. Akišev K.A. 1978, 56; vgl. Mozolevs'kij 1979, 156; vgl. Mozolevskij/Polin 2005, 299), kommt man zu dem Schluss, dass im nördlich des Transili-Alatau gelegenen Flachland die Großkurgane auf den Nekropolen eher für die obere Schicht der Elite der bestattenden Gemeinschaft gebaut worden sind. Freilich sind beide Verbreitungszonen für die früheisenzeitlichen Nomadenvölker des südöstlichen Siebenstromlandes von gleich großer Bedeutung gewesen. Davon zeugt die räumliche Dichte der Gräberfelder sowie das Vorkommen sehr großer Kurgane in beiden Zonen ("Kurgane-Giganten" im Sinne Mozolevskijs und Polins: Mozolevskij/Polin 2005, 299).

Über die Hälfte aller Großkurgane wies drei steile und einen sanften Abhang auf. Damit erhielten solche Kurgane zumindest äußerlich Ähnlichkeit mit den skythischen Ares-Tempeln, wie sie von Herodot (Herodot [4–62], 301–302) beschrieben wurden. Der sanfte Abhang wurde meistens nach Süden ausgerichtet.

Es gibt kein einziges sakisches Gräberfeld mit Großkurganen, das vollständig ausgegraben ist. Einige wenige erforschte Großkurgane des südöstlichen Siebenstromlandes lassen nur durch den Vergleich mit anderen Fürstenkurganen des skytho-sakischen Kulturkreises einige Aspekte zur Kultur der sakischen Elite zu. Die Kleinkurgane dieser Nekropolen, die für das "einfache" Volk errichtet worden sind, fanden noch weniger Aufmerksamkeit bei den Archäologen. Die geringen Kenntnisse über die Kleinkurgane erlauben momentan nicht, detaillierte Aussagen über die darin Bestatteten zu treffen. Aus diesen Gründen fällt es bislang schwer, Information zur gesamten sozialen Struktur der Saken anhand der Gräber zu erhalten³⁹², da sich die wenigen Untersuchungen bisher fast ausschließlich auf die Großkurgane konzentrierten.

Die Peripherie vieler Kurgane wurde durch moderne Landwirtschaft entweder komplett zerstört oder stark beschädigt. Dem fielen wahrscheinlich gerade solche Konstruktionen zum Opfer, die sich an den Rändern der Grabhügel befanden. Es handelte sich dabei um sog. Prozessionswege, Kreisgräben, Steinkreise, Sonderfälle in der Peripherie der Kurgane oder um die Peripheriekonstruktionen, die in allen Verbreitungszonen der untersuchten, früheisenzeitlichen Gräberfelder mit großen fürstlichen Kurganen der Saken zu finden sind. Kleinkurgane stellen die häufigsten Peripheriekonstruktionen dar. Sie wurden südlich oder östlich vom Großkurgan in einem Abstand von bis zu 37 m Entfernung vom Kurganrand bzw. direkt am Rand des Grabhügels errichtet. Die Anlage von sog. Prozessionswegen ist dagegen nur für das südöstliche Siebenstromland belegt³⁹³. Breite und Durchmesser der Wege variieren. Das Verhältnis von Kurgandurchmesser zum Durchmesser des sog. Prozessionsweges bleibt jedoch immer konstant, nämlich 3:5. Eine solche Konstante konnte für das Verhältnis von Kurgandurchmesser zu Kreisgraben nicht festgestellt werden. Dieser Fakt konnte jedoch lediglich innerhalb eines Gräberfeldes beobachtet werden. Von Nekropole zu Nekropole bestehen diesbezüglich jedoch Unterschiede.

³⁹² Eine ähnliche Meinung bezüglich des Forschungsstandes zu den Kurganen der Mozdok-Steppe in Nordkaukasien vertritt auch A. Nagler (Nagler 1996, 66).

³⁹³ Die "Korridore" um einige Kurgane im Bergaltai weisen evtl. gewisse Parallelen zu den rituellen Handlungen, jedoch nicht direkt zu der Bautradition auf.

Solch ein mehr oder weniger konstantes Verhältnis von Kurgandurchmesser zum Durchmesser eines Steinkreises konnte in keinem Fall festgestellt werden. Offensichtlich galten beim Bau solcher Konstruktionen in der Peripherie eines Kurgans andere Regeln. Steinkreise wurden in der Regel als äußerster Bestandteil der Grabanlage errichtet. Zudem traten sie nie im Zusammenhang mit sehr großen Kurganen (Höhe über 8 m) auf. Weitere Konstruktionen in der Peripherie der Kurgane sind vor allem Erdund Steinwälle sowie Plattformen und noch erhaltene Rampen, die vom Bau des Grabhügels zeugen. Obwohl solche Konstruktionen in beiden Verbreitungszonen vorkommen, muss ein Unterschied hervorgehoben werden: Die Wälle, die sowohl aus Erde als auch aus Steinen gebaut wurden, sind ausschließlich in der ersten Verbreitungszone, entlang der Nordseite des Transili-Alatau, anzutreffen. Plattformen, auf denen Kurgane errichtet worden sind (vorbehaltlich der Tatsache, dass es sich bei dem "Vorsprung" am Kurgan 6 des Gräberfeldes Asy Saga tatsächlich um den Überrest einer solchen Plattform handelt), kamen dagegen in beiden Verbreitungszonen zum Vorschein.

Vergleicht man die Peripherie der sakischen Kurgane des südöstlichen Siebenstromlandes mit der Peripherie zeitgleicher Kurgane in anderen Gebieten des skytho-sakischen Kulturkreises, ist festzustellen, dass sog. Prozessionswege, Steinwälle und Baurampen heute nur im südöstlichen Siebenstromland vorkommen.

Das Begrenzen der Peripherie der Kurgane durch sog. Prozessionswege, Kreisgräben, Steinkreise oder Wälle sollte die Welt der Lebenden und der Toten voneinander trennen. Es ist vorstellbar, dass die sakralen Räume, die durch diese Konstruktionen entstanden, tabuisiert waren oder durch den so entstandenen rituellen Kreis die Lebenden vor den Toten beschützen sollten (Rapport/Trudnovskaja 1979, 156; Grač 1980, 70; Belov/Ljaško 1991, 29; Mozolevskij/Polin 2005, 294). Mit hoher Wahrscheinlichkeit können solche Konstruktionen in der Peripherie der Kurgane des skytho-sakischen Kulturkreises als eine Begrenzung des sakralen Raumes um den Kurgan herum angesprochen werden.

Eine bestimmte, momentan nicht greifbare Bedeutung haben die viereckigen, pyramidenförmigen Kurgane mit abgeflachter Kuppe, die im gesamten südöstlichen Siebenstromland auftreten. Solche Kurgane kommen in den Kategorien Groß- und Kleinkurgane vor. Sehr große Kurgane mit einer pyramidenähnlichen Form, deren Höhe 8 m übersteigt, wurden allerdings bisher nicht festgestellt. Die Kenntnis von pyramidenförmigen Kurganen im Untersuchungsgebiet verändert zwar das Bild, dass viereckige Grabhügel der frühen Eisenzeit im skytho-sakischen Kulturkreis nur in Südsibirien zu finden sind, allerdings erlaubt der mangelnde Forschungsstand³⁹⁴ nicht, weitere Schlüsse zu ziehen. Auf diese Weise bleiben viele Fragen zur Bedeutung der pyramidenförmigen Kurgane des südöstlichen Siebenstromlandes offen.

5.2 Die räumliche Struktur der Nekropolen

Fast alle Kurgane der untersuchten Gräberfelder bilden Kurganketten. Da der Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly einzeln steht und das Gräberfeld am Bartogaj-Stausee sowie die Nekropole des archäologischen Komplexes Sarytau nur aus Kleinkurganen bestehen, werden sie in diesem Rahmen

Bis heute gibt es nur drei viereckige Kurgane, die untersucht wurden (K № 2 und K № 7 des "kleinen Gräberfeldes" der Nekropole Novoalekseevka und K8 des Gf. Žoan Tobe). Alle diese Kurgane sind Kleinkurgane. Zudem wiesen Kurgan № 2 des "kleinen Gräberfeldes" der

Nekropole Novoalekseevka und Kurgan 8 des Gf. Žoan Tobe durch die Beraubung starke Spuren von Zerstörung auf. In Kurgan № 7 des "kleinen Gräberfeldes" der Nekropole Novoalekseevka fand man kein Grab. Es handelt sich wohl um einen Kenotaph.

nicht in die Analyse einbezogen. Bei den folgenden Auswertungen wurden nur diejenigen früheisenzeitlichen Kurgane betrachtet, deren Lage innerhalb eines Gräberfeldes bekannt war³⁹⁵.

5.2.1 Kettenmuster

Wie bereits erwähnt wurde, bilden fast alle Kurgane der erforschten Nekropolen Ketten (730 Grabhügeln; 98% aller untersuchten Fälle), die aus zwei bis 38 Kurganen bestehen und nach unterschiedlichen Himmelsrichtungen ausgerichtet wurden. Ein Gräberfeld kann aus einer oder bis zu elf Ketten bestehen. Falls die Kurganketten Bezug aufeinander nehmen und auf einem bestimmten Raum konzentriert waren, werden sie als zu einem Gräberfeld zugehörig angesprochen.

Das Ausmaß des Gräberfeldes wird von der Zahl der Kurgane bzw. der Ketten bestimmt. Die flächenmäßig kleinsten Gräberfelder mit Großkurganen im südöstlichen Siebenstromland, z.B. zwei Kurgane 400 m westlich vom Dorf Žalauly³⁹⁶ oder die Kurgankette Krasnyj Vostok³⁹⁷, haben eine Größe von 118 × 60 m bzw. 102 × 160 m, also eine Fläche von 7080 m² bzw. 16320 m². Zudem gibt es eine Vielzahl von Gräberfeldern, die nur aus einer Kette bestehen und trotz der relativ bescheidenen Anzahl der Grabhügel große Flächen beanspruchen³⁹⁸. Ferner kamen im Untersuchungsgebiet auch gigantische Nekropolen vor, die ein Ausmaß von 8,6 × 10 km (Gf. Ereul³⁹⁹) oder 16,2 × 16,6 km (Gräberfeld auf dem Plateau Kegen⁴⁰⁰) erreichten und die somit eine Fläche von 86000000 m² (86 km²) bzw. 268 920000 m² (ca. 267 km²) einnahmen.

Mehr als eine Kette wiesen 19 untersuchte Gräberfelder im Forschungsgebiet auf. Der Abstand zwischen den einzelnen Ketten ist unterschiedlich und variiert zwischen 3–13 m (Gf. Žylysaj-14^{o1}) und 3,0–12,0 km (Gf. auf dem Plateau Kegen^{4o2}). Die durchschnittliche Entfernung zwischen den einzelnen Ketten innerhalb einer Nekropole beträgt 1,3 km. In der Regel stehen die Tumuli jedoch zwischen 100 m und 500 m voneinander entfernt^{4o3}. Wie das Balkendiagramm (Abb. 8o) zeigt, kommen am häufigsten die Gräberfelder vor, die nur aus einer Kurgankette bestehen. Etwas seltener trifft man auf einem Gräberfeld zwei oder fünf Ketten an. Es folgen die Nekropolen mit drei und vier Ketten. In je einem Falle sind Gräberfelder mit sieben bzw. elf Ketten bekannt.

Hierbei muss bemerkt werden, dass die Nekropole Taučilik-6 aus zwei Großkurganen, die eine Kette bildeten, und aus 144 Kleinkurganen, die die restlichen zehn Ketten ausmachen, besteht. Als das Gräberfeld mit der größten Anzahl an Kurganketten mit Großkurganen ist die Nekropole Issyk hervorzuheben. Sie besteht aus sieben Ketten.

Eine Kette kann zwischen zwei⁴04 und 38 Kurganen⁴05 aufweisen und unterschiedlich ausgerichtet worden sein. Das Diagramm auf Abbildung 81 zeigt, dass die Ausrichtung der Ketten in einer Nord-

- 395 Es handelte sich dabei um 29 Gräberfelder, die insgesamt 743 Kurgane aufwiesen, welche sich auf 85 Kurganketten verteilen.
- 396 Siehe Katalog, Abb. 108.
- 397 Siehe Katalog, Abb. 159.
- 398 z.B.: Gf. Ulžan misst 640 x 80 m. Die gesamte Fläche der Nekropole beträgt 51200 m² (siehe Katalog, Abb. 194).
- 399 Siehe Katalog, Abb. 136–139.
- 400 Siehe Katalog, Abb. 148.
- 401 Siehe Katalog, Abb. 210.

- 402 Siehe Katalog, Abb. 148.
- 403 Gräberfelder Bes Tobe (siehe Katalog, Abb. 128), Bestobe-3 (siehe Katalog, Abb. 132), Boroldaj (siehe Katalog, Abb. 135), Issyk (siehe Katalog, Abb. 143), Taučilik-6 (siehe Katalog, Abb. 179), Žalauly-2 (siehe Katalog, Abb. 196) und Žoan Tobe (siehe Katalog, Abb. 202) sowie die Nekropole des archäologischen Komplexes Kiikpaj (siehe Katalog, Abb. 217).
- 404 Zum Beispiel Gf. Bestobe-3 (siehe Katalog, Abb. 132) oder Gf. Žoan Tobe (siehe Katalog, Abb. 202).
- 405 Zum Beispiel Gf. Žalauly-2 (siehe Katalog, Abb. 196).

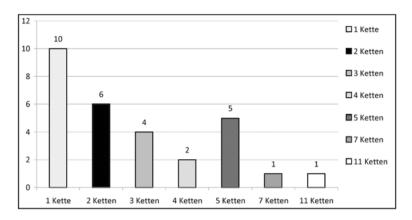


Abb. 80 | Anzahl der Kurganketten pro Gräberfeld

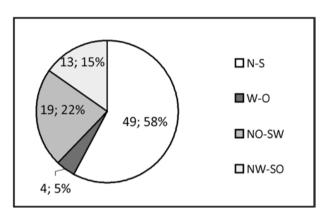


Abb. 81 | Die Ausrichtung der Kurganketten im Untersuchungsgebiet

Süd-Achse mit 58% aller untersuchten Fälle (49 Kurganenketten) dominiert. Zudem treten die Nordost-Südwest- (22%; 19 Ketten) und die Nordwest-Südost-Ausrichtung (15%; 13 Fälle) auf. Am seltensten ist die Ausrichtung der Ketten in einer West-Ost-Achse, nämlich nur viermal⁴⁰⁶.

Die Ausrichtung der Ketten war vor allem von der Landschaftsbeschaffenheit abhängig. Da fast alle sakischen Gräberfelder mit Großkurganen auf Flussuferterrassen und die übrigen auf hochgelegenen Riedelkanten errichtet worden waren, richtete sich die Ausrichtung im Grunde nach einem bestimmten Geländeverlauf. Am besten wird diese Feststellung durch die Lage der Nekropole Turgen⁴⁰⁷ unterstützt, die entlang des Flussufers angelegt ist und deren Ketten sogar den Verlauf der Flusswindungen wiederholen. Da alle Flüsse der nördlich von Transili-Alatau gelegenen Flachlandebene und auch einige auf dem Plateau Kegen von Süden nach Norden fließen, sind dementsprechend auch die Ketten der Gräberfelder ausgerichtet⁴⁰⁸. Die Nekropolen auf der Nordhälfte des Plateaus Kegen – Žalauly-2⁴⁰⁹ und Žalauly-8⁴¹⁰ sowie zwei Kurgane 400 m westlich des Dorfes Žalauly⁴¹¹ – trotzen dem Lauf des Flusses Kegen, der an dieser Stelle von Osten nach Westen fließt und wurden auf den von Norden nach Süden verlaufenden Riedelkannten, wie die meisten Gräberfelder des Forschungsgebietes, angelegt. Im Čilik-

⁴⁰⁶ Zwei Ketten auf dem Gf. Issyk (siehe Katalog, Abb. 143), eine Kette auf der Nekropole des Plateaus Kegen (siehe Katalog, Abb. 148, 151) und die Kurgangruppe Krasnyj Vostok (siehe Katalog, Abb. 159).

⁴⁰⁷ Siehe Katalog, Abb. 184.

⁴⁰⁸ Welcher Kurgan als erster in der Kette errichtet worden ist, konnte anhand der Oberflächenuntersuchungen der Konstruktionen nicht geklärt werden.

⁴⁰⁹ Siehe Karte 11 Nr. 62 und Katalog, Abb. 196.

⁴¹⁰ Siehe Karte 11 Nr. 60 und Katalog, Abb. 200–201.

⁴¹¹ Siehe Karte 11 Nr. 64 und Katalog, Abb. 108.

Tal wiesen drei Kurgane, 7 km westlich vom Dorf Saty⁴¹², eine Nord-Süd-Achse auf, die quer zum Flusslauf des Čilik verläuft. Die Ausrichtung der Ketten an der Nordost-Südwest- und der Nordwest-Südost-Achse entsprechen dem Verlauf der nahegelegenen Flüsse.

In allen vier Fällen von westöstlich orientierten Ketten wurden die Kurgane quer zum Flusslauf positioniert. Folglich stellen die zwei Nordketten des Gräberfeldes Issyk, die Kurgangruppe Krasnyj Vostok und die mittlere Kette auf dem Plateau Kegen eine Ausnahme dar. Andere Kurganketten des Gräberfeldes Issyk und des Plateaus Kegen vollziehen den "klassischen Verlauf" von Norden nach Süden mit gewissen Abweichungen entlang eines Flusses nach. Es ist jedoch zu bedenken, dass diese drei Fundorte stark durch den Pflug beschädigt wurden. Zudem ist die Nekropole Issyk zum Teil modern bebaut, so dass fast alle Kleinkurgane dieser Gräberfelder komplett zerstört sind. Daher ist nicht sicher zu sagen, ob die westöstlich ausgerichtete Kurgankette nicht ursprünglich mehrere nordsüdlich verlaufende Ketten darstellte, die aus einem heute erhaltenem Großkurgan und mehreren zerstörten Kleinkurganen bestand.

Außer innerhalb der Kurganketten befanden sich in sieben Nekropolen zusätzlich einzeln stehende Großkurgane⁴¹³. Die Gräberfelder mit solchen Kurganen sind über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt. Es handelte sich dabei um ein bis vier Kurgane, die räumlich separiert von den Ketten gebaut worden waren. Auf den Gräberfeldern Kyzylšaryk⁴¹⁴, Saty⁴¹⁵ und der Nekropole auf dem Plateau Kegen⁴¹⁶ waren diese allein stehenden Kurgane gleichzeitig die größten Grabhügel des Fundortes. Die Lage solcher Kurgane im Bereich eines Gräberfeldes war unterschiedlich. Nur zwei Kurgane⁴¹⁷ befanden sich im südwestlichen Bereich, am äußersten Rande des Gräberfeldes. Alle anderen Lagevarianten kamen nur jeweils einmal vor – nämlich in der Nord- bzw. Osthälfte der Nekropole sowie im nordwestlichen, südöstlichen oder nordöstlichen Bereich des Gräberfeldes.

5.2.2 Lage der größten Kurgane innerhalb einer Nekropole und innerhalb einer Kette

Die Lage der größten Kurgane auf den verschiedenen Gräberfeldern scheint nicht standardisiert gewesen zu sein. Wie die Abbildung 82 zeigt, wurden die größten Grabhügel in den meisten Fällen auf der Nord- (zehn Fälle⁴¹⁸; 35 % aller untersuchten Gräberfelder) oder der Südhälfte (fünf Fälle⁴¹⁹; 17 %) aber auch im Zentrum der Nekropole (sechs Fälle⁴²⁰; 21 %) errichtet. Hervorzuheben ist, dass auf dem Plateau Kegen, das zur zweiten Verbreitungszone zählt, der größte Kurgan nur ein einziges Mal im Zen-

- 412 Siehe Karte II Nr. 43 und Katalog, Abb. IIO-III.
- 413 Gf. Akšoky-4 KI (siehe Karte II Nr. 58 und Katalog, Abb. 116); Gf. Ereul K7–KIO (siehe Karte II Nr. 69 und Katalog, Abb. 138–139); Gf. auf dem Plateau Kegen KI und K2 (siehe Karte II Nr. 68 und Katalog, Abb. 148–149); Gf. Kyzylšaryk KIO (siehe Karte II Nr. 28 und Katalog, Abb. 164,I); Gf. Nordwestlicher Friedhof K4 (siehe Karte II Nr. 1 und Katalog, Abb. 166,I); Gf. Novoalekseevka Kooi–003 (siehe Karte II Nr. 10 und Katalog, Abb. 167); Gf. Saty K5 (siehe Karte II Nr. 45 und Katalog, Abb. 174).
- 414 Siehe Katalog, Abb. 164,1.
- 415 Siehe Katalog, Abb. 174.
- 416 Siehe Katalog, Abb. 148–149.
- 417 K5 Gf. Saty und K10 Gf. Kyzylšaryk.

- 418 Drei Kurgane 7 km westlich vom Dorf Saty (Karte II Nr. 43), Gräberfelder Aksaj-9 (Karte II Nr. 56), Asy Saga (Karte II Nr. 29), Bes Tobe (Karte II Nr. 22), Bestobe-3 (Karte II Nr. 59), Ereul (Karte II Nr. 69), Issyk (Karte II Nr. 14), Nordwestlicher Friedhof (Karte II Nr. 1), Novoalekseevka (Karte II Nr. 10) und Togyzbulak (Karte II Nr. 46).
- 419 Zwei Kurgane 400 m westlich vom Dorf Žalauly (Karte 11 Nr. 64), Nekropole des archäologischen Komplexes Kiikpaj (Karte 11 Nr. 24), Gräberfelder Turgen (Karte 11 Nr. 19), Ulžan (Karte 11 Nr. 3) und Žylysaj-1 (Karte 11 Nr. 50).
- 420 Gräberfelder Akšoky-4 (Karte II Nr. 58), Kokpijaz (Karte II Nr. 66), Sarytau "A" (Karte II Nr. 70), Šyrganak-2 (Karte II Nr. 67), Žalauly-2 (Karte II Nr. 62) und Žalauly-8 (Karte II Nr. 60).

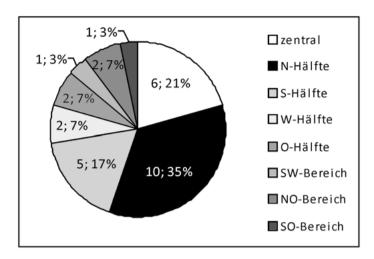


Abb. 82 | Lage des größten Kurgans innerhalb einer Nekropole

trum einer Nekropole nachgewiesen wurde. Hingegen ist die Lage in der nördlichen und südlichen Hälfte der Nekropole für das gesamte Untersuchungsgebiet belegt. Dies könnte damit erklärt werden, dass die meisten Ketten in einer Nord-Süd-Achse verlaufen.

Es konnte festgestellt werden, dass sich der größte Kurgan in sechs Fällen⁴²¹ auf insgesamt zehn Gräberfeldern in der Nordhälfte befand und zudem eine periphere Lage auf der Nekropole einnahm. Auf fünf Gräberfeldern wurde der größte Kurgan in der Südhälfte errichtet, befand sich allerdings nur in drei Fällen am äußersten Rande des Friedhofes⁴²².

Die Lage des größten Kurgans in der Osthälfte der Nekropole wurde auf den Gräberfeldern Aktasty-3 (KI, siehe Karte II Nr. 74 und Katalog, Abb. II8) und auf dem Plateau Kegen (K2, siehe Karte II Nr. 68 und Katalog, Abb. I48) festgestellt (7%). Auf dem Plateau Kegen war der größte Kurgan auch der am äußersten Rand gelegene. Bei zwei weiteren Nekropolen (7%) trat der größte Kurgan in der Westhälfte auf (Kurgangruppe Krasnyj Vostok, KI⁴²³ und Gf. Taučilik-6, KI⁴²⁴). Der Kurgan I der Kurgangruppe Krasnyj Vostok nahm zudem die äußerste Position auf der Nekropole ein. Es soll jedoch bemerkt werden, dass es sich bei beiden Gräberfeldern jeweils nur um zwei Großkurgane handelte. Daher scheint die Platzierung des größten Kurgans in der westlichen Hälfte der Nekropole nicht aussagekräftig zu sein. Zwei weitere Gräberfelder (7%) wiesen den größten Kurgan der Nekropole im nordöstlichen Bereich auf (Gf. Boroldaj, KI6⁴²⁵ und Gf. Žoan Tobe, KI⁴²⁶). Jeweils einmal trat der größte Kurgan im südöstlichen (Gf. Saty, K5⁴²⁷) bzw. südwestlichen Bereich (Gf. Kyzylšaryk, KI0⁴²⁸) des Gräberfeldes auf.

Die Großkurgane der Nekropole, deren Höhe über 2 m reichte, wurden ebenso wie die größten Kurgane des Fundortes unterschiedlich platziert. Die Lagevarianten der Großkurgane wiederholen sich bei den größeren Kurganen im gesamten Untersuchungsgebiet. Lageregeln für Mikroregionen lassen sich nicht erkennen. Da es sich dabei um einmalige oder zweimalige Erscheinungen handelte, sind sie

⁴²¹ Kurgan I der drei Kurgane 7 km westlich vom Dorf Saty (siehe Katalog, Abb. 110); Gf. Asy Saga, KI (siehe Katalog, Abb. 122); Gf. Bes Tobe, K47 (siehe Katalog, Abb. 128); Gf. Bestobe-3, K6 (siehe Katalog, Abb. 132); Gf. Nordwestlicher Friedhof, KI (siehe Katalog, Abb. 166,I) und Gf. Togyzbulak, KI (siehe Katalog, Abb. 181).

⁴²² Kurgan 2 der Zwei Kurgane 400 m westlich vom Dorf Žalauly (siehe Katalog, Abb. 108); Nekropole des ar-

chäologischen Komplexes Kiikpaj, K9 (siehe Katalog, Abb. 217) und Gf. Ulžan, KI (siehe Katalog, Abb. 194).

⁴²³ Siehe Karte 11 Nr. 15 und Katalog, Abb. 159.

⁴²⁴ Siehe Karte II Nr. 42 und Katalog, Abb. 179.

⁴²⁵ Siehe Karte II Nr. 2 und Katalog, Abb. 135,2.

⁴²⁶ Siehe Karte 11 Nr. 27 und Katalog, Abb. 202.

⁴²⁷ Siehe Karte 11 Nr. 45 und Katalog, Abb. 174.

⁴²⁸ Siehe Karte 11 Nr. 28 und Katalog, Abb. 164,1.

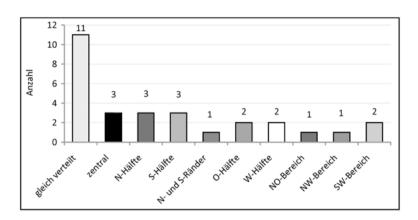


Abb. 83 | Lage der Großkurgane innerhalb einerNekropole

für die Analyse nicht repräsentativ. Wie das Diagramm in Abbildung 83 zeigt, befinden sich die Großkurgane meistens über das ganze Gräberfeld gleichmäßig verteilt (in elf Nekropolen⁴²⁹). Bei drei Gräberfeldern standen die Großkurgane jeweils einmal im Zentrum⁴³⁰, in der Nord-⁴³¹ bzw. in der Südhälfte⁴³² der Nekropole. Auf dem Gräberfeld Žoan Tobe befanden sich die Großkurgane nicht nur im mittleren Bereich, sondern auch in der Osthälfte. Ein weiterer Sonderfall stellte das Gräberfeld Bes Tobe dar⁴³³. Hier wurden die Großkurgane am südlichen und am nördlichen Rand errichtet. Der mittlere Bereich wies jedoch nur Kleinkurgane auf. Die Anlage von Großkurganen in der Ost-⁴³⁴ bzw. Westhälfte⁴³⁵ sowie im südwestlichen Bereich⁴³⁶ des Gräberfeldes wurden bei jeweils zwei Nekropolen festgestellt. In der Nekropole Aktasty-³ bestand die ganze Ostkette aus den größten Kurganen des Gräberfeldes. Es gibt zudem wenige Beispiele, wo Großkurgane im nordöstlichen⁴³⁷ und nordwestlichen⁴³⁸ Bereich des Gräberfeldes zum Vorschein kamen.

Da die Ketten nicht aus exakt gleich großen Kurganen bestand, konnte in jeder Kette der größte Kurgan lokalisiert werden. Interessanterweise wiederholt sich die Lage des größten Kurgans innerhalb einer Kette in der Lage der größten Kurgane innerhalb eines Gräberfeldes (siehe Abb. 84; vgl. Abb. 82). So befindet sich beispielsweise auf dem Gräberfeld Žoan Tobe⁴³⁹ in der ersten Verbreitungszone der größte Kurgan der Nekropole auf der nördlichsten Position, ebenso finden sich die größten Tumuli in

- Zwei Kurgane 400 m westlich vom Dorf Žalauly (siehe Karte II Nr. 64 und Katalog, Abb. 108), drei Kurgane 7 km westlich vom Dorf Saty (siehe Karte II Nr. 43 und Katalog, Abb. 110), Gräberfelder Asy Saga (siehe Karte II Nr. 29 und Katalog, Abb. 132), Bestobe-3 (siehe Karte II Nr. 59 und Katalog, Abb. 132), Kurgangruppe Krasnyj Vostok (siehe Karte II Nr. 15 und Katalog, Abb. 159), Gräberfelder Kyzylšaryk (siehe Karte II Nr. 28 und Katalog, Abb. 161–162), Novoalekseevka (siehe Karte II Nr. 10 und Katalog, Abb. 167), Sarytau "A" (siehe Karte II Nr. 70 und Katalog, Abb. 172), Šyrganak-2 (siehe Karte II Nr. 19 und Katalog, Abb. 184) und Ulžan (siehe Karte II Nr. 3 und Katalog, Abb. 194).
- 430 Gräberfelder Žalauly-2 (siehe Karte II Nr. 62 und Katalog, Abb. 196), Žoan Tobe (siehe Karte II Nr. 27 und Katalog, Abb. 202) und Žylysaj-I (siehe Karte II Nr. 50 und Katalog, Abb. 210).

- 431 Gräberfelder Ereul (siehe Karte 11 Nr. 69 und Katalog, Abb. 138–139), Nordwestlicher Friedhof (siehe Karte 11 Nr. 1 und Katalog, Abb. 166,1) und Togyzbulak (siehe Karte 11 Nr. 46 und Katalog, Abb. 181).
- 432 Gräberfelder Boroldaj (siehe Karte II Nr. 2 und Katalog, Abb. 135), auf dem Plateau Kegen (siehe Karte II Nr. 68 und Katalog, Abb. 148) und Zalauly-8 (siehe Karte II Nr. 60 und Katalog, Abb. 200).
- 433 Siehe Katalog, Abb. 128.
- 434 Gräberfelder Akšoky-4 (siehe Katalog, Abb. 116) und Aktasty-3 (siehe Katalog, Abb. 118).
- 435 Nekropole des archäologischen Komplexes Kiikpaj (siehe Katalog, Abb. 217) und Gf. Kokpijaz (siehe Katalog, Abb. 161,2).
- 436 Gf. Saty (siehe Katalog, Abb. 174) und Gf. Taučilik-6 (siehe Katalog, Abb. 179).
- 437 Gf. Issyk (siehe Katalog, Abb. 143).
- 438 Gf. Aksaj-9 (siehe Katalog, Abb. 112).
- 439 Siehe Karte 11 Nr. 27 und Katalog, Abb. 202.

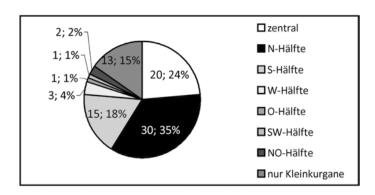


Abb. 84 | Lage des größten Kurgans innerhalb einer

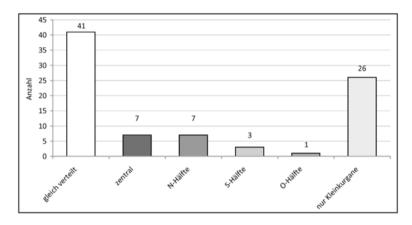


Abb. 85 | Lage der Großkurgane innerhalb einer Kette

allen drei Ketten am jeweils nördlichsten Rand. Auf dem Gräberfeld Žalauly-2⁴⁴⁰ in der zweiten Verbreitungszone steht der größte Kurgan im Zentrum der Nekropole und gleichzeitig im Zentrum der jeweiligen Kette.

Der größte Kurgan einer Kette konnte meistens in der Nord-441 bzw. in der Südhälfte442 sowie im Zentrum443 lokalisiert werden. In sieben von 20 untersuchten Fällen, in denen sich der Kurgan im mittleren Bereich der Kette befand, stand der Kurgan exakt in der Mitte der Kette. In 30 Kurganketten wurde der größte Kurgan in der Nordhälfte errichtet; davon befand er sich in 18 Fällen am äußersten Ende der Kette. Bei elf Beispielen bildete der größte Kurgan das äußerste südliche Kettenende, obwohl in 15 Fällen der größte Kurgan innerhalb der Südhälfte der Kette angelegt wurde.

In drei Ketten wurde der größte Kurgan in der Westhälfte errichtet, in zwei weiteren Fällen in der nordöstlichen Hälfte. Jeweils einmal wurde der größte Kurgan der Kette in der Ost- bzw. Südwesthälfte festgestellt. In allen sieben Fällen nahm der größte Kurgan die äußerste Position in der Kette ein.

Falls sich mehrere Großkurgane innerhalb einer Kette befanden, wurden sie in der Regel gleichmäßig über die ganze Kette verteilt⁴⁴⁴ (Abb. 85). Wesentlich seltener traf man solche Kurgane in der Mitte der Kette oder in ihrer Nordhälfte an (in jeweils sieben Fällen⁴⁴⁵). Nur dreimal wurden die Großkurgane in der Südhälfte der Kette errichtet und einmal in der Osthälfte. Zusammenfassend lässt sich

⁴⁴⁰ Siehe Karte II Nr. 62 und Katalog, Abb. 196.

⁴⁴¹ $\,$ 30 Kurganenketten; 35 % aller untersuchten Fälle.

^{442 15} Kurganenketten; 18% aller untersuchten Fälle.

^{443 20} Kurganenketten; 24% aller untersuchten Fälle.

^{444 41} Kurganketten; 48% aller untersuchten Fälle.

⁴⁴⁵ In 7% aller untersuchten Fälle.

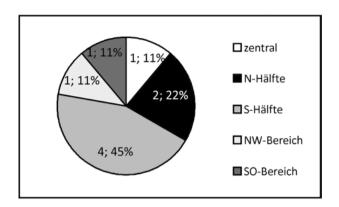


Abb. 86 | Lage der viereckigen Kurgane innerhalb einer Nekropole

feststellen, dass die Lage der Großkurgane innerhalb einer Kette im Unterschied zu den größten Kurganen offensichtlich keine besondere Bedeutung besaß.

5.2.3 Lage der viereckigen Kurgane

Von 16 viereckigen, pyramidenförmigen Kurganen (Tabelle 24; Karte 17) konnten nur elf Kurgane von neun Gräberfeldern bezüglich ihrer Lage auf der Nekropole ausgewertet werden 446 . Der einzeln stehende Kurgan 5 km südwestlich des Dorfes Žalauly erbrachte diesbezüglich keine Information. Der Kurgan 6 in der Nekropole am Stausee Bartogaj befindet sich am Nordostufer und gehört zu einer noch sichtbaren Kette von Kleinkurganen. Da diese Kette aber nur einen Teil der Nekropole darstellt, kann auch dieses Beispiel nicht in die Analyse einbezogen werden. Die Lage von drei Kleinkurganen (K N 2, K N 3 und K N 7) des "kleinen Gräberfeldes" der Nekropole Novoalekseevka (Kopylov 1956, 3–5, 11–21, Taf. 1, 5) kann heutzutage nicht mehr nachvollzogen werden.

Die Abbildung 86 zeigt, dass fast in der Hälfte der Fälle die viereckigen pyramidenförmigen Kurgane des gesamten Untersuchungsgebietes in der Südhälfte der Nekropole errichtet wurden (vier Gräberfelder⁴⁴⁷; 45% aller untersuchten Fälle). In der Nekropole Taučilik-6⁴⁴⁸ befand sich ein solcher Kurgan auf der äußersten, südlichen Position. Auf zwei Gräberfeldern⁴⁴⁹ (22%) wurden die viereckigen Kurgane in der Nordhälfte festgestellt. Der Kurgan 4 des Gräberfeldes Novoalekseevka erwies sich als der am nördlichsten gelegene Grabhügel. Jeweils in einem Fall traf man einen pyramidenförmigen Kurgan in der Mitte der Nekropole⁴⁵⁰ oder im nordwestlichen⁴⁵¹ bzw. südöstlichen⁴⁵² Bereich an.

Hervorzuheben ist, dass die viereckigen Kurgane nie die größten Kurgane eines Gräberfeldes darstellen. Dennoch gehören sie zur Kategorie "Großkurgane".

- 446 Bei der Auswertung der viereckigen Kurgane innerhalb einer Nekropole wurde nicht die Anzahl der Kurgane, sondern die Häufigkeit des Vorkommens der Gräberfelder mit solchen Kurganen untersucht.
- 447 Gf. Bes Tobe, K2 (siehe Karte II Nr. 22 und Katalog, Abb. 128); Gf. Taučilik-6, KI (siehe Karte II Nr. 42 und Katalog, Abb. 179); Gf. Žoan Tobe, K2, K6 und K8 (siehe Karte II Nr. 27 und Katalog, Abb. 202) und Gf. Žylysaj-1, K6 (siehe Karte II Nr. 50 und Katalog, Abb. 210).
- 448 Siehe Katalog, Abb. 179.

- 449 Gf. Asy Saga, K3 (siehe Karte II Nr. 29 und Katalog, Abb. 122) und Gf. Novoalekseevka, K4 (siehe Karte II Nr. 10 und Katalog, Abb. 167).
- 450 Gf. Novoalekseevka, K 10 (siehe Karte 11 Nr. 10 und Katalog, Abb. 167).
- 451 Gf. Turgen, K12 (siehe Karte 11 Nr. 19 und Katalog, Abb. 184).
- 452 Gf. Kyzylšaryk, K2 (siehe Karte II Nr. 28 und Katalog, Abb. 161).

Ein pyramidenförmiger Kurgan war nur einmal Bestandteil einer Kette⁴⁵³. Eine Nekropole kann allerdings mehrere solche Kurgane aufweisen. Auf dem Gräberfeld Novoalekseevka, das heute aus zwei Ketten besteht, nahmen die viereckigen Kurgane (K4 und K10)⁴⁵⁴ sogar die gleiche Position innerhalb der beiden Ketten ein, nämlich die äußerste nördliche.

Innerhalb einer Kurgankette befanden sich die viereckigen Kurgane zu gleichen Teilen (46 %) entweder in der Süd- (auf fünf Gräberfeldern) oder in der Nordhälfte (auf fünf Gräberfeldern). Dabei stand in drei Fällen ein solcher Kurgan als äußerster, nördlicher und in zwei Fällen als äußerster, südlicher. Kurgan 6 des Gräberfeldes Žylysaj-ı wurde im mittleren Bereich der Kette errichtet.

Ein regionales Verteilungsmuster der viereckigen Kurgane innerhalb einer Nekropole wurde nicht festgestellt.

5.2.4 Lage der Kurgane mit Peripheriekonstruktionen

Im gesamten Untersuchungsgebiet wurden 22 Kurgane auf elf Gräberfeldern mit Peripheriekonstruktionen festgestellt (Tabelle 16; Karte 12). Mit einer Ausnahme, nämlich dem einzeln stehenden Kurgan 5 km südwestlich des Dorfes Žalauly, wurden solche Anlagen in Bezug auf ihre Lage innerhalb eines Gräberfeldes ausgewertet⁴⁵⁵.

Fast in der Hälfte der Fälle (46 %; auf fünf Gräberfeldern⁴⁵⁶) befanden sich solche Kurgane im mittleren Bereich der Nekropole (Abb. 87). Die äußerste, nördliche Position hingegen nahm Kurgan I des Gräberfeldes Asy Saga mit Peripheriekonstruktionen ein. Jeweils auf zwei Gräberfeldern (18 %) wurden solche Kurgane in der Osthälfte⁴⁵⁷ bzw. im nordöstlichen Bereich⁴⁵⁸ des Gräberfeldes festgestellt. Ferner standen die Kurgane II, I4 und I5 des Gräberfeldes Kyzylšaryk⁴⁵⁹ im südwestlichen Bereich.

Bezüglich der Lage der Kurgane mit Peripheriekonstruktionen innerhalb einer Kette konnte festgestellt werden, dass sich das Verteilungsmuster innerhalb einer Kette von dem Verteilungsmuster innerhalb einer Nekropole nicht wesentlich unterscheidet. Als Hauptpositionierung für solche Kurgane kann die Mitte (fünf Fälle; 42 % aller untersuchten Ketten mit den Kurganen mit Peripheriekonstruktionen) bzw. die Nordhälfte (vier Fälle; 33 %) der Kette bezeichnet werden. Nur in zwei Fällen (17 %) wurden solche Grabhügel in der Südhälfte und in einem Fall in der Osthälfte der Kette errichtet. In den Fällen, in denen sich die Kurgane in der Nord- und Osthälfte einer Kette befanden, standen sie an der äußersten Position. Innerhalb einer Kurgankette wurden ein⁴⁶⁰ bis drei Kurgane mit Peripheriekonstruktionen⁴⁶¹ festgestellt.

- 453 Siehe z. B. Gf. Žoan Tobe (Katalog, Abb. 202).
- 454 Siehe Katalog, Abb. 167.
- 455 Bei der Auswertung der Kurgane mit Peripheriekonstruktionen innerhalb einer Nekropole wurde nicht die Anzahl der Kurgane, sondern die Häufigkeit des Vorkommens der Gräberfelder mit solchen Kurganen untersucht.
- 456 Gf. Aksaj-9, K8, K10 (siehe Karte 11 Nr. 56 und Katalog, Abb. 112); Gf. Asy Saga, K4 (siehe Karte 11 Nr. 29 und Katalog, Abb. 122); Gf. Issyk, K9, K21, K22, K30 und K31 (siehe Karte 11 Nr. 45 und Katalog, Abb. 143); Gf. Turgen, K3 und K4 (siehe Karte 11 Nr. 19 und Katalog, Abb. 184) und Gf. Žylysaj-1, K6, K7 und K9 (siehe Karte 11 Nr. 50 und Katalog, Abb. 210).
- 457 Gf. Aktasty-3, K4 (siehe Karte 11 Nr. 74 und Katalog, Abb. 118) und Gf. Žalauly-2, K61 (siehe Karte 11 Nr. 62 und Katalog, Abb. 196).
- 458 Gf. Boroldaj, K16 (siehe Karte 11 Nr. 2 und Katalog, Abb. 135,2) und Gf. Žoan Tobe, K1 (siehe Karte 11 Nr. 27 und Katalog, Abb. 202).
- 459 Siehe Karte 11 Nr. 28 und Katalog, Abb. 162.
- 460 z.B.: Gf. Žalauly-2, K61 (siehe Katalog, Abb. 196) oder Gf. Žoan Tobe, K1 (siehe Katalog, Abb. 202).
- 461 z.B.: Gf. Žylysaj-1, K6, K7 und K9 (siehe Katalog, Abb. 210).

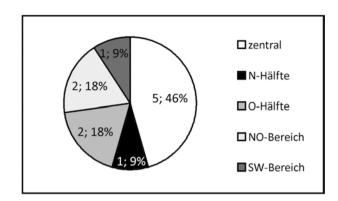


Abb. 87 | Lage der Kurgane mit Peripheriekonstruktionen innerhalb einer Nekropole

Peripheriekonstruktionen kommen sowohl innerhalb der Kette als auch innerhalb der Nekropole überwiegend im mittleren Bereich vor⁴⁶². Zudem baute man sie um die größten Kurgane des Gräberfeldes. Folglich wurden die Peripheriekonstruktionen entweder um die größten Grabhügel herum oder um die in der Mitte des Gräberfeldes bzw. einer Kette gebauten Kurgane errichtet⁴⁶³.

Kurgane mit Peripheriekonstruktionen wurden im gesamten Untersuchungsgebiet festgestellt. Ein regionales Verteilungsmuster solcher Kurgane innerhalb einer Nekropole konnte nicht herausgearbeitet werden.

5.2.5 Lage der Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg

Auf neun Gräberfeldern wurden 19 Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg festgestellt (Tabelle 17; Karte 13). Diese Grabhügel konnten, mit einer Ausnahme (Kurgan 6 vom Nordostufer der Nekropole am Stausee Bartogaj), bezüglich ihrer Lage in der Nekropole ausgewertet werden⁴⁶⁴. Da der Kurgan 6 des Gräberfeldes am Stausee Bartogaj nur zu einem nicht vollständigen Teil der Kette gehört, kann diese Kette aufgrund der fehlenden Informationen nicht in die Analyse einbezogen werden.

Wie die Abbildung 88 zeigt, gibt es keine eindeutig dominierende Lage solcher Kurgane auf den untersuchten Gräberfeldern. Am häufigsten treten Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg im mittleren Bereich des Gräberfeldes auf (auf drei Nekropolen⁴⁶⁵; 37 % aller untersuchten Fälle). Jeweils auf zwei Gräberfeldern (je 25 %) wurden Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg in der Ost-⁴⁶⁶ bzw. in der Nordhälfte⁴⁶⁷ der Nekropole festgestellt. Kurgan 4 des Gräberfeldes Aktasty-3 nahm den äußersten, östlichen Platz in der Nekropole ein. Die Kurgane 1 der Gräberfelder Asy Saga und Žoan Tobe beanspruch-

- 462 Fast die Hälfte aller untersuchten Fälle innerhalb einer Nekropole, nämlich 46%, und 42% innerhalb einer Kette
- 463 Als ein Beispiel für dieses Muster kann das Gf. Asy Saga erwähnt werden (siehe Katalog, Abb. 122). Hier befanden sich Peripheriekonstruktionen um den größten Kurgan des Gräberfeldes, KI, der auf der äußersten, nördlichen Position des Gräberfeldes stand. Kurgan 4 mit Peripheriekonstruktionen wurde im mittleren Bereich des Gräberfeldes lokalisiert.
- 464 Bei der Auswertung der Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg innerhalb einer Nekropole wurde nicht die Anzahl der Kurgane, sondern die Häufigkeit von Gräberfeldern mit solchen Kurgane untersucht.
- 465 Gf. Aksaj-9, K8 (siehe Karte II Nr. 56 und Katalog, Abb. II2); Gf. Turgen, K3 und K4 (siehe Karte II Nr. 19 und Katalog, Abb. 184) und Gf. Žylysaj-I, K2, K3, K5, K6, K7, K9 und KII (siehe Karte II Nr. 50 und Katalog, Abb. 210).
- 466 Gf. Aktasty-3, K4 (siehe Karte II Nr. 74 und Katalog, Abb. II8) und Gf. Zalauly-2, K6I (siehe Karte II Nr. 62 und Katalog, Abb. 196).
- 467 Gf. Asy Saga, KI, K3 und K4 (siehe Karte II Nr. 29 und Katalog, Abb. 122) und Gf. Žoan Tobe, KI (siehe Karte II Nr. 27 und Katalog, Abb. 202).

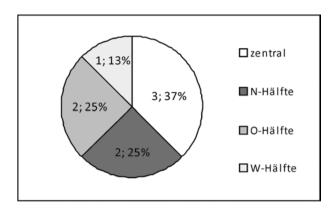


Abb. 88 | Lage der Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg innerhalb einer Nekropole

ten die äußerste nördliche Position des Gräberfeldes. Die Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg, die die äußerste Position innerhalb einer Nekropole einnahmen, waren auch gleichzeitig die größten Kurgane der jeweiligen Fundorte. Auf dem Gräberfeld Kyzylšaryk⁴⁶⁸ standen zwei Kurgane (K10 und K14) mit einem sog. Prozessionsweg in der Westhälfte der Nekropole.

Innerhalb einer Kette traten zwischen einem⁴⁶⁹ und bis zu sieben⁴⁷⁰ Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg auf. Zu gleichen Teilen (38 %; jeweils auf drei Kurganketten) befanden sich solche Kurgane im mittleren Bereich oder in der Nordhälfte einer Kette. Außerdem wurden noch in zwei weiteren Ketten Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg in der Südhälfte der Kette errichtet.

Trotz des Nachweises von Kurganen mit einem sog. Prozessionsweg in der südlichen Hälfte einer Kette treten solche Tumuli nie in der Südhälfte eines Gräberfeldes auf.

Die Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg zeigten kein Verteilungsmuster in Bezug auf die Himmelsrichtungen oder die Kurgangröße. Ferner konnte auch kein regionales Verteilungsmuster solcher Kurgane auf den Nekropolen festgestellt werden. Folglich bleibt die Ursache für die Platzwahl der Anlagen mit einem sog. Prozessionsweg fraglich und die Klärung der Frage somit Aufgabe der zukünftigen Forschung.

5.2.6 Lage der Kurgane mit einem Kreisgraben

Auf sechs Gräberfeldern wurden insgesamt 28 Kurgane mit einem Kreisgraben festgestellt (Tabelle 19; Karte 14). Mit einer Ausnahme eines einzeln stehenden Kurgans, 5 km südwestlich des Dorfes Žalauly, konnten solche Anlagen bezüglich ihrer Lage innerhalb eines Gräberfeldes ausgewertet werden⁴⁷¹.

Die Abbildung 89 zeigt, dass sich zwei Lagetypen unterscheiden lassen. Die erste Gruppe stellen Kurgane der Nekropole Boroldaj⁴⁷² dar, die auf dem gesamten Gräberfeld gleichmäßig verteilt waren. Außer der nicht regelmäßigen Verteilung der Grabhügel auf dem Gräberfeld ist festzustellen, dass die

⁴⁶⁸ Siehe Karte II Nr. 28 und Katalog, Abb. 162 und Abb. 164,I.

⁴⁶⁹ z.B.: Gf. Aksaj-9, K8 (siehe Katalog, Abb. 112) oder Gf. Žoan Tobe, K1 (siehe Katalog, Abb. 202).

⁴⁷⁰ z.B.: Gf. Žylysaj-ı, K2, K3, K5, K6, K7, K9 und K11 (siehe Katalog, Abb. 210).

⁴⁷¹ Bei der Auswertung der Kurgane mit einem Kreisgraben innerhalb einer Nekropole wurde nicht die Anzahl der Kurgane, sondern die Häufigkeit des Vorkommens der Gräberfelder mit solchen Kurganen untersucht.

⁴⁷² Insgesamt 17 Kurgane – KI, K5–K8, KIO, KI5, KI7, KI8, K24–K26, K28, K30–K33 und K40 (siehe Karte II Nr. 2 und Katalog, Abb. 135,2).

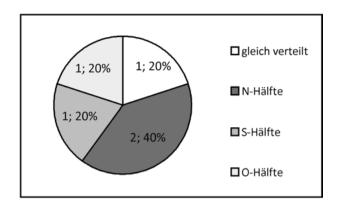


Abb. 89 | Lage der Kurgane mit einem Kreisgraben innerhalb einer Nekropole

Kurgane der Nordhälfte der Nekropole oft außer einem Kreisgraben noch zusätzlich einen Erdwall aufweisen. In der südlichen Hälfte des Gräberfeldes kommen Kurgane mit einem Kreisgraben sowie solche mit einem Steinkreis in wechselnder Position vor. Diese Fundstelle ist die einzige Nekropole mit Kurganen und Kreisgraben, die in der ersten Verbreitungszone von früheisenzeitlichen Gräberfeldern mit Großkurganen, im nördlich des Transili-Alatau gelegenen Flachland liegt.

In der zweiten Verbreitungszone, in der Umgebung des Hochplateaus Kegen, traten solche Kurgane in bestimmten Bereichen auf, nämlich in der Nord-473, Süd-474 oder Osthälfte475 der Nekropole. Dabei können der Kurgan 35 des Gräberfeldes Ereul als äußerster östlicher Grabhügel und der Kurgan 1 der Nekropole Togyzbulak als äußerster nördlicher Kurgan betrachtet werden. Alle Kurgane mit einem Kreisgraben in der Nekropole Žalauly-8, die sich in der Nordhälfte des Fundortes befanden, gehörten zur Kategorie der Kleinkurgane.

Dabei spielte es gar keine Rolle, ob die Kreisgräben geschlossen waren oder ein- bzw. zweimal unterbrochen waren.

Innerhalb einer Kette wurden Kurgane mit einem Graben gleich häufig sowohl in der nördlichen als auch in der südlichen Hälfte der Kette platziert (jeweils drei Kurganketten; 28 % aller untersuchten Ketten, in denen Kurgane mit einem Kreisgraben auftraten). Von den Kurganen mit einem Graben, die sich in der Südhälfte befanden, stand ein Kurgan am äußersten Rand der Kette. Zwei weitere Kurgane nahmen die äußerste nördliche Position innerhalb einer Kette ein. In zwei weiteren Ketten wurden die Kurgane mit einem Kreisgraben gleichmäßig über die gesamte Kette verteilt. In einer dieser Ketten wechselten sich die Kurgane mit einem Kreisgraben mit den Anlagen mit einem Steinkreis ab. In einem einzigen Fall befanden sich die Kurgane mit einem Kreisgraben in der Nordosthälfte der Kette.

Grabhügel mit einem Kreisgraben wurden im gesamten Untersuchungsgebiet festgestellt. In der ersten Verbreitungszone sind diese Kurgane gleichmäßig über das ganze Gräberfeld verteilt. In der zweiten Verbreitungszone ist die Anlage der Hügel mit Kreisgraben an eine bestimmte Himmelsrichtung gebunden.

⁴⁷³ Gf. Togyzbulak, KI (siehe Karte II Nr. 46 und Katalog, Abb. 181) und Gf. Žalauly-8, K2, K3, K5, K6, K7 und K9 (siehe Karte II Nr. 60 und Katalog, Abb. 200).

⁴⁷⁴ Gf. auf dem Plateau Kegen, K4 (siehe Karte 11 Nr. 68 und Katalog, Abb. 153).

⁴⁷⁵ Gf. Ereul, K35 (siehe Karte 11 Nr. 69 und Katalog, Abb. 139).

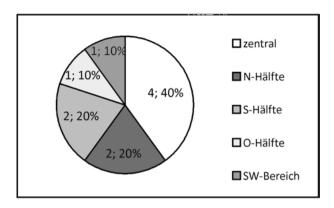


Abb. 90 | Lage der Kurgane mit einem Steinkreis innerhalb einer Nekropole

5.2.7 Lage der Kurgane mit einem Steinkreis

Von insgesamt 33 Kurganen mit Steinkreis, die sich auf neun Gräberfelder verteilten (Tabelle 21; Karte 15), konnten nur 22 Grabhügel von acht Nekropolen ausgewertet werden⁴⁷⁶. Da das gesamte Gräberfeld von Sarytau, einschließlich der Kurgane mit einem Steinkreis, ausschließlich aus Kleinkurganen bestand, konnte dieser Fundort keinen Hinweis auf die Verteilung der Kurgane innerhalb eines Gräberfeldes mit Großkurganen liefern. Zudem konnte die Stelle des im Jahre 1934 von R. Sulejmanov untersuchten "Karakemerskij Kurgans" auf der Nekropole Turgen (Bernštam/Dublickij 1936, 5–6) heute nicht mehr lokalisiert werden.

Die Abbildung 90 zeigt, dass fast die Hälfte der Kurgane mit einem Steinkreis im mittleren Bereich des Gräberfeldes steht (vier Gräberfelder⁴⁷⁷; 40 % aller untersuchten Fälle). Mit gleicher Zahl folgen dann die Gräberfelder, auf denen sich solche Kurgane entweder in der Nord-⁴⁷⁸ oder in der Südhälfte⁴⁷⁹ der Nekropole befinden (je zwei Nekropolen; je 20 %). Jeweils einmal traten Kurgane mit Steinkreis in der Osthälfte⁴⁸⁰ bzw. dem südwestlichen Bereich⁴⁸¹ des Bestattungsplatzes auf.

Innerhalb einer Kette wurden ein⁴⁸² bis fünf⁴⁸³ Kurgane mit einem Steinkreis errichtet. Gleich häufig (jeweils 30%; jeweils drei Ketten) traten solche Kurgane im mittleren Bereich oder in der Südhälfte einer Kette auf. Zudem wurden in zwei weiteren Ketten Kurgane mit einem Steinkreis in der Nordhälfte der Kette errichtet. Ferner wurden solche Kurgane jeweils in einer Kette in der Osthälfte, bzw. über die gesamte Kette gleichmäßig verteilt, festgestellt. Die Kurgane 25, 27 und 29 mit Steinkreis, die auf der gesamten Kette des Gräberfeldes Boroldaj gleichmäßig verteilt wurden, wechselten sich mit Kurganen mit Kreisgraben ab.

- 476 Beim Auswerten der Kurgane mit einem Steinkreis innerhalb einer Nekropole wurde nicht die Anzahl der Kurgane, sondern die Häufigkeit des Vorkommens der Gräberfelder mit solchen Kurganen untersucht.
- 477 Gf. Aktasty-3, K21 und K30 (siehe Karte 11 Nr. 74 und Katalog, Abb. 118); Gf. Turgen, K3 (siehe Karte 11 Nr. 19 und Katalog, Abb. 184); Gf. Žalauly-2, K14, K15 und K19 (siehe Karte 11 Nr. 62 und Katalog, Abb. 196) und Gf. Žylysaj-1, K8 (siehe Karte 11 Nr. 50 und Katalog, Abb. 210).
- 478 Gf. Aksaj-9, K4, K7 und K10 (siehe Karte 11 Nr. 56 und Katalog, Abb. 112) und Gf. Issyk, K8 (siehe Karte 11 Nr. 14 und Katalog, Abb. 143).
- 479 Gf. Boroldaj, K25, K27 und K29 (siehe Karte 11 Nr. 2 und Katalog, Abb. 135,2) und Gf. Žalauly-2, K2, K3 und K56 (siehe Karte 11 Nr. 62 und Katalog, Abb. 196).
- 480 Gf. Aktasty-3, KI, K2, K3 und K5 (siehe Karte II Nr. 74 und Katalog, Abb. II8).
- 481 Gf. Ereul, K20 (siehe Karte 11 Nr. 69 und Katalog, Abb. 139).
- 482 z.B.: Gf. Ereul, K20 (siehe Katalog, Abb. 139).
- 483 z.B.: Gf. Žalauly-2, K2, K3, K14, K15 und K19 (siehe Katalog, Abb. 196).

Die Kurgane mit einem Steinkreis zeigten kein Muster im Bezug auf Orientierung oder Kurgangröße sowie keine regionalen Regeln bezüglich der Lage auf den untersuchten Nekropolen.

5.2.8 Lage der Kurgane mit Sonderfällen

Auf sechs Gräberfeldern, die auf das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt sind, wurden 13 Kurgane mit verschiedenen Sonderfällen in ihrer Peripherie festgestellt (Tabelle 23; Karte 16). An der Nordseite des Kurgans 6 der Nekropole Asy Saga handelte es sich beispielsweise um eine Art "Vorsprung". Der Kurgan nahm die südliche äußerste Stelle sowohl des gesamten Gräberfeldes als auch der Kurgankette ein⁴⁸⁴.

Der äußerste östliche Kurgan 2 des Gräberfeldes auf dem Plateau Kegen stand auf einer Plattform, von der noch die Überreste der Baurampen als strahlenförmig sichtbare Stege erhalten waren. Der Kurgan hatte keinen Bezug zu den Ketten der Nekropole⁴⁸⁵.

Auf zwei Gräberfeldern der ersten Verbreitungszone waren einige Kurgane von Erdwällen umgeben. Die Kurgane 5, 8–10, 12, 13, 26 und 28 des Gräberfeldes Boroldaj befanden sich sowohl in der Nordhälfte der Nekropole als auch in der Nordhälfte der Ketten⁴⁸⁶. Dagegen stand der Kurgan 3 des Gräberfeldes Ulžan exakt in der Mitte der Kurgankette, die auch gleichzeitig die ganze Nekropole ausmachte⁴⁸⁷.

Das einzige Beispiel eines Kurgans mit Steinwall wurde bei Grabhügel 7 des Gräberfeldes Turgen festgestellt. Der Kurgan befand sich sowohl im mittleren Bereich der Nekropole als auch der Kette⁴⁸⁸.

In der zweiten Verbreitungszone der früheisenzeitlichen sakischen Gräberfelder mit Großkurganen wurde bei Flachkurgan 8 des Gräberfeldes Žalauly-8, am Nordrand des Plateaus Kegen, ein doppelter Steinkreis in der Nordhälfte der Kette und damit in der nördlichen Hälfte des Gräberfeldes festgestellt⁴⁸⁹.

Da es sich außer bei den Kurganen mit Erdwällen um einmalige Erscheinungen handelt, müssen Aussagen bezüglich der Platzwahl von Kurganen mit verschiedenen Sonderfällen in ihrer Peripherie innerhalb einer Kette als nicht aussagekräftig betrachtet werden.

Pro Kette treten zwischen einem⁴⁹⁰ und bis zu sechs⁴⁹¹ Kurgane mit Erdwall auf, die entweder in der Nordhälfte oder in der Mitte einer Kette zu finden sind.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Anordnung der Kurgane auf einer Nekropole und deren spezifische äußere Form mehrere Parallelen auf den Gräberfeldern des skytho-sakischen Verbreitungsgebietes besitzt (vgl. Samašev u.a. 2000, 10; vgl. Korol'kova 2006, 25; vgl. Polin 2007, 256–267; vgl. Čugunov u.a. 2010, 13; vgl. Samašev u.a. 2010, 94). Die Kurgane bilden eine oder mehrere Kurganketten, die durch den Bezug zueinander als eine Nekropole zu verstehen sind. Die Ketten befinden sich an Flussuferterrassen oder an Riedelkanten und wiederholen in ihrer Anordnung den Reliefverlauf. Die meisten Ketten wurden entlang einer Nord-Süd-Achse ausgerichtet, was mit der Landschaftsbeschaffenheit des Untersuchungsgebiets zusammenhängt.

Außerhalb der Ketten können einzeln stehende Großkurgane vorkommen, die innerhalb der Grenzen eines Gräberfeldes unterschiedlich positioniert wurden.

```
484 Siehe Karte 11 Nr. 29 und Katalog, Abb. 122.
```

⁴⁸⁵ Siehe Karte 11 Nr. 68 und Katalog, Abb. 148–149.

⁴⁸⁶ Siehe Karte II Nr. 2 und Katalog, Abb. 135,2.

⁴⁸⁷ Siehe Karte II Nr. 3 und Katalog, Abb. 194.

⁴⁸⁸ Siehe Karte II Nr. 19 und Katalog, Abb. 184.

⁴⁸⁹ Siehe Karte 11 Nr. 60 und Katalog, Abb. 200.

⁴⁹⁰ z.B.: Gf. Ulžan, K3 (siehe Karte II Nr. 3 und Katalog, Abb. 194).

⁴⁹¹ z.B.: Gf. Boroldaj, K5, K8, K9, K10, K12 und K13 (siehe Karte 11 Nr. 2 und Katalog, Abb. 135,2).

Die Lage des größten Kurgans auf der Nekropole sowie innerhalb einer Kette deutet an, dass sie von der Ausrichtung der Ketten abhängig war. Bei der Platzwahl dominieren die Nordhälfte und der mittlere Bereich sowohl des Gräberfeldes als auch der Kette, dicht gefolgt von der Lage in der Südhälfte. Alle anderen Platzierungsvarianten stellten seltene oder gar einmalige Erscheinungen dar. Eine ähnliche Analyse zur Platzwahl der Großkurgane ergab, dass die Großkurgane in der Regel gleichmäßig verteilt waren und somit offenbar der Wahl des Platzes bei der Anlage des Hügels nur eine "zweitrangige" Bedeutung zukam.

Viereckige, pyramidenförmige Kurgane traten in einer Kette nur einmal auf, obgleich manchmal mehrere solcher Kurgane auf einer Nekropole errichtet wurden. Pyramidenförmige Kurgane standen meistens in der Südhälfte der Nekropolen, innerhalb einer Kette konnten sie gleich häufig sowohl in der Nord- als auch in der Südhälfte lokalisiert werden.

Mehrere Kurgane mit Peripheriekonstruktionen wurden innerhalb einer Kette errichtet. Kurgane mit solchen Befunden stellen entweder die größten Kurgane der Nekropole dar, oder liegen im mittleren Bereich des Gräberfeldes bzw. einer Kette.

Ebenso kam vor, dass mehrere Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg in einer Kette errichtet wurden. Die Analyse der Lage von solchen Kurganen innerhalb einer Nekropole und innerhalb einer Kurgankette zeigte keine Unterschiede sowohl im Bezug auf die Orientierung und die Kurgangröße als auch auf die regionalen Unterschiede innerhalb des Forschungsgebietes.

Dagegen wurden Kurgane mit einem Kreisgraben, die gleichmäßig über das gesamte Gräberfeld verteilt waren, nur in der ersten Verbreitungszone sakischer Nekropolen mit Großkurganen, nämlich in dem nördlich vom Transili-Alatau gelegenen Flachland, lokalisiert. In der zweiten Verbreitungszone befanden sich solche Kurgane nur in einem bestimmten Bereich der Nekropole, nämlich in der Nord-, Süd- oder Osthälfte.

Die Frage nach der Lage von Kurganen mit einem Steinkreis auf einem Gräberfeld muss zunächst unbeantwortet bleiben. Ähnlich wie bei Kurganen mit einem sog. Prozessionsweg konnten keine Platzierungsmarker festgestellt werden.

Dasselbe negative Ergebnis gilt für Kurgane mit Sonderfällen, da es sich meist nur um Einzelbeispiele handelte.

5.3 Das Verhältnis der Nekropolen zueinander

Auf allen untersuchten Gräberfeldern mit früheisenzeitlichen Großkurganen befanden sich meist abgerundete Kurgane, die zu Ketten aneinandergereiht waren. Fast alle Tumuli wurden auf ähnliche Weise gebaut und hatten eine fast identische äußere Form. Obwohl bei der Errichtung eines Grabhügels und der Planung der Nekropole eine gewisse Regelhaftigkeit zu erkennen ist, sind doch einige Besonderheiten zu beobachten.

Die Kurgane eines Gräberfeldes waren von unterschiedlicher Größe. Die statistische Analyse der Verteilung der Kurgane nach ihrer Größe erbrachte kein repräsentatives Ergebnis (siehe Kap. 5.1.1 Groß- und Kleinkurgane). Ebenso ergebnislos blieb die im Streudiagramm dargestellte Größenanalyse aller Gräberfelder⁴⁹² (Abb. 91).

492 Bezüglich der Verteilung der Kurgane auf dem Gräberfeld wurden nur diejenigen Fundorte ausgewertet, die mehr als zwei Kurgane aufwiesen oder nicht nur aus Kleinkurganen bestanden. So wurde der einzelne Kurgan, 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly, zwei Kurgane, 400 m westlich vom Dorf Žalauly, das Gräberfeld am

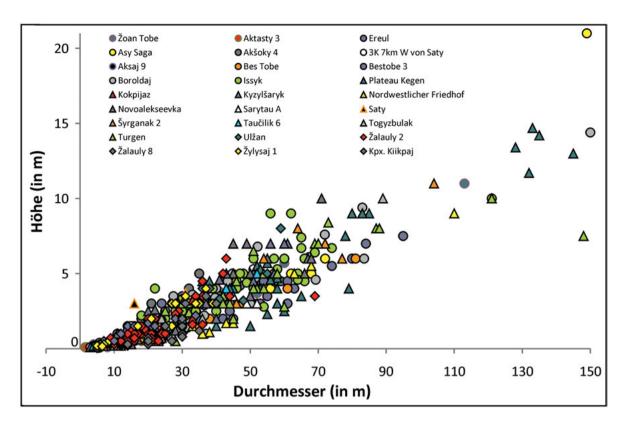


Abb. 91 | Gesamte statistische Verteilung aller Kurgane bezüglich ihrer Größe

Die Verteilung der Kurgane nach ihrer Größe auf die beiden Verbreitungszonen erbrachte ein Negativergebnis (Abb. 92–93).

Auch die statistische Verteilung der Größengruppen von Kurganen wurde für einige Gräberfelder einzeln erhoben und die Ergebnisse untereinander verglichen. Es stellte sich heraus, dass auch der Vergleich zwischen den Nekropolen kein Muster erkennen lässt (Abb. 94; Karte 3).

Die in der Abbildung 94 aufgeführten Gräberfelder im Gebiet zwischen dem Nordwestlichen Friedhof und der Fundstelle Žoan Tobe zählen zur ersten Verbreitungszone der sakischen Nekropolen mit Großkurganen. Die Gräberfelder auf der Graphik, die sich im Čilik-Tal zwischen den Fundstellen Taučilik-6 und Saty befanden, wurden im Raum zwischen den beiden Verbreitungszonen erbaut. Die Nekropolen im Gebiet zwischen Togyzbulak⁴⁹³ und Aktasty-3 gehören der zweiten Verbreitungszone an.

Es gibt Gräberfelder, auf denen die Grabhügel eine nahezu gleiche Größe haben⁴⁹⁴, wobei die Ausmaße der Tumuli von Gräberfeld zu Gräberfeld unterschiedlich waren. Es wurden sechs Nekropolen mit fast gleichgroßen Kurganen festgestellt, was 22 % aller untersuchten Gräberfelder ausmachte. Solche Nekropolen traten im gesamten Untersuchungsgebiet auf.

Stausee Bartogaj, die Kurgangruppe Krasnyj Vostok und die Nekropole des archäologischen Komplexes Sarytau nicht berücksichtigt.

⁴⁹³ Da die Gr\u00e4berfelder Tugyzbulak, \u00e2ylysaj-1 und Aksaj-9 sich au\u00e8erhalb des Plateaus Kegen befinden, sind sie

zuerst, von Westen nach Osten gegliedert, aufgeführt. Dann folgen die Nekropolen vom Plateau Kegen von Westen nach Osten.

⁴⁹⁴ Gräberfelder Ulžan, drei Kurgane 7 km westlich vom Dorf Saty, Saty, Bestobe, Kokpijaz und Sarytau "A".

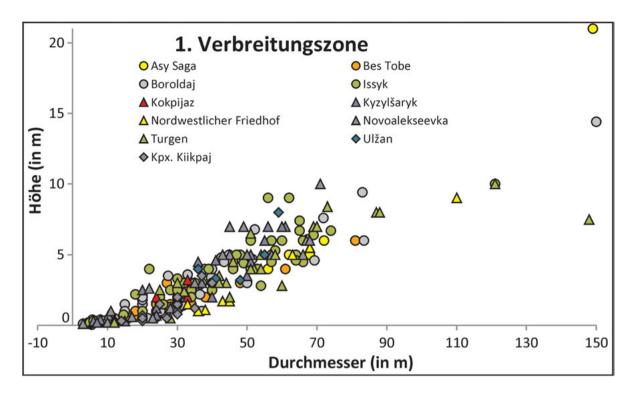


Abb. 92 | Gesamte statistische Verteilung aller Kurgane der ersten Verbreitungszone nach ihrer Größe

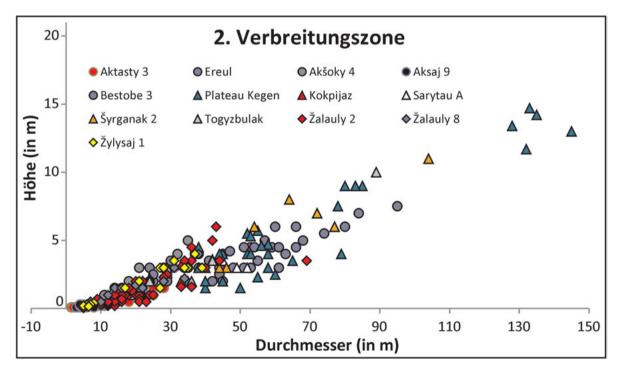


Abb. 93 | Gesamte statistische Verteilung aller Kurgane der zweiten Verbreitungszone nach ihrer Größe

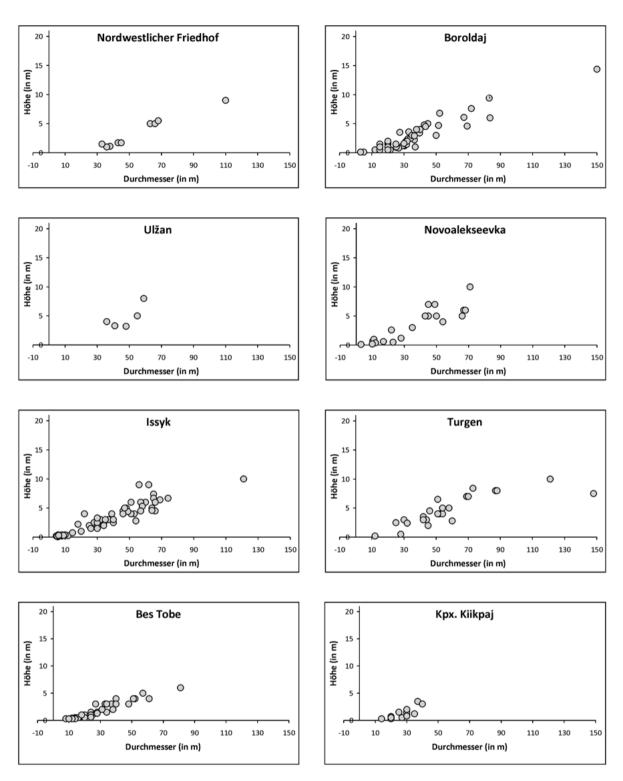
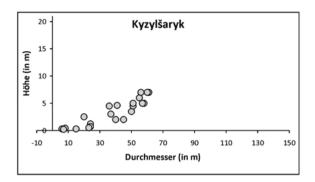
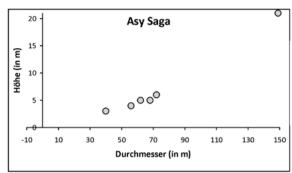
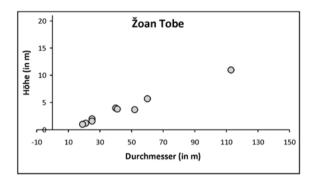
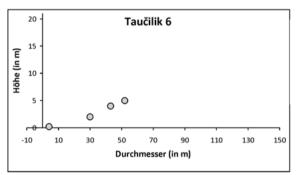


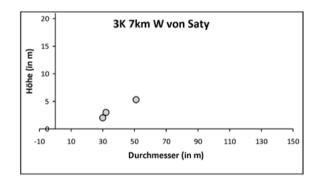
Abb. 94 | Statistische Verteilung der Kurgane nach ihrer Größe (Höhe und Durchmesser) auf einem bestimmten Gräberfeld. Fundstellen geographisch von Westen nach Osten geordnet

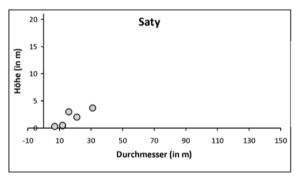


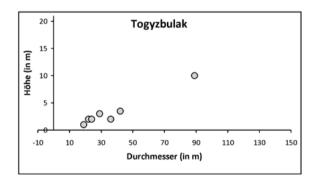












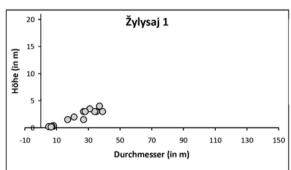
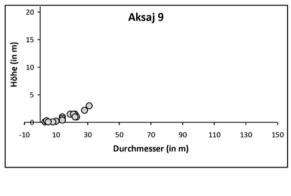
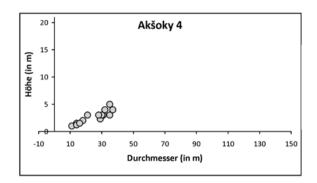
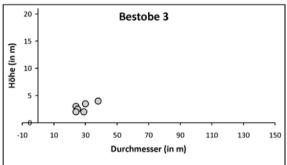
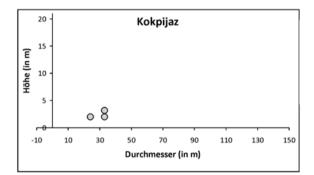


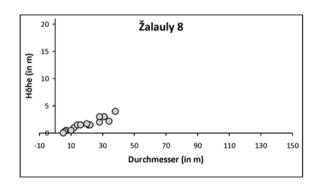
Abb. 94 | (Fortsetzung)

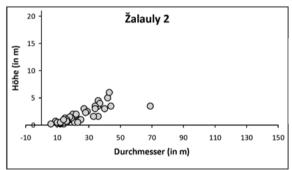


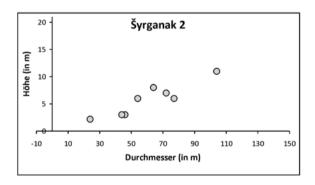












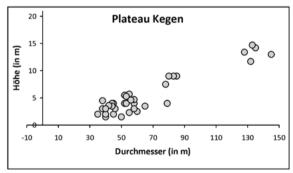
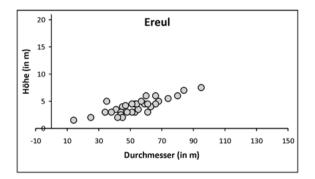
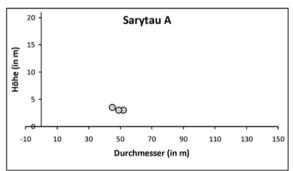


Abb. 94 | (Fortsetzung)





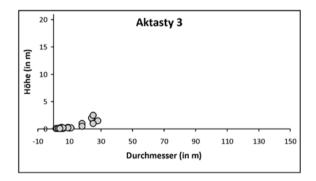


Abb. 94 | (Fortsetzung)

Zudem wurde bei fünf Gräberfeldern festgestellt, dass die Kurgane zwei Gruppen unterschiedlicher Größe bildeten⁴⁹⁵. Insgesamt stellten diese Nekropolen 18% aller untersuchten Gräberfelder dar. Vergleichbare Maße, die für mehrere Nekropolen galten, konnten jedoch nicht festgestellt werden. Gräberfelder mit Kurganen aus zwei Größengruppen wurden sowohl in der ersten als auch in der zweiten Verbreitungszone lokalisiert.

Bei acht Gräberfeldern, die über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt waren, bildeten die Kurgane je drei Gruppen unterschiedlicher Größen⁴⁹⁶. Der Anteil solcher Nekropolen macht 30 % aus. Die Größe aller drei Gruppen scheint für jedes Gräberfeld individuell zu sein.

Zudem wurden vier Gruppen nach der Kurgangröße für Tumuli von verschiedenen Nekropolen zusammengefasst. Ähnlich wie bei den Gräberfeldern mit drei Gruppen von Kurgangrößen machte diese Gruppe ebenso 30 % der erforschten Nekropolen aus⁴⁹⁷. Solche Gräberfelder fanden sich in beiden Verbreitungszonen der sakischen Nekropolen mit Großkurganen des südöstlichen Siebenstromlandes. Die Größe dieser vier Gruppen war bei jedem einzelnen Gräberfeld verschieden.

In dieser Hinsicht scheint jede Nekropole individuell zu sein, wohingegen sowohl die Form der Kurgane als auch die Anordnung in Ketten überall das gleiche Prinzip zeigte. Jeweils ein Drittel aller untersuchten Gräberfelder bestand aus drei oder vier Gruppen von Kurgangrößen. Nur selten hatten

⁴⁹⁵ Nekropole des archäologischen Komplexes Kiikpaj, die Gräberfelder Taučilik-6, Žylysaj-1, Akšoky-4 und Žalauly-8.

⁴⁹⁶ Gräberfelder Kyzylšaryk, Asy Saga, Žoan Tobe, Togyzbulak, Aksaj-9, Žalauly-2, Ereul und Aktasty-3.

⁴⁹⁷ Gräberfelder Nordwestlicher Friedhof, Boroldaj, Novoalekseevka, Issyk, Turgen, Bes Tobe, Šyrganak-2 und die Nekropole auf dem Plateau Kegen.

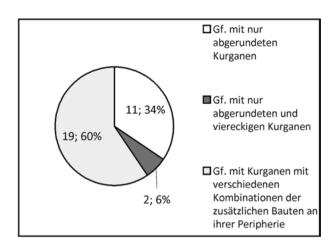


Abb. 95 | Verhältnis der aus einfachen Kurganen bestehenden Gräberfelder und der Nekropolen mit verschiedenen Konstruktionen ihrer Peripherie

alle Kurgane eines Gräberfeldes ungefähr die gleiche Größe. In den wenigsten Fällen wurden zwei Größengruppen auf einem Gräberfeld beobachtet.

Knapp ein Drittel aller untersuchten Nekropolen (35% – 11 Nekropolen; Abb. 95) bestanden ausschließlich aus gleichartigen Kurganen ohne jegliche Besonderheiten sowohl bezüglich der Kurgankonstruktion als auch der Peripherie. Auf zwei Gräberfeldern (6%) befanden sich Kurgane von abgerundeter und viereckiger, pyramidenähnlicher Form, jedoch ohne weitere Konstruktionen in der Peripherie. Die überwiegende Zahl der Nekropolen (19 Fundorte; 59%) bestand aus Kurganen, die nicht nur eine unterschiedliche äußere Form zeigten, sondern auch verschiedene Kombinationen von zusätzlichen Konstruktionen in ihrer Peripherie aufwiesen. Außer um Kurgane mit einer abgerundeten oder viereckigen Form handelte es sich um Tumuli, die von Peripheriekonstruktionen, sog. Prozessionswegen, einem Kreisgraben, einem Steinkreis oder Sonderfällen flankiert werden.

Die Häufigkeitsanalyse zeigte (Abb. 96), dass sich auf 31 von 32 untersuchten sakischen Gräberfeldern (also in 97% der Fälle) abgerundete Kurgane befanden⁴⁹⁸. Jede dritte Nekropole bestand zum Teil aus viereckigen Kurganen (zehn Gräberfelder; 31%) oder aus Kurganen mit Peripheriekonstruktionen (zehn Gräberfelder; 31%), bzw. aus Grabanlagen, die von einem sog. Prozessionsweg (zehn Gräberfelder; 31%) oder einem Steinkreis (elf Gräberfelder; 34%) umgeben waren. Selten traten Gräberfelder auf, die in der Peripherie einiger Kurgane sog. Sonderfälle zeigten (sieben Nekropolen; 22%). Noch seltener kamen Nekropolen vor, auf denen sich Kurgane mit einem Kreisgraben befanden (sechs Gräberfelder; 19%).

Auf 15 von 19 Nekropolen (Abb. 95) hatten die Kurgane nicht nur eine unterschiedliche äußere Form, sondern traten im Zusammenhang mit mehreren verschiedenen Kombinationen von Befunden im näheren Umfeld des Grabhügels auf. Auf den restlichen vier Gräberfeldern trat jeweils nur eine Art von weiterem Befund neben dem Kurgan auf und zwar bemerkenswerterweise immer bei abgerundeten (Tabelle 25). Es handelt sich um Gräberfelder mit Kurganen, die jeweils entweder von einem Kreisgraben oder von einem Steinkreis umgeben waren. Ferner kamen Gräberfelder zum Vorschein, auf denen die Kurgane ausschließlich Sonderfälle in ihrer Peripherie aufwiesen.

Wie die Tabelle 25 zeigt, traten jeweils in drei Nekropolen (je 9 % aller untersuchten Gräberfelder) folgende Kombinationen auf: 1. abgerundete Kurgane – Kurgane mit Peripheriekonstruktionen – Kur-

498 Noch ein Fundort bestand aus einzeln stehenden, viereckigen Großkurganen – ein Kurgan 5 km südwestlich des Dorfes Žalauly.

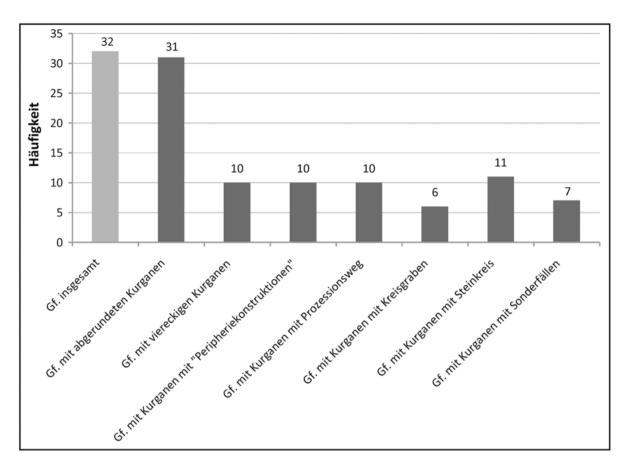


Abb. 96 | Häufigkeit des Vorkommens von Nekropolen mit Kurganen, die verschiedene Konstruktionen in ihrer Peripherie aufwiesen

gane mit einem sog. Prozessionsweg – Kurgane mit einem Steinkreis⁴⁹⁹ und 2. abgerundete Kurgane – Kurgane mit einem Kreisgraben – Kurgane mit Sonderfällen in der Peripherie (Erdwälle bzw. doppelte Steinkreise sowie Plattformen und Baurampen)⁵⁰⁰.

Auf jeweils zwei Gräberfeldern (je 6%) wurden folgende Kombinationen festgestellt: 1. abgerundete Kurgane und Kurgane mit einem Steinkreis⁵⁰¹ und 2. abgerundete und viereckige Kurgane – Kurgane mit Peripheriekonstruktionen – Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg⁵⁰². Beide Gräberfelder mit der Kombination "abgerundete und viereckige Kurgane – Kurgane mit Peripheriekonstruktionen – Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg" lagen in der ersten Verbreitungszone, 17 km voneinander entfernt.

Alle anderen Kombinationen von Konstruktionen in der Peripherie kamen einmalig vor. Dabei wurden folgende Kombinationen festgestellt:

⁴⁹⁹ Gf. Aksaj-9 (Karte II Nr. 56), Gf. Aktasty-3 (Karte II Nr. 74) und Gf. Žalauly-2 (Karte II Nr. 62) – zweite Verbreitungszone.

⁵⁰⁰ Gf. Boroldaj (Karte 11 Nr. 2), Gf. auf dem Plateau Kegen (Karte 11 Nr. 68) und Gf. Žalauly-8 (Karte 11 Nr. 60) – beide Verbreitungszonen.

⁵⁰¹ Gf. Issyk (Karte II Nr. 14), Gf. Ereul (Karte II Nr. 69) und die Nekropole des archäologischen Komplexes Sarytau (Karte I5 Nr. 72) – beide Verbreitungszonen.

⁵⁰² Gf. Kyzylšaryk (Karte 11 Nr. 28) und Gf. Žoan Tobe (Karte 11 Nr. 27).

Tabelle 25 | Auflistung der architektonischen Merkmale der Kurgane (geographisch von Westen nach Osten und nach den $Verbreitungszonen \ geordnet) \ / grau-erste \ Verbreitungszone, \ weiß-zweite \ Verbreitungszone; \ hell grau-Raum \ zwischen \ den \ Zonen$ (Bartogaj- und Čilik-Tal)

Gräberfeld	Kurgane insgesamt	abgerundete Kurgane (n und %)	viereckige Kurgane (n und %)	Kurgane mit Peripherie- konstruktionen (n und %)	Kurgane mit sog. Prozessionsweg (n und %)	Kurgane mit Kreisgraben (n und %)	Kurgane mit Steinkreis (n und %)	Kurgane mit Sonder- fällen (n und %)
Nordwestlicher Friedhof	9	9 (100%)						
Boroldaj	52	52 (100%)		6 (11,5%)	2 (3,8%)	18 (34,6%)	3 (5,8%)	8 (15,4%)
Ulžan	5	5 (100%)						I (20%)
Novoalekseevka	21	16 (76,2%)	5 (23,8%)				1 (4,8%)	
Krasnyj Vostok	2	2 (100%)						
Issyk	83	83 (100%)					I (I,2%)	
Turgen	36	35 (97,2%)	I (2,8%)	2 (5,6%)	2 (5,6%)		2 (5,6%)	I (2,8%)
Bes Tobe	47	46 (97,9%)	1 (2,1%)					
Komplex Kiikpaj	15	15 (100%)						
Kyzylšaryk	37	36 (97,3%)	I (2,7%)	3 (8,1%)	2 (5,4%)			
Asy Saga	6	5 (83,3%)	1 (16,7%)	2 (33,3%)	3 (50%)			1 (16,7%)
Žoan Tobe	31	28 (90,3%)	3 (9,7%)	I (3,2 %)	I (3,2 %)			
Togyzbulak	7	7 (100%)				I (I4,3%)		
Žylysaj-1	18	17 (94,4%)	1 (5,6%)	3 (16,7%)	7 (38,9%)		1 (5,6%)	
Aksaj-9	30	30 (100%)		2 (6,7%)	I (3,3 %)		3 (10%)	
Akšoky-4	14	14 (100%)						
Bestobe-3	6	6 (100%)						
Kokpijaz	7	7 (100%)						
Žalauly-8	16	16 (100%)				6 (37,5%)		ı (6,3%)
1K 5km SW von Žalauly	I		I (IOO%)	1 (100%)		I (IOO%)		
Šyrganak-2	8	8 (100%)						
Žalauly-2	68	58 (100%)		I (I,5%)	1 (1,5%)		6 (8,8%)	
2K 400m W von Žalauly	2	2 (100%)						
Plateau Kegen	37	37 (100%)				I (2,7%)		I (2,7%)
Ereul	35	35 (100%)				I (2,9 %)	I (2,9%)	
Sarytau "A"	3	3 (100%)						
Komplex Sarytau	103	103 (100%)					10 (9,7%)	
Aktasty-3	43	43 (100%)		I (2,3%)	11 (2,3%)		6 (14%)	
Am Stausee Bar-togaj	39	38 (97,4%)	I (2,6%)		3 (7,7%)		2 (5,1%)	3 (7,7%)
Taučilik-6	146	145 (99,3%)	1 (0,7%)					
3K 7km W von Saty	3	3 (100%)						
Saty	25	25 (100%)						
Insgesamt:	955	939 (98,3%)	16 (1,7%)	22 (2,3%)	23 (2,4%)	28 (2,9%)	27 (2,8%)	16 (1,7%)

–abgerundete und viereckige Kurgane – Kurgane mit Peripheriekonstruktionen – Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg – Kurgane mit einem Steinkreis – Kurgane mit Sonderfällen (Steinwall)503;

- abgerundete Kurgane Kurgane mit Peripheriekonstruktionen Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg Kurgane mit einem Kreisgraben Kurgane mit einem Steinkreis Kurgane mit Sonderfällen (zwei Erdwälle)⁵⁰⁴;
- abgerundete und viereckige Kurgane Kurgane mit Peripheriekonstruktionen Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg Kurgane mit Sonderfällen (Steinwall)⁵⁰⁵;
- abgerundete und viereckige Kurgane Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg Kurgane mit einem Steinkreis Kurgane mit Sonderfällen (steinkistenähnliche Konstruktionen)⁵⁰⁶;
- abgerundete und viereckige Kurgane Kurgane mit Peripheriekonstruktionen Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg Kurgane mit einem Steinkreis⁵⁰⁷;
- abgerundete und viereckige Kurgane Kurgane mit einem Steinkreis⁵⁰⁸;
- viereckiger Kurgan Kurgan mit Peripheriekonstruktionen Kurgane mit einem Kreisgraben⁵⁰⁹;
- abgerundete Kurgane Kurgane mit einem Kreisgraben Kurgane mit einem Steinkreis⁵¹⁰;
- abgerundete Kurgane Kurgane mit einem Kreisgraben⁵¹¹;
- abgerundete Kurgane Kurgane mit Sonderfällen (Erdwall)⁵¹².

Es bleibt zu vermerken, dass die sog. Prozessionswege um die Kurgane nie als einziges besonderes Element auf sakischen Gräberfelder auftraten. In Nekropolen, in denen sog. Prozessionswege vorkommen, wurden auch viereckige Kurgane, Kurgane mit Peripheriekonstruktionen, Kurgane mit Steinkreisen oder Kurgane mit Sonderformen festgestellt.

Eine regionalspezifische Kombination der oben erwähnten Merkmale konnte nicht festgestellt werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die untersuchten Gräberfelder des südöstlichen Siebenstromlandes in Bezug auf die äußere Form der Kurgane, auf ihre Baumerkmale und auf die Anordnung der Kurgane in Ketten einem bestimmten Muster folgen. Jedoch scheint die Verteilung der Kurgane unterschiedlicher Größe in den einzelnen Nekropolen individuellen Regeln unterworfen zu sein. Ein Drittel aller untersuchten Gräberfelder bestand aus drei Gruppen von Kurgangrößen. Ein weiteres Drittel der Gräberfelder zeigte vier Größengruppen. Gräberfelder, die aus Kurganen von relativ gleicher Größe bestanden, kamen selten vor. Noch seltener wurden nur zwei Größengruppen von Kurganen beobachtet.

Auf jedem dritten Gräberfeld mit Kurganen der sakischen Elite (31–34%) im südöstlichen Siebenstromland standen viereckige Grabhügel, Kurgane mit Peripheriekonstruktionen, Kurgane mit sog. Prozessionswegen oder Kurgane mit einem Steinkreis.

Nur knapp ein Drittel der Gräberfelder wies identisch gebaute Kurgane ohne nennenswerte Unterschiede sowohl in der Kurgankonstruktion als auch der Peripherie auf. Es handelte sich hier um einfache abgerundete Kurgane ohne weitere Konstruktionen in ihrer Peripherie. Mehr als die Hälfte der untersuchten Nekropolen bestand aus Kurganen, die nicht nur eine unterschiedliche äußere Form aufwiesen, sondern auch verschiedene Kombinationen von zusätzlichen Konstruktionen in ihrer Pe-

```
      503
      Gf. Turgen (Karte II Nr. 19).
      509
      Ein Kurgan 5 km südwestlich vom Dorf Žalauly (Karte II South Standard)

      504
      Gf. Boroldaj (Karte II Nr. 2).
      Nr. 61).

      505
      Gf. Asy Saga (Karte II Nr. 29).
      510
      Gf. Ereul (Karte II Nr. 69).

      506
      Gf. am Bartogaj-Stausee (Karte II Nr. 39).
      511
      Gf. Togyzbulak (Karte II Nr. 46).

      507
      Gf. Žylysaj-I (Karte II Nr. 50).
      512
      Gf. Ulžan (Karte II Nr. 3).
```

ripherie zeigten. Allerdings kamen solche Kombinationen meist einzeln vor. Die Kombinationen, die sich zwei- bzw. dreimal wiederholten, konnten nicht als Spezifika eines bestimmten Gebietes definiert werden.

Diese Vielfalt der Konstruktionselemente, von denen abgerundete oder viereckige Kurgane umgeben waren, ist mit der Größe der Kurgane und nicht mit der Anzahl der Grabhügel in einer Nekropole zu erklären. Die unterschiedlichen Konstruktionselemente in der Peripherie markierten bestimmte sakrale Bereiche und stehen möglicherweise im Zusammenhang mit dem sozialen Status der bestatteten Individuen. Wozu jedes einzelne Konstruktionselement diente und welche Bedeutung es hatte, kann zum jetzigen Stand der Forschung nicht geklärt werden, da zur Beantwortung dieser Fragen eine vollständige Untersuchung der Anlagen erfolgen müsste.

Zur Geschichte der Kurgane der frühen Eisenzeit in der Region Transili-Alatau gibt es keine schriftlichen Überlieferungen. Über den nordpontischen Raum allerdings berichteten antike Autoren, wie z.B. Herodot (Parzinger 2004, 7–18; Mozolevskij/Polin 2005, 17–18). Einerseits, ähneln die Kurgane äußerlich den skythischen Heiligtümern (Herodot [4–62], 301–302), andererseits stellten die Nekropolen der Elite Orte des kollektiven Gedächtnisses dar, die für Skythen / Saken eine bedeutende Rolle spielten (Herodot [4–71, 4–127] 305, 327–328). Im Bewusstsein der früheisenzeitlichen Reiternomaden waren die Nekropolen nicht nur Bestattungsorte, sondern auch zentrale Sakralbereiche (Gass 2011b, 223).

5.4 Der Bezug der Gräberfelder zum Gelände

Im südöstlichen Siebenstromland sind zwei Verbreitungszonen mit Gräberfeldern der sakischen Elite zu unterscheiden (siehe Anfang des Kap. 5. Sakische Nekropolen mit Fürstenkurganen als Zentralorte der Nomaden). Drei Gräberfelder befinden sich zwischen diesen beiden Zonen, nämlich im Čilik-Tal (Karte II).

Die erste Verbreitungszone wurde an der Nordseite des Transili-Alatau, der den nördlichen Tien-Shan bildet, lokalisiert. Die Gräberfelder wurden am Rande des nördlichen Lösshügellandes des Transili-Alatau angelegt. Sie befanden sich bereits auf dem Schwemmfächer (800–900 m ü NN) und sind im Durchschnitt 1,5–3,0 km vom Lösshügelland entfernt (Karte 18). Das gesamte Gebiet befindet sich in der Zone des Kontinentalklimas (Karte 5) und weist Tschernosem- und Kastanozem-Böden auf (siehe Kap. 2. Geographische Lage und klimatische Verhältnisse des Untersuchungsgebietes).

Die Gräberfelder kommen stets in der Nähe von meridianal fließenden Gewässern vor (Tabelle 26) und zwar auf deren zweiter bzw. dritter Flussuferterrasse und wiederholten meist den Verlauf des Flusses, sogar im Falle von Flussbiegungen. Alle Flüsse der ersten Verbreitungszone entspringen im südlich gelegenen Gebirge Transili-Alatau und fließen nach Norden, bis sie als linke südliche Nebenflüsse in den Fluss Ili münden. Der Abstand zwischen Gräberfeld und Ufer beträgt 0,2 km⁵¹³ bis 8 km⁵¹⁴. Die durchschnittliche Entfernung einer Nekropole vom Fluss misst 1,1 km. Gliedert man die Entfernungen der Nekropolen vom Ufer in drei Kategorien (unter 1 km, 1–3 km und über 3 km)⁵¹⁵, ergibt sich Folgen-

⁵¹³ Gf. Ulžan.

⁵¹⁴ Gf. Žoan Tobe.

⁵¹⁵ Da die Häufigkeitsanalyse keine eindeutigen Gruppen erbrachte, wurden die Entfernungskategorien künstlich festgelegt.

Tabelle 26 | Verhältnis der sakischen Gräberfelder der ersten Verbreitungszone zu den nächstgelegenen fließenden Gewässern (Fundorte geographisch von Westen nach Osten aufgeführt)

Gräberfeld	Gewässer	Uferseite	Ufer	Entfernung (km)
Nordwestlicher Friedhof	Fluss Boroldaj	linke	W	2,5
Boroldaj	zwischen Flüssen Boroldaj / Bol'šaja Almatinka	linke / rechte	W / O	1,3 / 0,5
Ulžan	Fluss Bol'šaja Almatinka	rechte	0	0,2
Novoalekseevka	Fluss Talgar	linke	W	2,5
Kurgangruppe Krasnyj Vostok	Bergfluss	rechte	0	0,2
Issyk	Fluss Esik	linke	W	1,5
Turgen	Fluss Turgen	linke / rechte	W/O	0,6 / 0,8
Bes Tobe	Fluss Kiikbaj	linke	W	2,0
Kiikpaj	Fluss Kiikbaj	linke	W	0,5
Kyzylšaryk	Fluss Asy ⁵¹⁶	linke	W	7,0
Asy Saga	Fluss Asy	linke	W	2,8
Žoan Tobe	Fluss Kuržilik	rechte	0	8,0

des: In der ersten Verbreitungszone befanden sich fünf von zwölf früheisenzeitlichen Nekropolen mit Kurganen der sakischen Elite (also 42% aller untersuchten Gräberfelder erster Verbreitungszone), die weniger als einen Kilometer vom nahe gelegenen Fluss entfernt waren. Weitere fünf Nekropolen (42%) lagen zwischen I bis zu 3 km vom nächstgelegenen Gewässer entfernt. Einen Abstand über 3 km wiesen nur zwei Gräberfelder auf.

Offensichtlich spielte die Uferseite eine Rolle, allerdings nicht immer (Abb. 97). Gegenüber sieben Gräberfeldern (59%), die am linken, westlichen Ufer errichtet wurden, treten drei Nekropolen (25%) auf dem rechten, östlichen auf. Das Gräberfeld Boroldaj liegt auf einem Plateau, das wie eine "Insel" an beiden Seiten von Flüssen flankiert wurde. Die Nekropole Turgen erstreckt sich auf beiden Ufern des gleichnamigen Flusses.

In der ersten Verbreitungszone konnte folglich die Lage der Nekropolen auf einem linken, westlichen Flussufer als dominant bezeichnet werden. Es gibt jedoch auch Beispiele, wo die Gräberfelder auch auf der rechten, östlichen Uferseite lokalisiert wurden. Als Einzelfälle gelten Gräberfelder, die sich zwischen zwei Flüssen bzw. auf beiden Uferseiten befanden.

Die zweite Verbreitungszone der früheisenzeitlichen Nekropolen mit großen Fürstenkurganen wurde auf dem Hochplateau Kegen (1853–2055 m ü NN) und jenseits der Kuluktau-Gebirge (Nordseite; 1428–1460 m ü NN) festgestellt. Die Gräberfelder befanden sich im mittleren Bereich des Plateaus und auf dessen Nordhälfte sowie an der Nordseite des Kuluktau-Gebirges. Auf dem Plateau Kegen lagen die untersuchten Nekropolen entweder im Flachland, entlang der das Plateau durchfließenden Flüsse, oder auf den Riedelkanten der südlichen Ausläufer des Kuluktau-Gebirges. Die Lagemerkmale der Gräberfelder an der Nordseite des Kuluktau-Gebirges ähnelten denen der untersuchten Nekropolen der ersten Verbreitungszone. Der einzige Unterschied bestand darin, dass die Gräberfelder 1,0–2,5 km von

lich, das nächste natürlich belassenen Gewässer festzustellen. Heute ist das nächste Gewässer der Fluss Asy.

⁵¹⁶ Da die ganze Gegend um das Gf. Kyzylšaryk stark unter anthropogenen Einfluss verändert wurde, war es unmög-

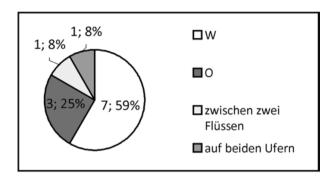


Abb. 97 | Verhältnis der Lage der sakischen Gräberfelder der ersten Verbreitungszone bezüglich des Flussverlaufs und der Himmelsrichtungen

dem Lösshügelland entfernt waren. Eine weitere, kleine Konzentration von Nekropolen⁵¹⁷ befand sich in den Bergtälern des Kuluktau-Gebirges (1903–1997 m ü NN). Die zweite Verbreitungszone befindet sich im Bereich des nivalen Klimas (Karte 5) und weist Tschernosem- und Kastanozem-Böden auf (siehe Kap. 2. Geographische Lage und klimatische Verhältnisse des Untersuchungsgebietes).

Fast alle Gräberfelder liegen in der Nähe von fließenden Gewässern, die entweder von Süden nach Norden oder von Osten nach Westen fließen (Tabelle 27). In einigen Fällen wurden die Gräberfelder auf Riedelkanten in Flussnähe errichtet. Alle Flüsse des Plateaus Kegen münden in den gleichnamigen, größten Fluss des Plateaus, der das Plateau zuerst von Südosten nach Nordwesten und am Nordrand seine Fließrichtung ändernd von Osten nach Westen durchfließt. Nachdem der Kegen das Plateau in seiner nordöstlichen Ecke verlässt, fließt er durch den Čaryn Canyon nach Nordnordost und wird hier als Fluss Šaryn bezeichnet. Folglich münden die Flüsse und Bäche an der Nordseite des Kuluktau-Gebirges in den Šaryn.

Wie die Tabelle 27 zeigt, befinden sich neun Gräberfelder (60% von 15 Nekropolen der zweiten Verbreitungszone) auf der Ebene. Sechs weitere Nekropolen wurden auf den Riedelkanten errichtet. Ein Bezug zu fließenden Gewässern konnte für 14 Gräberfelder festgestellt werden. Eine Ausnahme stellt die Nekropole Bestobe-3 dar, die in einem Bergtal des Kuluktau-Gebirges liegt.

Von den 14 Gräberfeldern befinden sich fünf (33 % aller Nekropolen der zweiten Verbreitungszone) zwischen Flüssen bzw. Bächen. Sechs weitere Gräberfelder (40 %) wurden auf dem rechten Flussufer errichtet. Drei Nekropolen (20 %) wurden auf dem linken Flussufer lokalisiert.

Der Abstand zwischen der Nekropole und dem Ufer schwankte zwischen 0,1 km⁵¹⁸ und 3,2 km⁵¹⁹. Die durchschnittliche Entfernung zwischen Fluss und Gräberfeld betrug 1,3 km. Gliedert man die Nekropolen nach der Entfernung zum Ufer eines Flusses, wie es bereits für die erste Verbreitungszone erfolgte, in drei Kategorien (unter 1 km, 1–3 km und über 3 km)⁵²⁰, erhält man folgendes Ergebnis: Fünf Gräberfelder (33 %) liegen weniger als einen Kilometer entfernt, acht Nekropolen (53 %) zwischen 1 km und 3 km. Das Gräberfeld Ereul befindet sich über 3 km vom Fluss Karkara weg, und zwar von dessen Hauptarm. Das Gräberfeld Bestobe-3 steht nicht im Bezug zu fließenden Gewässern.

Falls ein Gräberfeld nicht zwischen Flüssen bzw. Bächen platziert worden war, spielte, im Unterschied zur Uferseite, die Orientierung fast keine Rolle. Wie die Abbildung 98 zeigt, wurden die Nekropolen meist entweder auf dem westlichen oder nördlichen Ufer lokalisiert (jeweils drei Gräberfelder; 20% aller untersuchten Nekropolen der zweiten Verbreitungszone). In einigen Fällen traten sie auch

⁵¹⁷ Gf. Åkšoky-4 und Gf. Bestobe-3.

⁵¹⁸ Gf. Žalauly-8.

⁵¹⁹ Gf. Ereul.

⁵²⁰ Da die Häufigkeitsanalyse keine sichtbaren Gruppen zum Ergebnis hatte, wurden die Entfernungskategorien künstlich festgelegt.

Tabelle 27 | Verhältnis der sakischen Gräberfelder der zweiten Verbreitungszone zu den fließenden Gewässern (Fundorte geographisch von Westen nach Osten aufgeführt)

Gräberfeld	Riedelkannte	Gewässer	Uferseite	Ufer	Entfernung (km)
Togyzbulak		Fluss Šet-Merke	linke	W	2,3
Žylysaj-1		zwischen ausgetrockne- ten Bachbetten	rechte / linke	O / W	0,6 / 0,6
Aksaj-9 ⁵²¹	ja	zwischen periodisch-sai- sonalen Bächen	rechte / linke	O / W	0,2 / 0,4
Akšoky-4	ja	Fluss Šybyšy	rechte	W	I,4
Bestobe-3		keine – liegt im Bergtal	-/-	-/-	-/-
Kokpijaz		Fluss Žinsajbulak	linke	W	0,9
Žalauly-8	ja	Fluss Kegen	rechte	N	0,1
Ein Kurgan 5 km süd- westlich vom Dorf Ža- lauly	ja	Fluss Kegen	rechte	NW	I,O
Šyrganak-2		zwischen den Flüssen Žarganak und Karkara	rechte / linke	O / W	1,4 / 3,0
Žalauly-2	ja	Fluss Kegen	rechte	N	0,4
Zwei Kurgane 400 m westlich vom Dorf Ža- lauly	ja	Fluss Kegen	rechte	N	1,2
Gf. auf dem Plateau Kegen		an beiden Ufern des Flusses Karkara und am Fluss Kegen	linke / rechte / linke	W/O/W	1,7 / 2,6 / 2,4
Ereul		zwischen kleinen Neben- flüssen des Flusses Kar- kara; Fluss Karkara	rechte522	O523	3,2 ⁵² 4
Sarytau "A"		Fluss Kegen	rechte	0	2,2
Aktasty-3		Fluss Aktasty	linke	0	0,3

auf dem östlichen (zwei Gräberfelder; 13%) oder auf dem nordwestlichen (eine Nekropole; 7%) Ufer auf.

Drei Gräberfelder⁵²⁵, die im schmalen Čilik-Tal (1602–1486 m ü NN), an der Nordseite des Kungej-Alatau liegen und sich zwischen den beiden Verbreitungszonen befinden, wurden an beiden Ufern des Flusses Čilik errichtet. Der Čilik fließt hier von Westen nach Osten und im Tal herrscht nivales Klima (Karte 5). Zwei Gräberfelder⁵²⁶ wurden auf dem linken nördlichen und ein weiteres⁵²⁷ auf dem rechten südlichen Ufer lokalisiert. Der Abstand zwischen beiden Nekropolen am nördlichen Ufer beträgt ca. 10 km. Drei Kurgane 7 km westlich des Dorfes Saty, die sich am südlichen Ufer des Čilik befinden, liegen relativ mittig zwischen beiden Gräberfeldern des nördlichen Ufers, ca. 5 km von beiden Gräberfeldern entfernt.

- 521 Die Gräberfelder, die sich nicht auf dem Plateau Kegen befinden, Tugyzbulak, Žylysaj-1 und Aksaj-9, sind als erste nach ihrer geographischen Lage von Westen nach Osten aufgeführt und anschließend diejenigen auf dem Plateau von Westen nach Osten.
- 522 Im Bezug zum Karkara-Fluss.

- 523 Siehe Anm. 520.
- 524 Siehe Anm. 520.
- 525 Gf. Taučilik-6 und Gf. Saty sowie drei Kurgane 7 km westlich vom Dorf Saty (Karte 11 Nr. 42, 45 und 43).
- 526 Gf.Taučilik-6 und Gf. Saty.
- 527 Drei Kurgane, 7 km westlich vom Dorf Saty.

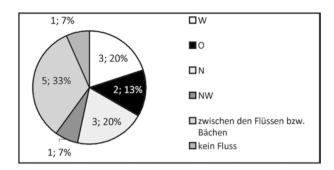


Abb. 98 | Verhältnis der Lage der sakischen Gräberfelder zweiter Verbreitungszone bezüglich des Flussverlaufs und der Himmelsrichtungen

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Gräberfelder der zweiten Verbreitungszone am häufigsten zwischen zwei fließenden Gewässern errichtet wurden oder sich überwiegend auf dem rechten nördlichen, auf dem rechten nordöstlichen oder auf dem rechten östlichen Ufer des Flusses bzw. Baches befanden. Im Unterschied zu den Gräberfeldern in der ersten Verbreitungszone, wo die Gräberfelder besonders häufig am linken westlichen Ufer angelegt worden waren, spielte in der zweiten Verbreitungszone die Himmelsrichtung offensichtlich nicht so eine wichtige Rolle, da die Flüsse auf dem Plateau Kegen relativ oft ihren Verlauf ändern. Die Lage des Gräberfeldes innerhalb der Landschaftseinheiten spielte offensichtlich eine wichtige Rolle. Die Gräberfelder der zweiten Verbreitungszone wurden entweder am rechten Ufer oder zwischen den fließenden Gewässern errichtet.

Im Gegensatz zur eben beschriebenen Situation fließen die Gewässer in der ersten Verbreitungszone ausnahmslos meridianal von Süden nach Norden. Die Gräberfelder mit Kurganen der sakischen Elite befanden sich hier meist auf dem linken westlichen Ufer. Die Gewässer selbst stellten möglicherweise eine natürliche Grenze zwischen den sakralen Bereichen der Nekropolen dar.

Fazit:

Fasst man die Ergebnisse zu den Untersuchungen der Nekropolen mit Kurganen der sakischen Elite im südöstlichen Siebenstromland zusammen, lassen sich folgende Aussagen treffen:

- Im Arbeitsgebiet konnte eine hohe Konzentration früheisenzeitlicher Kurgane festgestellt werden, die sich auf einfache Gräberfelder, einzeln stehende Kurgane und auf Nekropolen, die in direkter Verbindung zu einer Siedlungsstelle stehen, sog. "archäologische Komplexe", verteilen.
- Die untersuchten Gräberfelder konzentrierten sich in zwei Bereichen, die ähnliche Landschaftsbedingungen aufweisen.
- Die erste Verbreitungszone umfasst die nördliche Seite des Tien-Shan, den Übergang des Lösshügellandes in den Schwemmfächer. Die Nekropolen liegen auf den Schwemmfächern, 1,5-3,0 km vom Lösshügelland entfernt.
- Die zweite Verbreitungszone erstreckt sich über das Hochplateau Kegen bis zur Nordseite des Kuluktau-Gebirges.
- Das Cilik-Tal an der Nordseite des Kungej-Alatau bildet einen Zwischenraum zwischen den zwei Verbreitungszonen. Hier befinden sich einige Gräberfelder.
- Die Größe der Kurgane auf einem Gräberfeld variiert. Sie reicht von einigen wenigen Metern bis zu über hundert Meter im Durchmesser und von einigen Zentimetern bis zu über zehn Meter in der Höhe.
- Als Kurgane der Elite wurden die Anlagen angesprochen, die einen Durchmesser von über 30 m und eine Höhe von über 2 m aufweisen.

- Die Kurgane der früheisenzeitlichen sakischen Elite wurden in drei Größenkategorien unterteilt:
 a) sehr große Kurgane (Höhe über 8 m), b) größere Kurgane (4–8 m) und c) große Kurgane (2–4 m).
- Die Größenkategorien sind relativ gleichmäßig über beide Verbreitungszonen verteilt. Allerdings ist der Anteil der größeren Bauten auf einer Nekropole in der ersten Verbreitungszone wesentlich höher.
- Die einzelnen Kurgane sind zu Ketten aneinandergereiht. Ein Gräberfeld kann von einer bis zu elf Ketten aufweisen. Die Ketten sind meist nordsüdlich ausgerichtet und befinden sich an den Flussuferterrassen oder auf den Riedelkanten, abhängig vom Landschaftsrelief des Untersuchungsgebietes.
- Innerhalb einer Kette sowie innerhalb einer Nekropole wurden die größten Kurgane jeweils in der Nordhälfte lokalisiert. In einigen Fällen jedoch wurden Konzentrationen von sehr großen Kurganen im mittleren Bereich oder in der Südhälfte der Kette und zugleich des Gräberfeldes festgestellt.
- Außerhalb der Ketten wurden außerdem einzeln stehende Großkurgane festgestellt. Ihre Lage in den Nekropolen variierte.
- Die meisten sakischen Großkurgane stellten abgerundete, plattformähnliche Konstruktionen mit einer abgeflachten Kuppe dar. Im Gegensatz zu den Kleinkurganen wiesen 86 % der Großkurgane drei steile und einen sanften Abhang auf. Als die häufigste Ausrichtung des sanften Abhanges konnte die Südseite festgestellt werden. Es trat aber auch die westliche, östliche, südöstliche, südwestliche und nordwestliche Ausrichtung auf. Die unterschiedlichen Ausrichtungen des sanften Abhanges kamen nur im Bereich der ersten Verbreitungszone vor. In der zweiten Verbreitungszone wurden die Kurgane nur in südlicher Richtung, mit kleinen Abweichungen, orientiert.
- Da innerhalb einiger Ketten verschieden orientierte Kurgane auftraten, kann man davon ausgehen, dass die Ausrichtung bereits ganz bewusst bei der Errichtung festgelegt und nicht erst später durch Verwitterungsprozesse beeinflusst wurde.
- Die asymmetrische Form der Kurgane im südöstlichen Siebenstromland findet mehrere Parallelen bei den Kurganen des Steppen- und Waldsteppengürtels Sibiriens. Weitere Analogien sind mit den Grabhügeln der europäischen Skythen zu nennen, die zudem durch die schriftlichen Quellen, besonders die Herodots, bekannt sind. Herodot zufolge wurden für die skythischen Könige riesige Kurgane errichtet. Zur äußeren Form der Grabanlagen äußerte sich der Historiker allerdings kaum. Die Heiligtümer des Ares wurden dagegen sehr genau beschrieben. In dieser Beschreibung finden sich sehr viele Ähnlichkeiten mit der äußeren Form eines Kurgans. Diese erstaunliche Übereinstimmung der sakischen Elitenkurgane mit den skythischen Heiligtümern des Ares lässt eine gewisse Intension vermuten.
- Jede dritte untersuchte Nekropole wies ein bis drei viereckige, pyramidenähnliche Kurgane mit abgeflachter Kuppe auf, die meist in der Südhälfte des Gräberfeldes standen. Solche Kurgane traten, außer bei den sehr großen Kurganen, in allen vorkommenden Größenkategorien auf und besaßen drei steile und einen sanften Abhang. In einer Kette befand sich nur je ein pyramidenähnlicher Kurgan, wobei insgesamt auf einem Gräberfeld mehrere viereckige Kurgane vorkamen. Innerhalb einer Kette konnten solche Kurgane sowohl in der Nord- als auch in der Südhälfte lokalisiert werden.
- Die Bedeutung der viereckigen, pyramidenähnlichen Kurgane kann momentan nicht geklärt werden. Die wenigen Versuche zur Erforschung solcher Kurgane lieferten aufgrund der völligen Beraubung und des daraus resultierenden schlechten Zustandes der Gräber kaum Informationen.

- Dementsprechend ist die Problematik der pyramidenähnlichen Kurgane des südöstlichen Siebenstromlandes als Desiderat der Forschung zu betrachten.
- Alle untersuchten Gräberfelder folgen bezüglich der äußeren Form der Kurgane, der Bauweise und der Anordnung in Ketten einem Muster. Allerdings scheint jede Nekropole hinsichtlich Konzentration und Verteilung der Kurgane unterschiedlicher Größe ein eigenes Prinzip zu haben.
- Trotz der Zerstörung der Peripherie mehrerer Kurgane konnten in diesem Randbereich zusätzliche Konstruktionen, wie Peripheriekonstruktionen, sog. Prozessionswege, Kreisgräben, Steinkreise oder sog. Sonderfälle, festgestellt werden. Kurgane mit solchen zusätzlichen Befunden kamen im gesamten Untersuchungsgebiet zum Vorschein.
- Peripheriekonstruktionen wurden überwiegend durch Kleinkurgane repräsentiert. Zudem kamen rechteckige, kistenähnliche Steinkonstruktionen oder viereckige bis abgerundete Eintiefungen vor. Diese Objekte lagen jeweils südlich oder östlich des Großkurgans.
- In jeder dritten Nekropole konnten solche Kurgane mit Peripheriekonstruktionen festgestellt werden. Innerhalb einer Kette wurden sogar mehrere Kurgane mit solchen zusätzlichen Befunden dokumentiert. Solche Ensembles befanden sich meistens im Zentrum des Gräberfeldes und zugleich im mittleren Bereich einer Kette. Peripheriekonstruktionen wurden meist im Umfeld der größten Kurgane des Gräberfeldes festgestellt. Die Lage solcher Kurgane innerhalb der Nekropole spielte dabei keine Rolle.
- Jede dritte Nekropole mit großen fürstlichen Kurganen der Saken wies sog. Prozessionswege auf. Solche "Straßen" sind momentan nur im südöstlichen Siebenstromland bekannt. Breite und Durchmesser der sog. Prozessionswege sind unterschiedlich. Das Verhältnis von Kurgandurchmesser zum Durchmesser des sog. Prozessionsweges bleibt jedoch immer gleich, nämlich 3:5. Sowohl in einer Nekropole als auch in einer Kette traten mehrere Kurgane mit einem sog. Prozessionsweg auf. Bezüglich der Lage der Kurgane mit sog. Prozessionsweg konnte keine bestimmte Regel festgestellt werden.
- Auf jedem fünften Gräberfeld kamen Kurgane mit einem durchgehenden oder unterbrochenen Kreisgraben zum Vorschein. Solche Unterbrechungen konnten als "Eingänge" in den sakralen Bereich eines Kurgans angesprochen werden. Sie befanden sich überwiegend in der Ost- bzw. Westhälfte der Anlage. Es konnten auf der Nekropole ein oder mehrere Kurgane mit einem Kreisgraben festgestellt werden. Es wurde kein konstantes Verhältnis von Kurgandurchmesser zum Durchmesser des Kreisgrabens festgestellt, was für das gesamte Untersuchungsgebiet zutraf. Innerhalb eines Gräberfeldes wurden allerdings bestimmte Proportionen beim Errichten der Kurgane mit Kreisgraben eingehalten.
- Um einige Kurgane herum wurden Steinkreise festgestellt. Solche Befunde kamen auf jedem dritten Gräberfeld zum Vorschein. Steinkreise wurden um Großkurgane herum errichtet. Sie fehlen jedoch in der Kategorie der sehr großen Kurgane komplett. Kurgane mit einem Steinkreis befanden sich in beiden Verbreitungszonen und waren auf den Gräberfeldern unregelmäßig verteilt. Ein bestimmtes Verhältnis zwischen Kurgandurchmesser und dem Durchmesser eines Steinkreises konnte nicht festgestellt werden. Steinkreise bildeten jedoch in allen Fällen die äußere Begrenzung der Kurgananlage.
- Zuletzt bleiben unter den Befunden in der Peripherie eines Kurgans noch die Sonderfälle zu erwähnen. Es handelt sich dabei um Erd- oder Steinwälle, doppelte Steinkreise, Plattformen oder Baurampen. Die Aussagekraft der Informationen zu diesen Bauelementen war wenig repräsentativ, da es sich um selten vorkommende Befunde handelte.

- Fast alle Befunde im n\u00e4heren Umfeld der Kurgane des s\u00fcdöstlichen Siebenstromlandes finden mehrere Parallelen in anderen Gebieten des skytho-sakischen Kulturkreises. Jedoch ist das Errichten der sog. Prozessionswege, der Steinw\u00e4lle und der Baurampen eine Besonderheit des Forschungsgebietes.
- Möglicherweise dienten die sog. Prozessionswege, Kreisgräben, Steinkreise oder Wälle als eine Begrenzung des sakralen Raumes um den Grabhügel.
- Auf nur einem Drittel aller erforschten Gräberfelder befanden sich ausschließlich einfache, abgerundete Kurgane ohne weitere besondere Merkmale.
- Über die Hälfte aller Nekropolen wies Kurgane unterschiedlicher Form auf. Belegt sind abgerundete und viereckige Grabhügel. Die Peripherie der Kurgane kann frei von weiteren Befunden sein, oder in einigen Fällen von weiteren Befunden flankiert sein. Dabei treten in beiden Verbreitungszonen verschiedenste Kombination auf, die in den meisten Fällen allerdings einmalig sind.
- Ausschlaggebend für den Bau eines solchen Befundes in der Peripherie der Kurgane war wahrscheinlich die Größe des Kurgans. Diese Elemente in der Peripherie der Kurgane markieren bestimmte sakrale Bereiche und spiegeln eventuell zudem den sozialen Status des Bestatteten wider.
- Die Bedeutung jedes einzelnen Elementes in der Peripherie sowie Fragen zur Kombination unterschiedlicher Befunde um einen Kurgan herum konnten anhand der Untersuchungen an der Oberfläche nicht geklärt werden. Hierzu sind zukünftige Untersuchungen notwendig, die natürlich zunächst mit dem vollständigen Ausgraben der Kurgane verbunden sind.
- Es gibt einige wenige früheisenzeitliche Kurgane im südöstlichen Siebenstromland, die komplett oder zum Teil ausgegraben sind.
- Kein einziges Gräberfeld wurde vollständig erforscht.
- Die untersuchten Großkurgane wiesen in ihrer Aufschüttung drei bis vier Schichten auf, die abwechselnd aus einer Schicht lehmigen Sandes oder Kieselsandes und einer Steinpackung bestanden. Im Zentrum der Kurgane baute man eine Halbkugel aus Lehm. Diese Halbkugel wurde mit Lehmmörtel verschmiert und anschließend mit einer Steinpackung abgedeckt. Die darauf folgenden Schichten aus Steinen, gestampftem Lehm oder lehmigem Sand verliehen der Konstruktion eine plattformähnliche bzw. pyramidenähnliche Form mit abgeflachter Kuppe. Drei steile und ein sanfter Abhang wurden bereits in dieser Bauphase angelegt. Als letzte Schicht folgte eine Steinpackung, die entweder die komplette Oberfläche oder nur die untere Hälfte des Kurgans bedeckte.
- In einigen Fällen wurden gestampfte Lehmziegel zur Errichtung des Kurgans verwendet. Sie wurden durch Lehmmörtel miteinander verbunden.
- Meist im Zentrum der Kurgane kam eine westöstlich ausgerichtete, rechteckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken oder eine quadratische Grabgrube mit einer Einzelbestattung eines erwachsenen Individuums zutage.
- Die Bestatteten ruhten in Rückenstreckerlage mit dem Kopf nach Westen oder Südwesten.
- Zum Beigabenrepertoire gehörten Waffen, wie Dolche / Akinakai und Schwerter, Trachtgegenstände und Schmuck. Außerdem wurden Gefäße aus verschiedenen Materialien wie Ton, Bronze und Silber sowie Silberlöffel, Holzkellen und -tabletts, beigegeben.
- Die Gräberfelder der ersten Verbreitungszone befanden sich ausnahmslos in Bezug zu fließenden Gewässern, überwiegend am linken westlichen Flussufer.
- In der zweiten Verbreitungszone wurden die Gr\u00e4berfelder auf dem rechten Ufer oder zwischen zwei flie\u00dden Gew\u00e4ssern angelegt. Dabei spielte die Flussseite offensichtlich eine weniger wich-

- tige Rolle als bei den Gräberfeldern der ersten Verbreitungszone. Außerdem ist die Lage von Nekropolen auf Riedelkanten unweit von Flüssen oder in Bergtälern belegt.
- Flüsse und Bäche stellten möglicherweise eine natürliche Grenze zwischen den sakralen Bereichen der jeweiligen Nekropolen dar.
- Nach der Analyse der äußeren Merkmale der Kurgane im Zusammenhang mit den Beschreibungen Herodots wurde, unter Vorbehalt, festgestellt, dass die Kurgane der sakischen Elite den skythischen Heiligtümern des Ares ähneln. Gräberfelder mit Kurganen dieser besonderen Art stellen wahrscheinlich nicht nur Bestattungsplätze im eigentlichen Sinne dar, sondern Orte des kollektiven Gedächtnisses und der Selbstidentifikation der Saken.